Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Schriftleitung und Verlag: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26. Fernsprecher: Ortsverkehr Dönhoff (A 7) 3600—3665, Fernverkehr Dönhoff 3686—3698. Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 660.

Berlin

Bezugspreis monatl. 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustell- oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld. Anzeigen: mm-Zeile 32 Pf., Familien-Anz. mm-Zeile 20 Pf. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.

10 Pf · [Auswärts 15 Pf.] · Nr 375 DIENSTAG, 8. AUGUST 1933 MORGEN-AUSGABE

Demarchen in Berlin

Einmischungsversuche zurückgewiesen

Der französische Botschafter hat heute vormittag im Auswärtigen Amt unter Bezugnahme auf den Viermächtepakt zur Sprache gebracht, daß nach Auffassung der französischen Regierung die deutsche Propaganda mit Bezug auf Oesterreich in gewissen, in der letzten Zeit vorgekommenen Fällen mit den bestehenden vertraglichen Bindungen nicht vereinbar sei.

Dem Botschafter wurde erwidert, daß der Reichsregierung eine Anwendung des Viermächtepaktes in dieser Form nicht angebracht erscheine, daß auf deutscher Seite Vertragsverletzungen irgendwelcher Art nicht vorlägen und daß Deutschland daher diese Einmischung in die deutsch-österreichische Auseinandersetzung nicht für zulässig halte.

Der englische Geschäftsträger, der nachmittags in der gleichen Angelegenheit vorsprach, erhielt denselben Bescheid.

*

Der Schritt des französischen Botschafters in Berlin, dem sich ein ähnlicher Schritt des englischen Botschafters angeschlossen hat, weicht wesentlich von den Ankündigungen ab, die in der englischen und französischen Presse im Laufe der letzten Woche zu lesen waren. Es ist für die Beurteilung des ganzen Vorganges mit in Betracht zu ziehen, daß in Paris wie in London nicht die Minister, die sich in Urlaub befinden, sondern die Staatssekretäre der Auswärtigen Aemter verantwortlich für diesen Schritt zeichnen. Sie haben vielleicht stärker unter dem Druck der öffentlichen Meinung und unter dem Druck der Festlegung durch die Presse gestanden, als es bei den Ministern der Fall gewesen wäre. Jedenfalls hat man nach den großen Ankündigungen in der Pariser und Londoner Presse den Eindruck, daß im Laufe der diplomatischen Verhandlungen, die vorausgegangen sind, die ganze Aktion eine erhebliche Einschränkung erfahren hat. Es handelt sich nicht mehr um eine gemeinsame Intervention, um die ursprünglich angekündigte große Protestaktion, die sich auf frühere Verträge stützen sollte, sondern um einen „freundschaftlichen Schritt" auf Grund des Viermächtepaktes.

Wenn die Ankündigungen der ausländischen Presse davon sprachen, daß gegen die deutsche Regierung Anklagen wegen der Verletzung irgendwelcher Abmachungen gerichtet werden sollten, so haben offenbar die zuständigen Stellen in Paris und London inzwischen erkannt, daß solche Anklagen nicht möglich sind. Grade deshalb hat aber auch die Antwort auf den französischen und auf den anschließenden englischen Schritt so ausfallen können, wie sie in der amtlichen Mitteilung angegeben ist, mit dem Hinweis darauf, daß der Viermächtepakt für Aktionen solcher Art nicht die geeignete Handhabe bietet. Diese Antwort ist in Berlin von Staatssekretär von Bülow gegeben worden, da ebenso wie in Frankreich und England auch in Deutschland der Außenminister sich zur Zeit in Urlaub befindet.

Man kann die Auslegung des Viermächtepaktes, die dabei in Betracht kommt, so charakterisieren, daß nach der Einleitungsformel alle gemeinsamen Interessen der vier Unterzeichnerstaaten freundschaftlich erörtert werden sollen, daß aber nirgends vorgesehen ist, Angelegenheiten zwischen einem der Unterzeichner und einer dritten Macht zum Gegenstand einer Anklage zu machen. Wenn sich die italienische Regierung entgegen den Ankündigungen aus Paris und London aus der ganzen Angelegenheit herausgehalten hat, so offenbar, weil in Rom die gleiche Auffassung vom Viermächtepakt besteht, wie sie in dieser Charakterisierung ausgesprochen ist.

Man neigt schließlich in politischen Kreisen zu der Auffassung, daß mit der heutigen mündlichen Mitteilung der Botschafter Frankreichs und Englands die ganze Diskussion als abgeschlossen zu betrachten ist.

Die drei Wellen

Der Reichskanzler hat auf der Führertagung auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden von drei großen Wellen in dem Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit gesprochen. Die erste Welle umfasse den Abschnitt, in dem wir jetzt stehen. Die zweite Welle, die vom September an beginnen soll, habe das Ziel, „die im Sommer erreichten Erfolge zahlenmäßig im Winter mindestens zu halten". Die dritte Welle soll im nächsten Frühjahr beginnen und die Arbeitslosigkeit weiter zurückdrängen. Der Reichskanzler hat seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck verliehen, daß ein endgültiger Erfolg gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit innerhalb der nächsten Jahre zu verzeichnen sein werde. Das ist ein Programm in Umrissen. Mehr als das. Es ist die Konkretisierung der Regierungsabsichten für die ersten Etappen des großen Werkes, das mit der Rede des Reichskanzlers am 1. Mai angekündigt und mit dem Gesetz über die Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni in Angriff genommen wurde.

13 378 000 Beschäftigte meldete vor ein paar Tagen die Krankenkassen-Statistik für Ende Juni. 11 487 000 Deutsche waren Ende Januar dieses Jahres beschäftigt und 12 779 000 Ende Juni des Vorjahres. Die Zahl der in den Krankenkassen versicherten Beschäftigten hat also in diesem Jahre um 1,9 Millionen bis Ende Juni zugenommen. Im Vorjahr betrug die Zunahme der Beschäftigung in der gleichen Zeit nur 0,69 Millionen. Der Unterschied von 1,2 Millionen, das etwa ist der über die Saisonbelebung hinausgehende Erfolg, der in der ersten Etappe durch das Zusammenwirken von Arbeitsbeschaffung und Konjunkturbelebung erreicht worden ist.

Was in der „ersten Welle" weiter erreicht werden kann, hängt davon ab, wie lang sie anhalten wird. Die Erfahrung reicht nicht aus, um darüber mehr als Vermutungen äußern zu können. Wir wissen zwar ungefähr, wie der „normale" Rhythmus der Saison abläuft. Tiefpunkt Mitte bis Ende Februar, allmähliches Ansteigen im Sommer, Umbruch der Kurve der Beschäftigung im September. Die Witterung und manche anderen Faktoren können die Kurve dehnen oder verkürzen; im Gesamtverlauf bleibt der normale Rhythmus immer erkennbar. Aber er wird überlagert von anderen Bewegungen, am auffälligsten von der Bewegung der Konjunktur. Die letzten Jahre zeigten das sehr deutlich. 1929 wurde schon sichtbar, daß der winterliche Tiefpunkt der Beschäftigung zu wandern anfing. Er rückte weiter in das Frühjahr hinein, und der Höhepunkt im Herbst rückte vor in den Sommer. Was eine einfache Ueberlegung ergibt, war so bestätigt: die Saison-Entlastung in der Depression ist in der Regel kleiner und kürzer; die Saison-Belastung im Winter wird schwerer und länger. Im Aufschwung ist es umgekehrt.

Den Beweis für die Richtigkeit der Regel lieferte das vorige Jahr. Damals wies die Arbeitslosenkurve zum ersten Male seit vier Jahren eine auffallende Veränderung auf. Sie hatte sich verflacht. Sie wies noch nach unten zu einer Zeit, als sie im Jahre vorher bereits wieder nach oben lief. Das Bild wurde undeutlicher dadurch, daß sich durch die bekannten Notverordnungsmaßnahmen die statistischen Grundlagen verändert hatten und die Ziffern der Arbeitsämter der Bewegung am Arbeitsmarkt nicht mehr zuverlässig parallel liefen. Das Gesamtbild war dadurch, wie man später feststellen konnte, nicht beeinträchtigt. Der veränderte Verlauf der Arbeitslosenkurve war, mit den übrigen Indices der Konjunktur-Statistik, ein beweiskräftiger Ausdruck der veränderten konjunkturellen Tendenz.

Was für Ende 1932 galt, trifft für 1933 in verstärktem Maße zu. Die leise konjunkturelle Belebung hat sich fortgesetzt. Die Arbeitsverschaffung ist verstärkt worden. Aenderungen in der Statistik sind nicht eingetreten. Bei gleichmäßiger Fortwirkung dieser Faktoren muß also nach menschlichem Ermessen die saisonale Welle in diesem Jahre länger wirken als 1931 und wahrscheinlich auch 1932. Aber eines Tages wird auch in diesem Jahr der Punkt erreicht sein, an dem der Abschwung der Saison-Bewegung normalerweise alle anderen Bewegungen überlagern würde. Das Ziel muß sein — und das ist die entscheidende Bedeutung der „ersten Welle" — diesen Moment möglichst weit hinauszuschieben.

Unter diesem Gesichtspunkt muß ein Wort über die Arbeitsbeschaffungsaktionen gesagt werden, die jetzt im ganzen Reich von vielen lokalen Organen in Gang gesetzt worden sind. Es ist tatsächlich so, daß die Parole der Arbeitsbeschaffung auch das letzte Dorf ergriffen hat. Ueberall wird fieberhaft daran gearbeitet, neue Möglichkeiten aufzuspüren. Sie werden aufgespürt, und sie werden wahrgenommen. Erstaunliches ist auf diese Weise geleistet worden. Mehr noch wird erreicht werden können und erreicht werden. Es kommt darauf an, über den Plänen für neue Möglich-

Vorläufig keine Romreise Dollfuß

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WIEN, 7. AUGUST

Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat sich nach Kärnten begeben, wo er sich über die politischen Verhältnisse informieren will. Ein offiziöses Spätabendblatt meldet, es werde von der Romreise nicht vor dem nächsten Ministerrat die Rede sein, und dieser finde erst am 15. August statt, in ihr werde u. a. der Minister für Verfassungsreform, Dr. Ende, einen Bericht erstatten.

NSDAP gegen unbefugte Eingriffe in die Wirtschaft

Die PPD veröffentlicht eine Verfügung des Führers der NSDAP, die folgendermaßen lautet:

„Gemäß den Anweisungen des Führers hat Pg. Reichsinnenminister Dr. Frick in seinem bekannten Rundschreiben an die Reichsstatthalter ausgeführt:

1. daß unbefugte Eingriffe in die Wirtschaft zu unterlassen sind und daß desgleichen jedes unbefugte und unberechtigte Vorgehen gegen einzelne Personen unbedingt zu unterbleiben hat,

2. daß keinesfalls Instanzen der Partei bzw. ihre Unterorganisationen sich Regierungsbefugnisse anmaßen dürfen.

Ergänzend weise ich darauf hin, daß auch die Parteileitung in Zukunft schärfstens gegen die Zuwiderhandlungen vorgehen wird. Jede Dienststelle hat sich unbedingt auf die ihr vom Führer zugewiesenen ordnungsmäßigen Aufgaben zu beschränken.

Ich habe Anweisung gegeben, in Zukunft genau zu prüfen, ob eingehende Beschwerden begründet sind. Wenn nötig, werde ich sofort Beauftragte an Ort und Stelle entsenden."

In einer weiteren Anordnung verbietet der Stellvertreter Hitlers „allen Angehörigen, Dienststellen und Einrichtungen der Partei das Sammeln von Geldbeträgen bei allen Unternehmungen und Verbänden der Wirtschaft, die sich an der „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft" beteiligen". „Alle örtlichen oder bezirklichen Einzelabmachungen der Dienststellen und Einrichtungen der Partei mit den für eine Beteiligung an der Spende in Frage kommenden Unternehmungen und Verbänden der Wirtschaft verlieren ihre Gültigkeit. Neue Abmachungen, die die Firmen oder Verbände der Wirtschaft von einer Beteiligung an der Spende abhalten könnten, sind verboten. Ebenso sind Eingriffe oder Maßnahmen hinsichtlich der Durchführung der Spende untersagt."

Göring bei Hitler

BERCHTESGADEN, 7. AUGUST

Der preußische Ministerpräsident Göring ist auf dem Obersalzberg zu Besprechungen mit dem Reichskanzler eingetroffen.

Empfänge in Berchtesgaden

Reichskanzler Adolf Hitler empfing heute in Berchtesgaden den Generalinspekteur für den Straßenbau, Dr. Todt, zum Vortrag. Es wurden dabei einige neue Pläne vorgelegt, die im Zuge des großen Straßenbauprojektes fertiggestellt worden sind. Am Nachmittag empfing der Reichskanzler Botschafter Nadolny zur Besprechung von außenpolitischen Fragen. Weiter wurden u. a. empfangen: der preußische Kultusminister Rust, der Staatssekretär im Reichspostministerium Ohnesorge und Staatssekretär Dr. Lammers.

Die Staatssekretäre sind Mitglieder

des Preußischen Staatsrats

Das preußische Staatsministerium hat eine Aenderung des Gesetzes über den Staatsrat beschlossen. Die wichtigste Aenderung geht dahin, daß dem preußischen Staatsrat kraft Amtes außer dem Ministerpräsidenten und den Staatsministern auch die Staatssekretäre angehören. Weiter bestimmt der neugefaßte § 2, daß die übrigen Mitglieder des Staatsrates vom Ministerpräsidenten ernannt werden. In der bisherigen Fassung des Staatsratsgesetzes war die Zahl 50 genannt; in der neuen Fassung ist sie nicht vorhanden.

keiten nicht zu vergessen, wie Sicherungen gegen Rückschläge getroffen werden können.

Die Gefahr liegt in den Methoden, die hier und da zur Anwendung gekommen sind. Es ist bekannt, daß für einen Teil ehr Arbeitslosen, die durch diese Aktionen wieder in Arbeit gekommen sind, kein Arbeitsverhältnis im Sinne des Arbeitsrechts begründet wurde. Das Arbeitsamt zahlt die halbe Unterstützung weiter, der Arbeitgeber zahlt den halben Lohn. In anderen Fällen wird die volle Unterstützung weiter gewährt, der Arbeitgeber liefert dem Arbeiter seine Nahrung in Naturalien. Als Notmaßnahme unterliegt dieses Verfahren keinem Bedenken. Unerwünschte Folgewirkungen müssen auftreten, sobald diese Art der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung größeren Umfang annimmt. Ein neuer Typ von Arbeitsnehmern würde auf diese Weise entstehen, der zu einem Konkurrenten für den normal entlohnten und normal beschäftigten Arbeitnehmer würde. Es genügt auf die Folgen für den Frieden in den Betrieben, für das Lohn-Niveau, für die Verschiebung der Konkurrenzbedingungen der Produzenten hinzuweisen, um zu erkennen, daß hier Wirkungen eintreten könnten, die dem Ziel der Aktion selbst nicht förderlich sein können.

Es ist nicht möglich, das Bild der Wirtschaft von heute auf morgen zu verändern. Die Arbeitsbeschaffung ist an Grenzen gebunden, die in der Natur der wirtschaftlichen Vorgänge liegen. Schon die Größe der Mittel kann das veranschaulichen. Obwohl sich die Beträge, die für die Arbeitsbeschaffung eingesetzt werden, inzwischen zu Milliarden aufsummieren, bleiben sie klein im Vergleich zu dem, was die Wirtschaft in einem einzigen konjunkturellen Atemzug neu in Bewegung setzt. Das ist wohlbekannt. Daher hat darin auch nie der Sinn der Arbeitsbeschaffung bestanden. „Initialzündung" hat man genannt, was Arbeitsbeschaffung leisten kann und soll. Wenn die Disproportionalitäten abgebaut sind, wenn der Reinigungsprozeß zu Ende ist, wenn auf einem niedrigen Preisniveau — woz u auch der Preis für Kapitalien gehört — die Voraussetzung für einen neuen Start gegeben ist, dann bedeutet die Arbeitsbeschaffung den Startschuß, oder besser den ersten Anstoß. Ist der Anstoß gegeben, dann muß, wenn auch die psychologischen Voraussetzungen vorhanden sind, die Maschine von selbst laufen und allmählich auf höhere Touren kommen.

Ein Blick in die Konjunkturberichte lehrt, daß wesentliche Voraussetzungen dafür vorhanden sind. Sie zu stützen und weiter zu entwickeln, das ist jetzt die Aufgabe. Es ist eine Aufgabe auf weite Sicht, das ist der Sinn des Bildes von den drei Wellen.

Die Görreshaus-Aktien

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

KÖLN, 7. AUGUST

Im Görreshaus-Prozeß bemüht sich der Vorsitzende in eingehender Befragung der Angeklagten und Zeugen, Licht in die Gründungsvorgänge der A.-G. zu bringen.

Direktor Herbst von der Deutschen Bank in Köln, am Montag erneut befragt, bleibt dabei, er habe seine Befugnis nicht überschritten, als er bestätigte, daß die 6,6 Millionen Aktienkapital bei der Deutschen Bank für die Gründung zur Verfügung ständen, obschon sie nicht in dieser Höhe eingezahlt waren. — Der Vorsitzende hatte ihm Gegenbeispiele aus der Praxis der Deutschen Bank vorgehalten.

Das Gericht versucht dann zu ermitteln, wer die Verantwortung dafür trägt, daß die Deutsche Bank die von den Zeichnern einlaufenden Aktienbeträge auf Separatkonto Görreshaus „zur Verfügung des Verlagsdirektors Maus" buchte, obschon den Zeichnern im Prospekt zugesagt war, ihre Zeichnungen würden von der Deutschen Bank treuhänderisch verwaltet und erst bei Eintragung ins Gesellschaftsregister freigegeben werden.

Direktor Dr. Brüning: Die Einrichtung des Kontos in dieser Form ist von Maus bei der Deutschen Bank beantragt worden. Von der Zusage des Prospekts wußte ich nichts.

Angeklagter Maus: Meine Vorschrift, das Konto in dieser Form einzurichten, hatte den Zweck, zu verhindern, daß die Deutsche Bank sich eventuell an den Einzahlungen für ihre Kredite schadlos hielt.

Vorsitzender: Glauben Sie, wenn die Zeichner gewußt hätten, Sie sollten Treuhänder sein, daß sie dann auch die Beträge gezahlt hätten?

Angeklagter Maus: Damals hätten sie das sicher getan. Unter den neuen Anteilen waren auch 250 000 M Aktien, die als Gegenwert für Forderungen verschiedener Gläubiger an die alte GmbH. gegeben wurden, darunter auch 18 000 M für die Teilhaber des Notariatsbüros, welches durch einen Sozius den Gründungsakt tätigte und das Honorar und andere Forderungen gegen die Aktien aufrechnete.

Notar Krauß, hierzu wiederholt uneidlich als Zeuge vernommen, kann eine restlose Aufklärung nicht geben, wieso er unter solchen Voraussetzungen den Gründungsakt als Bargründung habe ausfertigen können.

Keine Unterstützungen für Mitglieder der KPD und SPD

Der Hamburger Senat hat, wie der Preußische Pressedienst der NSDAP berichtet, eine Verfügung erlassen, nach der künftig an Personen, die nachweisbar nach Mitgliedsbeiträge für die KPD und SPD sowie ihre Neben- und Unterorganisationen zahlen, staatliche Unterstützungen irgendwelcher Art nicht mehr verabfolgt werden.

Neue deutsche Gesandte

Die mexikanische Regierung hat ihre Zustimmung zur Ernennung des Freiherrn von Kollenberg zum neuen deutschen Gesandten in Mexiko erteilt. Die Belgrader Regierung hat das Agrement für den neuen deutschen Gesandten von Heeren erteilt.

Die polnische Verfassungs-Reform

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WARSCHAU, 7. AUGUST

Auf dem polnischen Legionärkongreß verkündete gestern der Vorsitzende der regierenden Piłsudski-Partei und frühere Ministerpräsident Oberst Sławek das Programm der Verfassungsreform, die jetzt in Polen in Angriff genommen werden soll.

Die Rechte des Staatspräsidenten werden danach erheblich erweitert werden. In seiner Hand soll nicht nur wie bisher die ausführende Gewalt liegen, sondern er wird auch an der Gesetzgebung entscheidend mitwirken. Von den beiden Häusern des Parlaments wird der Sejm auch in Zukunft durch das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht gewählt. Dagegen soll der Senat, dessen Einfluß auf die Gesetzgebung wesentlich verstärkt wird, zu einem Drittel seiner Mitglieder vom Staatspräsidenten berufen werden. Die übrigen zwei Drittel der Senatoren werden durch besondere Wahlkörper präsentiert, denen vorläufig nur die Inhaber von Ordensauszeichnungen für Teilnahme am Kampf um die polnische Unabhängigkeit angehören. Später kann der Senat den Kreis seiner Wähler selbst aus anderen, patriotisch verdienten Bürgern ergänzen. Sämtlichen Bürgern bleibt die Freiheit des Wortes und der Vereinigung erhalten. Sławek betonte, daß Piłsudski eine persönliche Diktatur, wie sie ihm wiederholt nahegelegt wurde, nach wie vor ablehnt.

Belagerungszustand über Cuba

NEW YORK, 7. AUGUST

Wie New York Times aus Havanna meldet, hat Präsident Machado infolge der durch die Unterbindung der Lebensmittelzufuhr hervorgerufenen bedenklichen Lage den Belagerungszustand verhängt. Der Eisenbahnverkehr sei, wie der telefonische und telegraphische Nachrichtendienst im Innern der Insel Kuba, in weitem Umfang lahmgelegt. In einigen Ortschaften sollen sich ernste Zusammenstöße ereignet haben. Der Schwiegersohn des Präsidenten Machado. Obregon, sei angeblich von der Menge bedroht worden. Der amerikanische Botschafter in Havanna habe vergeblich zu vermitteln gesucht.

Die Lage in Kuba ist infolge einer streng durchgeführten Zensur völlig undurchsichtig. Nach den letzten Meldungen sollen die Truppen des Präsidenten Machado den Militärausstand im Lager Colombia gewaltsam unterdrückt haben. Der persönliche Sekretär Machados erklärte, daß völlige Ruhe herrsche. Dem steht entgegen, daß der kubanische Kongreß, der schnellstens zu einer Sondersitzung einberufen worden ist, den Präsidenten ermächtigte, den Belagerungszustand zu erklären. Die Generalstreikbewegung im Lande nimmt nach anderen Meldungen ständig zu.

Die Regierung der Vereinigten Staaten beabsichtigt vorläufig nicht einzugreifen.

Reise durch die Kolonien

Der Vizepräsident der deutschen Kolonialbewegung, Dr. von Lindequist, hat seine Reise durch die früheren deutschen Kolonien beendet und ist in Nairobi eingetroffen. Lindequist lehnte es ab, sich über seine Eindrücke und insbesondere über die politischen Verhältnisse zu äußern. Es sei jedoch nur natürlich, daß die Mehrheit der deutschen Bevölkerung, die sich in der Hauptsache aus alten Ansiedlern zusammensetzt, die Rückgabe der Kolonien an Deutschland wünscht.

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands

Der Reichsarbeitsminister hat eine Verordnung erlassen, nach der es von jetzt ab nur noch eine einzige kassenärztliche Vereinigung Deutschlands als Träger der Beziehungen der Kassenärzte zu den Krankenkassen gibt. Die kassenärztlichen Vereinigungen in den Bezirken der Versicherungsämter verschwinden als selbständige Körperschaften. Zur Durchführung ihrer Aufgaben errichtet die kassenärztliche Vereinigung nach Bedarf Landes-, Provinz- und Bezirksstellen. Reichsführer der Vereinigung ist der Vorsitzende des Verbandes der Aerzte Deutschlands, Dr. Wagner. Er erläßt die Satzung und regelt die Verteilung der Aufgaben auf die Verwaltungsstellen.

Die kassenärztliche Vereinigung Deutschlands umfaßt alle im Reichsarztregister eingetragenen Aerzte, also die schon zu den Krankenkassen zugelassenen und die Anwärter, sowie die zur Behandlung Kriegsbeschädigter zugelassenen. Die Satzung kann bestimmen, daß ihr auch andere Aerzte angehören können. Die Vereinigung unterteilt der Aufsicht des Reichsarbeitsministers, soweit nicht eine andere Aufsicht besteht oder begründet wird.

Die deutsche Kassenärztezschaft hat also auf dem Boden des öffentlichen Rechts eine rein autoritäre, zentralistische Führung. Wie Dr. Haedenkamp im Deutschen Aerzteblatt ausführt, leitet die Verordnung zu dem durch die Reichsärztekordnung zu schaffenden Zustande über, stellt den in der Sozialversicherung tätigen Arzt auf einen neuen Rechtsboden und gibt dem Führer der Aerztezschaft, Dr. Wagner, die Macht, mit dem Neuaufbau der Aerztezschaft unverzüglich zu beginnen. Er hat bereits dem Reichsminister des Innern den Entwurf einer Reichsärzte-Ordnung übergeben. Mit deren Einführung werden die freien ärztlichen Berufsverbände ihr Dasein aufgeben müssen.

Mehr Landhelfer

Neue Mittel der Reichsanstalt

Die zuständigen Reichsstellen haben der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung neue Mittel zur Verfügung gestellt, wodurch die Reichsanstalt in die Lage versetzt wird, die Zahl der Landhelfer, die sich im Juli auf ungefähr 145 000 stellte, auf insgesamt 200 000 zu erhöhen. Da der Ansturm auf die Landhelfer-Stellen außerordentlich stark ist, hat die Reichsanstalt feste Kontingente für die einzelnen Landesarbeitsämter festgesetzt. So wurde das Kontingent für Ostpreußen, wo bisher etwa 20 000 Landhelfer untergebracht waren, auf 28 000 erhöht. Im Bezirke des Landesarbeitsamtes Brandenburg, in dem bisher rund 10 000 Landhelfer eingesetzt waren, ist das Kontingent auf 14 000 benannt worden. Die Aufwendungen für den einzelnen Landhelfer schwanken nach seinem Alter und seiner Leistungsfähigkeit, da sie sich grundsätzlich nach den ortsüblichen Entlohnungen richten. Im Sommer ist ein Höchstsatz von etwa 25 Mark pro Monat für männliche Landhelfer und etwa 20 Mark für weibliche Landhelfer vorgesehen.

Danziger Volkstag einberufen

Debatte über das Abkommen mit Polen

DANZIG, 7. AUGUST

Der Danziger Volkstag ist für Dienstag zu einer Sitzung einberufen worden, in der Senatspräsident Dr. Rauschning seine seit einiger Zeit mit großer Spannung erwartete außenpolitische Erklärung abgeben wird. Der Senatspräsident wird eingehend zu dem Abschluß der beiden Pakte zwischen Danzig und Polen Stellung nehmen. Die Danzig-polnischen Uebereinkommen haben weit über den Kreis der unmittelbar Beteiligten hinaus das größte Aufsehen erregt. Am Sonntag wurde die Pressestelle des Senats von Vertretern der großen englischen und amerikanischen Presse auf dem europäischen Kontinent mit telefonischen Anfragen bestürmt.

Der endgültige Erfolg der von der neuen Danziger Regierung eingeschlagenen Verständigungspolitik hängt davon ab, welche praktischen Maßnahmen die polnische Regierung im einzelnen vorschlagen und durchführen wird. Die Verhandlungen darüber werden, soweit sie sich auf die polnische Ausnutzung des Danziger Hafens beziehen, demnächst in Warschau fortgeführt werden; die Besprechungen über die übrigen Danzig-polnischen Streitfragen sollen noch im Laufe dieser Woche in Danzig fortgesetzt werden.

Heute neu

Die Avanguardisti in Kassel

Die 400 italienischen Jungfaschisten trafen am Montag auf ihrer Rundreise durch Deutschland in Kassel ein, wo ihnen ein besonders herzlicher Empfang durch die SA. und die Bevölkerung bereitet wurde. Im Residenzpalais wurden sie vom Oberpräsidenten, Prinzen Philipp von Hessen und den Prinzessinnen Mafalda und Maria mit Ansprachen begrüßt.

Geschminkten Frauen Zutritt verboten

Die Kreisleitung Breslau teilt in einer Bekanntmachung in der nationalsozialistischen „Schlesischen Tageszeitung" mit, daß Frauen mit geschminktem Gesicht der Zutritt zu allen Veranstaltungen der NSDAP verboten ist.

Otto von Habsburg und die Kaufleute

Otto von Habsburg hat das Protektorat einer „Union der bürgerlichen Kaufleute" übernommen, einer Vereinigung von ganz wenigen monarchistischen Gewerbetreibenden in Oesterreich. In einem Schreiben erklärt Otto, durch Förderung des Kaufmannsstandes würde der politische Radikalismus abgeschwächt werden. „Gebe Gott, daß es mir vergönnt sei, selbst in der Heimat hierzu beizutragen. Vermitteln Sie allen Mitgliedern der Union meine herzlichsten Grüße. Otto."

250 Jahre Deutschtum in Amerika

Die in Nordamerika lebenden Deutschen rüsten zu einem ganz besonderen Fest. Zur Erinnerung an die erste große deutsche Einwanderungswelle Ende des Jahres 1683 wollen sie die 250. Wiederkehr dieses Tages feierlich begehen. Die deutsch-amerikanische Presse weist in ihren Spalten bereits jetzt auf dieses Jubiläum hin.

Reichstagsabgeordneter Tempel gesucht

Durch öffentlichen Anschlag des Reichstagspräsidenten in Aurich wird auf Grund der Beamtendienststrafordnung der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Tempel bei Vermeidung der angedrohten Rechtsfolgen aufgefordert, sofort an seinen amtlichen Wohnsitz nach Leer zurückzukehren.

Die Neuregelung des Strafvollzugs

Die Neuordnung des preußischen Strafvollstreckungsrechts mit allen Nebenerscheinungen ist beendet. Die Ausführungsbestimmungen zum Strafvollstreckungsrecht sowie eine neue Dienstvollzugsordnung für die Gefängnisanstalten, die mehrere hundert Paragraphen umfaßt, sind fertiggestellt. Eine Verordnung über die Untersuchungshaft wird ebenfalls veröffentlicht werden.

Hausfrauen bei den Frauenverbänden

Der Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine, die Berufsorganisation der deutschen Hausfrauen, ist der Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Frauenverbände beim Reichsinnenministerium beigetreten.

General Haus von Below †

In Kalifornien, wo er seit 1919 lebte, ist der erste Kriegskommandeur des Berliner Königin-Augusta-Regiments, Hans von Below, im Alter von 74 Jahren gestorben. Er zeichnete sich besonders mit seinem Regiment in den Tagen von Namur bei Ueberschreitung der Sambre aus, eine Tat, die den Augustanern besondere Anerkennung eintrug.

Tagung der Kolonialkrieger

Am Sonntag hielt der Deutsche Kolonialkriegerbund unter Leitung des Reichsstatthalters in Bayern, General Ritter von Epp, seine Hauptversammlung in Leipzig ab. In einem umfassenden Vortrag gab Oberstleutnant von Boemcken Zweck und Ziel der inzwischen erfolgten Zusammenschlüsse im Reichskolonialbund bekannt. Die Kolonialkrieger hätten nunmehr den Wunsch, mit den militärischen Verbänden in eine gleich klare, die besonderen Aufgaben des Bundes berücksichtigende, im übrigen aber enge Gemeinschaft zu kommen. Man werde daher unter der Führung des Generals von Epp sich zu einem großen Deutschen Soldaten-Bunde zusammenschließen. Hinsichtlich der Jugendbewegung sei das Nötige schon geschehen. Die koloniale Jugend habe sich in die Hitler-Jugend mit besonderen Rechten und Pflichten eingereiht.

Reichsstatthalter von Epp wies darauf hin, daß der erste Kampf der Wiedererlangung unsrer Kolonien gewidmet sei. Wir müßten ihn allein führen. Die Regierung könne ihn nicht unterstützen, vor ihr liege der unterzeichnete Friedensvertrag von Versailles, und jede von ihr geltend gemachte Forderung auf Wiederhergabe des deutschen Kolonialbesitzes wäre als Bruch des Versailler Vertrages auszulegen. Wir seien aber an die vorsichtige Behandlung der Frage durch die Regierung nicht gebunden; wir dürften den Gedanken an unsre Kolonien nicht einschlafen lassen, wir müßten den Volkswillen laut machen und zur Geltung bringen.

Am Sonntag nachmittag veranstaltete der deutsche Kolonialkriegerbund gemeinsam mit dem Bund deutscher Marinevereine eine Kundgebung für Seegeltung und Kolonialbesitz am Fuße des Völkerschlachtdenkmals.

Abschluß der Führertagung der NSDAP

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit:

„Die Führertagung der NSDAP fand am Sonntag ihren Abschluß in Berchtesgaden. Um 10 Uhr vormittags fand am Königssee unter Leitung des Stabsleiters Dr. Ley eine Sitzung der Gauleiter statt, auf der Fragen organisatorischer Art besprochen wurden. Anschließend tagten die Abteilungsleiter, die sich mit Problemen ihrer Sondergebiete befaßten. Ueber den Reichsparteitag in Nürnberg wurde mitgeteilt, daß auf ihm auch Sondertagungen der einzelnen Abteilungen der Parteiorganisation stattfinden werden. Am Nachmittag erschien der Führer am Königssee. Bereits seit den Morgenstunden wartete eine freudig gestimmte Menge auf den Führer, den sie mit nicht endenwollendem Jubel begrüßte. Bei prächtigem Wetter führte eine Floßfahrt die Tagungsteilnehmer mit dem Führer über den See, woran sich ein Spaziergang zum Hintersee anschloß. Für die aus allen Gauen Deutschlands zusammengekommenen Teilnehmer bildeten diese Stunden inmitten der gewaltigen Bergeswelt einen unvergeßlichen Abschluß der glänzend verlaufenen Führertagung."

Versetzungen und Entlassungen

Neue Personalveränderungen in der Justiz

In der letzten Woche sind im Bereich der preußischen Justizverwaltung erneut umfangreiche personelle Maßnahmen durchgeführt worden. Eine Reihe von Beamten ist auf ihren Antrag mit Ruhegehalt in den Ruhestand versetzt worden, und zwar nach den alten beamtenrechtlichen Bestimmungen. Es sind dies ein Senatspräsident am Kammergericht, zwei Kammergerichtsräte, zwei Landgerichtspräsidenten, ein Amtsgerichtspräsident, ein Landgerichtsdirektor, ein Amtsgerichtsdirektor, zwei Amtsgerichtsräte, ein Generalstaatsanwalt und zwei Oberstaatsanwälte.

Die weiteren Maßnahmen sind Versetzungen von Richtern, und zwar überwiegend auf Grund des Berufsbeamtengesetzes. Diese Maßnahmen betreffen einen Oberlandesgerichtspräsidenten, drei Landgerichtspräsidenten, einen Senatspräsidenten, drei Landgerichtsdirektoren, zwei Oberlandesgerichtsräte, siebzehn Amtsgerichtsräte, zwei Oberstaatsanwälte und zwei erste Staatsanwälte. Die Justizbeamten sind unter Beibehaltung ihrer bisherigen Amtsbezeichnung und des Diensteinkommens der bisherigen Stelle in gleichwertige oder rangtiefere Richterstellen versetzt worden, so wurden zwei Landgerichtspräsidenten zu Senatspräsidenten an Obergerichten ernannt, Oberlandesgerichtsräte und Landgerichtsdirektoren wurden Landgerichtsräte, Richter kleinerer Gerichte sind an größere Gerichte versetzt worden.

Entlassungen aus politischen Gründen sind neuerdings in dreißig Fällen erfolgt, davon 21 mit Ruhegehalt, und zwar ein Senatspräsident, ein Landgerichtspräsident, zwei Kammergerichtsräte, ein Oberlandesgerichtsrat, drei Landgerichtsdirektoren, dreizehn Land- und Amtsgerichtsräte, ferner ohne Vermerk über das Ruhegehalt die Direktorin eines Frauengefängnisses, sechs weitere Landgerichtsräte und zwei Assessoren.

Die übrigen Vorschriften der neuen Gesetze, so über die arische Abstammung der Beamten, haben neuerdings bei 159 Richtern und Staatsanwälten Anwendung gefunden. Mit Ruhegehalt in den Ruhestand versetzt wurden in der letzten Woche ein Ministerialdirigent i. e. R., drei Räte an Obergerichten, sieben Landgerichtsdirektoren, ein Oberstaatsanwalt, 23 Land- oder Amtsgerichtsräte, ferner ohne Vermerk über das Ruhegehalt ein Landgerichtsdirektor, 24 Land- und Amtsgerichtsräte, neun Amts- und Landrichter, 90 Gerichtsassessoren. Insgesamt sind also nach dem neuesten Justizministerialblatt ohne eigenen Antrag 30 Beamte entlassen und 159 in den Ruhestand versetzt.

In der Liste der Rechtsanwälte wurden neuerdings 185 Rechtsanwälte gelöscht, davon waren 47 auch Notare, so daß gleichzeitig ihr Amt als Notar erloschen ist. 130 dieser Rechtsanwälte waren im Kammergerichtsbezirk zugelassen. Außerdem wurden auf Grund des Berufsbeamtengesetzes 21 Notare, 10 davon in Berlin, aus dem Amt entlassen.

Siedlungsland aus der Nordsee

„Köge" aus dem Wattenmeer — Halligen werden Festland

Der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten teilt durch den Amtlichen Preußischen Pressedienst mit:

Seit Jahrzehnten werden an der deutschen Nordseeküste, vor allem an der schleswig-holsteinischen Westküste, von der Preußischen landwirtschaftlichen Verwaltung umfangreiche Arbeiten zur Wiedergewinnung des im Laufe der Jahrhunderte den Sturmflut zum Opfer gefallenen Landes ausgeführt, das früher die Inseln mit dem Festlande verband. Die Anlagen bestehen in der Hauptsache in Buhnen (Lahnungen) aus Pfählen, Busch und Stein, die vom Ufer aus in das Wattenmeer vorgetrieben werden und in deren Schutz das Wasser seine Sinkstoffe absetzen kann. An geeigneten Stellen werden die Halligen und Inseln mit Dämmen an das Festland angeschlossen, und auch hierdurch wird die Aufschlickung des Watts begünstigt. Den Arbeiten liegen Entwürfe zugrunde, die von den zuständigen staatlichen Baubehörden aufgestellt worden sind. Die vielen verschiedenen Arbeiten, die in früheren Jahren durch die vielen Genossenschaften und Deichverbände allein ausgeführt wurden, sind in jahrelanger Arbeit durch das Preußische Landwirtschaftsministerium in eine systematische Gesamtplanung gebracht worden, die heute bei tatkräftigem Anpacken die Möglichkeit für eine außerordentliche Arbeitsbeschaffung an der schleswig-holsteinischen Westküste bietet. In den letzten 30 Jahren konnten auf diese Weise etwa 5000 Hektar wertvollsten Boden dem Meere wieder abgerungen werden.

Das Endziel der Landgewinnungsarbeiten ist die Eindeichung des angewachsenen Landes, sobald es eine gewisse Höhe erreicht hat, und die Besiedlung der so gewonnenen „Köge". Zur Zeit sind zwei Deiche von 6,5 km und 5,2 km Länge im Bau, durch die 21 neue Köge in der Dielsander Bucht im Süderdithmarschen und in der Tümlauer Bucht in Eiderstedt von 1035 und 535 ha Größe gebildet werden. Ferner sind vor kurzem die Arbeiten zur Herstellung eines hochwasserfreien, fahrbaren Dammes zwischen der Insel Nordstrand und dem Festland in Angriff genommen worden, der für die Landgewinnung an jener Stelle von besonderer Bedeutung sein wird. Weitere umfangreiche Anlagen zum Schutze der Küste sind ebenfalls im Bau.

Insgesamt hat der Preußische Staat für alle diese Arbeiten in diesem Jahre etwa 9 Millionen RM unter Inanspruchnahme der Mittel der Arbeitsbeschaffungsprogramme der Reichsregierung bereitgestellt. Etwa 5000 Arbeiter finden hierbei nutzbringende Beschäftigung. Das Preußische Landwirtschaftsministerium beabsichtigt, die Arbeiten in den nächsten Jahren in noch größerem Umfange fortzusetzen.

Geplant ist ferner die Abdämmung der Eider, ein Unternehmen, das seit Jahren verfolgt wird und dessen Durchführung jetzt erst im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms möglich sein wird. Es werden dadurch 35 000 Hektar wertvollster Ländereien, die jetzt sehr oft bei Sturmfluten unter Wasser kommen, intensiver landwirtschaftlicher Kultur und Besiedlung zugeführt werden. Es steht zu hoffen, daß in Kürze mit den Arbeiten hierfür begonnen werden kann.

Das Ehrenmal im Westen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

AACHEN, 7. AUGUST

Aus Anlaß der Einweihung des Aachener Ehrenmals trug die Stadt reichen Flaggenschmuck. Zahlreich waren die alten Frontkameraden aus nah und fern nach Aachen gekommen, um gemeinsam mit den Kameraden aus Aachen die Fahnen vor den Toten des Weltkrieges im neuen Ehrenmal zu senken. Am Vorabend wurden die Teilnehmer auf dem Rathaus von Oberbürgermeister Jansen begrüßt. Hier sprach namens des verhinderten Generals von Horn Generalleutnant von Fahrwick, der die Weihe verschiedener Fahnen vornahm.

Am Sonntagmorgen fanden sich am Ehrenmal zahlreiche Ehrengäste, Vertreter der Behörden, der Reichswehr und anderer Korporationen ein. Auch die Traditionskompagnie war mit den alten Fahnen des Regiments erschienen. Bedeutsam war vor allem die Rede, die der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden Freiherr von Lünink den toten Kameraden widmete. Er führte aus, keiner habe mehr Veranlassung, dem Führer Hitler heißeren Dank zu sagen als die alten Soldaten des Krieges. Wenn heute die alten Glocken des Aachener Kaiserdomes hinausklingen ins freie Land, so finden sie noch nicht überall in der Welt ein gleichgestimmtes Echo. Am Stephansdom in Wien, am Straßburger Münster, an der Deutschen Ordenskirche in Riga klingen und läuten die Glocken nicht im gleichen Klang wie die Glocken der deutschen Dome. Noch ist das Werk nicht vollendet, daß im Dritten Reich ein Adler seine Schwingen spannt von Aachen nach Wien, von der burgundischen Pforte zum deutschen Meer, im fernen Osten von der Alpen zur Küste. Aber das Werk wird vollendet, wenn wir die Kräfte in uns erhalten, für die unsere Brüder gefallen sind und die uns der Führer vorlebt.

Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes schloß die Feier. Dann erfolgte die Niederlegung von großen Kranzspenden, unter denen sich auch solche der Reichswehr, der Landsmannschaft aus Eupen-Malmedy und eines Vertreters der holländischen Nationalsozialisten befanden. Der Vorbeimarsch der Truppen und Vereine dauerte mehr als eine Stunde.

Pionierübung an der Weser

Als Vorübung für die kürzlich abgesagten Reichswehr-Manöver gedacht, finden seit dem 1. August an der mittleren Weser in besonders großem Rahmen Pionierübungen statt, die unter Leitung des Inspekteurs der Pioniere und Festungen, Oberst Förster, stehen. Sie begannen in der Gegend von Hessisch-Oldendorf und bewegten sich weser-abwärts. In dieser Woche nehmen auch einige andere Truppenteile der Reichswehr daran teil, so daß insgesamt drei Pionierbataillone — das 5. aus Ulm, das 6. aus Minden und die Münchener Pioniere — beteiligt sind, ferner ein Infanteriebataillon, eine Artillerieabteilung und das 15. Reiterregiment aus Paderborn. Ueber die Uebungen, die am 8. und 9. August in der Gegend von Rinteln stattfinden und voraussichtlich zahlreiche Zuschauer anziehen, werden wir noch ausführlich berichten.

Studentenkampfbund Deutsche Christen

Eröffnungssitzung in der Neuen Aula

In der Neuen Aula der Berliner Universität fand gestern nachmittag die Eröffnungssitzung zur ersten Reichstagung des Studentenkampfbundes Deutsche Christen statt. Der Reichsführer des Kampfbundes, Pfarrer Hoff, begrüßte die Teilnehmer und Gäste und teilte mit, daß der Reichsleiter der Glaubensbewegung Deutsche Christen, Pfarrer Hossenfelder aus Gesundheitsgründen verhindert sei, das vorgesehene Referat „Der Kampf der Deutschen Christen um die Kirche" zu halten. Statt seiner sprach Pfarrer Loerzer. Er leitete seinen Vortrag zunächst mit der Feststellung ein, daß der Kampf um die Kirche gekämpft werden mußte und zwar von Kämpfern, die dieses Handwerk auf anderem Felde gelernt hätten. Sie seien gewohnt gewesen, auch mal fest zuzupacken, das das solle man ihnen nicht verübeln.

Loerzer schilderte dann den historischen Ablauf des Kirchenkampfes vor der Wahl. Geistige Unterschiedlichkeiten hätten bei diesem Kampf im Hintergrund gestanden: der Kampf müßte zunächst gegen die Träger geführt werden. Es habe sich gezeigt, daß es vor der Wahl nur zwei Fronten gab: hier die Deutschen Christen — dort die Hüter der Macht, die kirchlichen Behörden. Der Kampf gegen die Behörden, gegen hochgestellte Persönlichkeiten und vor allem gegen die Pfarrer und Professoren hätte sehr schwer geführt werden müssen. Obgleich viele Geistliche sich jetzt zu den Deutschen Christen bekannt hätten, stünden viele noch abseits. Das Volk habe es begriffen, die Pfarrer noch nicht. Das, was die Deutschen Christen nur gefühlt hätten, könne nun so gestaltet werden, daß alle es begreifen: hier das Evangelium, von altersher gegeben — dort Volkstum und Rasse, neuerkannt das, wofür es sich lohnt zu kämpfen. „Ich glaube", sprach Pfarrer Loerzer weiter, „daß mich Gott geschaffen hat, mich und meine Rasse". Sich dafür einzusetzen, sei der Sinn des Kampfes. Die alte Kirche sei hierzu verständnislos vorbeigegangen, sie wollte neutral sein und ist ohnmächtig geworden. Der Kampf sei aber noch nicht beendet. Jetzt müsse gezeigt werden, daß die Idee das Volk verbindet. Der zwingende Nachweis müsse erbracht werden durch eine geistige Anstrengung, die bisher noch nicht geleistet worden sei. Das Thema für die nächsten Jahrzehnte, ja, Jahrhunderte sei gegeben: Evangelium — Volk, Kreuz — Hakenkreuz. Pfarrer Loerzer betonte dann noch, daß es in der Glaubensbewegung Deutsche Christen nicht einzelne hervorragende Persönlichkeiten gegeben habe, wie Augustinus oder Luther, es war die Bewegung einer Front. Mit dem Appell an die Studenten, sich als Offiziere in der alma mater zu fühlen, schloß Pfarrer Loerzer seinen Vortrag.

Abends fand in der Neuen Aula der Berliner Universität eine öffentliche Kundgebung und Eröffnung der Arbeitstagungen des Studentenkampfbundes statt. Professor D. Dr. Hermann Wolfgang Beyer (Greifswald) sprach über „Gegenwartssendung und Zukunftsgestalt der Deutschen evangelischen Kirche". Er schilderte die gegenwärtige Situation: Frankreich unter katholischer Vorherrschaft, Rußland unter der Herrschaft der Gottlosen, Ostasien im Kriege und Amerika gefangen im materialistischen Geist der Aufklärung. Mitten darin erhebe sich das deutsche Volk, erhebe sich das Christentum in seiner reinen, unverfälschten Gestalt. Die Theologie habe die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß das Evangelium rein und lauter verkündet werde. Professor Beyer schied dann die Begriffe Religion und Weltanschauung, über deren Bedeutung im Volke oft irrige Meinungen herrschten. Allein in Christus erschließe sich das Wesen des lebendigen Gottes, wovon zu künden die Aufgabe der Kirche sei. Wir brauchen eine Theologie, die das Evangelium davor bewahrt, eine Weltanschauung zu werden, und wir haben, so führte der Vortragende weiter aus, eine Theologie, die dieser Aufgabe gewachsen ist.

Professor Beyer zeigte dann das volkverbundene und staatspolitische Wirken theologischer Kreise, um damit zu beweisen, daß theologische Gesinnung nicht den Kampf hindere, sondern die Bewegung erst unüberwindlich mache. Echte Theologie gebe Kraft zum Kampf.

Alle ständischen Kreise müßten in der Kirche eingesetzt werden. In diesem Zusammenhang wandte sich Professor Beyer an die Studenten der theologischen Fakultät und kündigte an, daß man in Zukunft die Ausbildung des Pfarrers nicht leicht machen werde. Er betonte dann, daß das Schicksal der Kirche aber nicht allein von den Theologen abhinge, sondern von allen Männern, die im Staate wirken, von Richtern, Medizinern und vor allem Lehrern, die in ihren Volksgenossen auch wieder den christlichen Bruder sehen müßten.

Statt des ebenfalls verhinderten Landesbischofs Wehrkreispfarrer Müller kündete Pfarrer Loerzer in seinem Schlußwort ein „wollsmiſſionarisches Amt" an, in dem neben Pfarrern auch Lehrer, Studenten und andere Laien wirken werden.

Die Verhaftung des Mahatma / Gandhis Stern im Verblassen

Englische Bomben

Wie um die Unentbehrlichkeit der Fliegerwaffe vor den Genfer Luftfahrtexperten zu illustrieren, mußte die britisch-indische Regierung letzthin wieder einmal Bombengeschwader gegen aufständische Völkerschaften in Nordwestindien entsenden. An der Militärgrenze von Peschawar, der alten Gefahrenzone des Riesenreiches, haben die Bergstämme der Meos mit Gewehren unbekannter Herkunft neuerdings einen frischfröhlichen Kleinkrieg gegen die englandtreue Bevölkerung begonnen. Einem erfolglosen Ultimatum sind die stärkeren Argumente der Brisanzgranaten gefolgt. In den Nordwestprovinzen pflegt die koloniale Regierung nicht lange Federlesen zu machen. Hinter Peschawar liegt der Khaiber-Paß und dahinter beginnen die Bergländer des freien Afghanistan, liegt Russisch-Turkestan, Gebiete, aus denen fast immer in der Geschichte die Eroberung Indiens erfolgte. Nur die englischen Eroberer sind von Westen her über das Meer gekommen, aber auch sie sollten sich nicht lange ungestört des reichen Besitzes erfreuen. Die Widerstände, die ein Clive und ein Hastings mit eiserner Faust gebrochen haben, die in dem Massenaufstand des Jahres 1858 hervorbrachen und die im Weltkrieg erneut lebendig wurden, sind heute auf der ganzen Linie in Bewegung und die Fehler des Kolonialherrn haben das ihre dazu getan, sie unüberwindlich zu machen. England wird diesen Besitz nicht kampflos preisgeben, mit dem seine Stellung als Kolonialstaat und Wirtschaftsgroßmacht steht und fällt. Lord Willingdon, der Vizekönig, hat nicht nur Bombenflugzeuge, sondern auch Gefängnisse, um die Widerspenstigen zu zähmen, und in einem von diesen sitzt seit einigen Tagen — schon zum vierten Male in einer vielbewegten politischen Laufbahn — Gandhi, der Mahatma, Indiens Prophet und — heute noch — Führer.

Gandhis Verhaftung

Gandhi erwartete seine Verhaftung. Am 1. August hatte der Mahatma seinen Ashram, die Rednerschule in Sabarmati geschlossen und war mit seiner Frau und 32 Schülern von Ahmedabad aus zu einem Protestmarsch des „zivilen Ungehorsams" aufgebrochen. Sein Plan erinnerte an jenen „Salzmarsch" vom März des Jahres 1930. Auch damals endete der Marsch im Gefängnis, übrigens sehr gegen den Willen des Vizekönigs Lord Irwin, der bis zuletzt gehofft hat, sich mit Gandhi gütlich verständigen zu können. Sein Nachfolger Willingdon machte weniger Umstände mit dem indischen Propheten. Die Erklärung des zivilen Ungehorsams bezeichnete er von vornherein als gesetzwidrig und lehnte es ab, Gandhi zu einer Aussprache zu empfangen. Er schreckte auch nicht davor zurück, Gandhi gefangen zu setzen und dem bejahrten Manne eine zwölfmonatige Haft zuzudiktieren. Vergebens wartete man auf das frühere starke Echo in der indischen Oeffentlichkeit. Gandhis Stern ist im Verblassen. Seine schwankende und oft widerspruchsvolle Haltung hat die Massen enttäuscht und die politisch führenden Kreise der Intelligenz wenden sich mehr und mehr den radikalen Programmen der Realpolitiker zu, die dem Grundsatz der Gewaltlosigkeit die offene Gewaltanwendung entgegensetzen. Gandhis Kampfmittel: Fasten, Beten, non violence mögen eine menschlich großartige Haltung bekunden, politisch haben sie sich auf die Dauer selbst im klassischen Lande des religiösen Mythos als unwirksam erwiesen und werden eine Episode bleiben, die mit dem Namen und der Persönlichkeit des Mahatma eng verknüpft ist. Gandhi selbst haben sie einen großen Teil seines ungeheuren Ansehens im Lande gekostet. Die Tage, wo Lord Irwin ihn „mein teurer Freund" nannte und er mit dem Vizekönig als Gleicher mit Gleichen verhandelte, sind endgültig dahin, den härteren Methoden des neuen India-office unter Samuel Hoare ist Gandhi nicht mehr gewachsen. Seine neue Verhaftung kommt der politischen Abdankung gleich und der allindische Rumpfkongreß, der am 17. Juli in Poona zusammentrat und Gandhi zu seinem Wortführer erwählte, wird sich nach einem anderen Unterhändler umsehen müssen, falls es Willingdon nicht vorzieht, seine 150 Mitglieder den vielen tausend politischen Gefangenen beizugesellen.

Von Irwin zu Willingdon

Die Forderung nach Swaraj, nach Selbstverwaltung, ist allen indischen Nationalparteien gemeinsam. Aber während sich die einen mit dem Status eines britischen Dominions begnügen möchten, fordern die radikalen Gruppen völlige Loslösung von England und uneingeschränkte Souveränität. In den Kämpfen der letzten drei Jahre ist der Radikalismus zusehends gewachsen, und seine Forderungen sind im gleichen Maße gestiegen, wie England sich zu weitergehenden Konzessionen bereit zeigte. Teils entspricht das jener Taktik des Handels und Verhandelns, die grade im Orient zu höchster Blüte ausgebildet ist; viel zu fordern, um einiges zu erhalten. Aber diese Radikalisierung hat auch realere Hintergründe. Eine notleidende Landbevölkerung glaubt in der englischen Herrschaft und dem von ihr gestützten Regime der Grundbesitzer und Fürsten die Ursache ihrer Leiden entdeckt zu haben. Die in ihrer Bedeutung ständig wachsenden nationalindischen Industrie- und Handelskreise sehen in der Ausschaltung der englischen Konkurrenz das beste Mittel zur wirtschaftlichen Sanierung. Den Sauerteig bildet ein durch die englische Schulerziehung hindurchgegangenes intellektuelles Proletariat, das nach Posten und Einfluß hungert und von bolschewistischen Gedankengängen stark infiziert ist. Der stärkste Exponent dieser intellektuellen Gruppe ist Jawaharlal Nehru, Eton-Schüler und Sohn jenes Pandit Motilal Nehru, der sich als bejahrter, wohlhabender Mann der indischen Freiheitsbewegung zur Verfügung stellte, und dessen Tod im Februar 1931 dem gemäßigten Kurs einen schweren Schlag versetzte. Die vielen Tausende von Verhaftungen, von denen außer dem jüngeren Nehru im Laufe der Zeit fast alle wichtigen Führer des allindischen Nationalkongresses betroffen wurden, haben den politischen Radikalismus zeitweilig fast führerlos gemacht und die Massen eingeschüchtert. Aber die Ursachen der Bewegung konnten durch Polizeimaßnahmen nicht beseitigt werden. Angesichts dieser Lage ist es nicht verwunderlich, daß sich die Massen zu den Parolen und Verheißungen politischer Mystik flüchten, welche der Mahatma in wechselnden Formen vortrug, um den Swaraj auf seine Weise zu erkämpfen. Gandhis Aufforderung zum passiven Widerstand und zum wirtschaftlichen Boykott, seine Politik der symbolischen Auflehnung durch Boycottaktionen und Demonstrationsmärsche entspricht in hohem Grade dem indischen, vor allem dem hinduistischen Volkscharakter, der mehr dem Leiden und Dulden als dem Handeln zuneigt. Aber Gandhis Kampfmittel wurden stumpf an der neuen Indienpolitik der englischen Nationalregierung.

Drei Indienkonferenzen

Der indische Boykott hat England riesigen Schaden zugefügt. Lancashires Arbeitslose und die britischen Reedereien und Handelshäuser wissen ein Lied davon zu singen. Die viel belächelte Spinnradbewegung hatte außer religiös-ethischen eben auch starke realpolitische Hintergründe, Gandhis Predigten gegen Alkohol und britisches Salz und seine Aufforderung zum Steuerstreik brachten schwere Ausfälle in der indischen Staatskasse, und die von ihm proklamierten nationalen Trauertage, die Hartals, brachten der englischen Wirtschaft Millionenverluste. Unter diesem Druck rief die englische Regierung dreimal nacheinander eine Konferenz am runden Tisch in London zusammen, um mit den Vertretern des Landes über eine neue Verfassung zu verhandeln. Am denkwürdigsten war die zweite Indienkonferenz 7. September bis 1. Dezember 1931. Unter den 250 Delegierten befand sich der Mahatma selbst, der freilich in London eine mehr dramatische als erfolgreiche Rolle gespielt hat. Die britischen Vertreter benutzten geschickt die Gegensätze zwischen Hindu und Moslem, zwischen Kastenhindus und Parias, nicht zuletzt auch zwischen den Vertretern der Fürsten und der indischen Provinzen, um eine antibritische Einheitsfront zu verhindern. Die Konferenz scheiterte, die wichtigen Verfassungs- und Minderheitenfragen blieben ungelöst, und nach Gandhis Rückkehr brach der Streit mit neuer Schärfe aus. Boykottaktionen, Terroratte, schließlich Verhaftung Gandhis und vieler anderer Führer, wie Patel, Ansari, Bose, waren die Folge. Langsam flaute die Boykottwelle ab, brach sich am englischen Widerstand und den inneren Gegensätzen im indischen Lager. November 1932 neue Konferenz, diesmal ohn Gandhi, hinter verschlossenen Türen und mit nur 40 Teilnehmern. Der Staatssekretär für Indien, Samuel Hoare, rebet Fraktur mit den Unterhändlern, und London macht sein äußerstes Angebot. Ein neuer Entwurf entsteht, in einem Weißbuch niedergelegt, und findet im April d. J. die Billigung des Unterhauses mit 425 gegen 42 Stimmen. Er wird in Indien abgelehnt, noch ehe er bekannt wird, gelten doch die Vertreter der dritten Rundtischkonferenz nicht als Beauftragte des allindischen Nationalkongresses. Aber dieser Entwurf ist Englands letztes Wort, und auch die verständigen Kreise Indiens wissen, daß man zugreifen muß. In London sitzt keine Labour-Regierung mehr, und Churchill hat es den Konservativen schwer genug gemacht, diesen Zugeständnissen ihr Placet zu geben.

Das englische Weißbuch

Das englische Weißbuch geht weit über die Zugeständnisse hinaus, welche die Simon-Kommission vor drei Jahren den Indern glaubte machen zu können. Die Selbstverwaltung der indischen Provinzen ist sichergestellt, die Bundesregierung dem Volke verantwortlich. Die Bundesexekutive liegt in den Händen des Vizekönigs, der die Bundesregierung ernennt. Die etwa 300 Fürstenstaaten werden dem Bunde eingegliedert, doch behalten sie weitgehende Autonomie im Innern, und nur in zweien oder dreien von ihnen bestehen Ansätze zum konstitutionellen Regierungssystem. In ein Oberhaus mit 260 Köpfen entsenden die Provinzen 150 gewählte Vertreter, die Fürsten ernennen 100 und der Vizekönig 10. Ein Unterhaus mit 375 Mitgliedern soll 250 Provinz- und 125 Fürstenvertreter umfassen. Wichtige Reservate hat sich allerdings die britische Regierung vorbehalten, vor allem das Heerwesen und die auswärtige Politik. Außerdem fordert die Bundesregierung ein Einspruchsrecht in allen Fragen, welche die Ruhe und Ordnung des Landes, die Rechte der Minderheiten und der Fürsten sowie die Interessen des englischen Kapitals und den Schutz gegen einseitige Handelsbenachteiligung betreffen. Man sieht, daß die englische Regierung nichts zugesteht, was sie nicht mit gutem Gewissen vor dem eigenen Volke verantworten könnte, denn Indien ist die „Lebenslinie" des Empire. Aber auch den Forderungen der gemäßigten Swara-Anhänger ist Genüge getan, denn die Verwirklichung dieses Entwurfes bedeutet faktisch die völlige Indisierung der kommunalen und provinziellen Verwaltung.

Die Minderheiten

Die größten Schwierigkeiten verursacht die Minderheitenfrage. Die nationale Einheitlichkeit eines Landes, in welchem man mehr als 200 Sprachen spricht und 2300 Kasten und Religionen sich teilweise in Todfeindschaft gegenüberstehen, ist eine Fiktion, welche nur durch die Einheitlichkeit der britischen Kolonialverwaltung aufrechterhalten werden kann und im Augenblick zerbrechen muß, wo England seine schützende Hand fortzieht. Der Gegensatz zwischen Hindu und Moslem ist gleichzeitig sozial und religiös begründet und hat in den letzten Jahren wiederholt zu schweren blutigen Zusammenstößen geführt. Die Moslem sind zwar mit 80 Millionen gegenüber den Hindu weit in der Minderheit, aber sie stellen, vor allem in den Nordwestprovinzen, einen so starken sozialen und politischen Faktor dar, daß sie jedem Versuch einer Majorisierung den schärfsten Widerstand entgegensetzen. Angesichts der Schwierigkeiten einer Lösung ist sogar das Projekt aufgetaucht, eine Zweiteilung Indiens in einen größeren hinduistischen und einen kleineren national gemischten Teil vorzunehmen, ein Gedanke, der begreiflicherweise bei den Hindu auf scharfen Widerspruch stößt. Selbst dem Predigen und Fasten eines Mahatma ist es nicht gelungen, diesen Gegensatz dauerhaft zu überbrücken. Der englische Verfassungsentwurf trägt dieser Tatsache dadurch Rechnung, daß er die in den kommunalen, provinziellen und zentralen Volksvertretungen verfügbaren Mandate über den mohammedanischen Volksanteil hinaus quotenmäßig aufteilt. Den 705 Stimmen der Hindu sollen nicht weniger als 489 der Moslem gegenüberstehen. Dazu treten noch Sonderquoten für die Vertreter der „Unberührbaren", für die Frauen, die indischen Christen, die Sikhs, die Europäer und schließlich eine gewisse Zahl von Stimmen zur Vertretung der Arbeiter- und Bauernschaft sowie der Hochschulen. Man sieht, daß es sich nicht um das Prinzip mechanischer Mehrheiten handelt, sondern um eine Mischung von Ständeparlament und Volksgruppenvertretungen, welche den besonderen örtlichen Verhältnissen Rechnung trägt. Man kann sich denken, daß die von englischer Seite festgesetzten Verhältniszahlen bei keiner Gruppe restlose Befriedigung auslösen, am wenigsten bei den Hindu, welche von den übrigen Gruppen gemeinsam überstimmt werden können. Die indischen Wahlquoten und die englischen Reservatrechte sind die Hauptangriffspunkte der indischen Nationalisten, in deren Front heute auch der Mahatma steht.

Die „Unberührbaren"

In dieses Stadium der Entwürfe fällt Gandhis letzte aufsehenerregende Stellungnahme zugunsten der „Unberührbaren". Es sind jene 60 bis 70 Millionen Inder der untersten Kasten, mit denen die Kastenhindus keinerlei Lebens- und Kultusgemeinschaft haben und die ihre Existenz nur durch die niedrigste Kuli-Arbeit fristen können. Es wäre gewiß ungerecht, die humanen und religiösen Motive zu leugnen, welche den Mahatma zu seiner Stellungnahme für die Aermsten der Armen veranlaßt haben. Aber das Verlangen nach gleichberechtigter Eingliederung der Parias in den hinduistischen Volksteil legt politische Kombinationen nahe in einem Augenblick, wo der britische Verfassungsentwurf diesen Parias eine vereinhalbprozentige Vertretungsquote einräumt und der Führer der „Unberührbaren", Dr. Ambedkar, hat Gandhi offen zum Vorwurf gemacht, er wolle mit seinem Feldzug für die Unberührbaren ihre Majorisierung durch die Kastenhindus erreichen. Das dreiwöchige Fasten des Mahatma vom 8. bis zum 29. Mai dieses Jahres hat wieder einmal die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf diesen Mann gelenkt, der mit so eigenartigen Mitteln schwierige politische Ziele erstrebt. Die von Gandhi verkündete sechswöchige Unterbrechung des „zivilen Ungehorsams" gab der britischen Kolonialregierung den erwünschten Anlaß, Gandhi nach sechsmonatiger Haft wieder auf freien Fuß zu setzen, um jeder Verantwortung für die etwaigen Folgen seines Fastens entholen zu sein. Gandhi war diesmal sehr nahe am Tode vorbeigegangen, und mit einer unvorstellbaren Schnelligkeit bewirkte die Nachricht von seinem drohenden Hinscheiden die Ausräumung tausendjähriger Kastenvorurteile. Große Verbrüderungsfeste zwischen Kastenhindus und Parias erfolgten in allen Teilen des Landes, allein in Bombay öffneten sich 21 Tempel den Unberührbaren, und die Anhänger Gandhis wetteiferten darin, durch Verrichtung niedriger Arbeiten sich den Parias gleichzustellen. Dem Grundsatz getreu, sich nicht in die inneren, vor allem religiösen Fragen des indischen Volkes einzumischen, nahm die britische Regierung die vollzogene Einigung zur Kenntnis. Es wird sich erst zeigen müssen, ob die Parias durch diese „Gleichstellung" mehr gewinnen als durch den Kampf einer geschlossenen Minderheit, hinter der heute noch die ausgleichende Autorität Englands steht.

Hierzu zwei Beilagen

Verantwortlich
für den redaktionellen Teil: Dr. Gerhard Thimm, Berlin,
für den Anzeigen-Teil: Willy Sauer, Berlin

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugsgeldes — Täglich: „Unterhaltungsblatt" — „Finanz- und Handelsblatt" — Wöchentlich einmal: Die illustrierte Beilage „Zeitbilder" — „Literarische Umschau" — „Reise und Wanderung" — „Recht und Leben"
Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen

VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A. G., BERLIN

Die Wenden von Vetschau

Volks- und Trachtenfest im Spreewald

Ein altes, wendisches Volkslied lockte — süß und schwermütig — in seiner Melodie: „Spreewald, Heimat, schöne Erde!" Und man folgte diesem Lockruf. Schon am Vorabend des Trachtenfestes kamen die Freunden nach Vetschau, tauchten unter in den Frieden dieses Städtchens, wo der Schuhmacher am Markt hohe Stulpenstiefel paarweise als Wahrzeichen herausgehängt, die Haustore wundervolle Durchblicke auf große, alte Gärten boten — wie der der Apotheke —, durch die Ziegelsteinflure Schwalben flitzten, junge Hühner ihre Schnäbel wetzten . . .

Unter den hohen Baumkronen am Schloßpark die Stille und Vertrautheit alter Zeit — aber über den Markt, jetzt Adolf-Hitler-Platz, knatterten schon Motorräder und Autos aus „der Welt da draußenwo", und brachten Gäste. Die Fahnenmasten mit Schilf umhüllt, an der Spitze die blau-weißen Stadtflaggen, auf den Dächern flatternde Hakenkreuzfahnen, über die Straßen gespannt Eichengirlanden und Wimpelschnüre.

Hat man schon ein Bild von dem versteckten Spreewaldstädtchen, an dem sonst die Bahn nach Görlitz achtlos vorüberrast? Nein, denn es fehlen die grün und rosa gestrichenen Häuser mit den schrägen Ziegeldächern und dem Weinstock an der Wand, fehlt die alte Kirche, deren Turm halb und halb aus Feld- und Ziegelsteinen errichtet und gleichsam schon äußerlich die Teilung in wendische Landes- und deutsche Stadtkirche andeutet. Es fehlen auch die radelnden Einwohner, die Klänge der Ziehharmonika aus den Gehöften, die Blumenkästen an allen Fenstern, die vielen flachsblonden Kinder und der Heuduft von den hochbepackten Erntewagen.

Zwischen gestern und heute

Das alles muß man — als Hintergrund — an einem strahlenden August-Sonntag sehen, um zu spüren, wie hier ein Trachten- und Volksfest wirken kann. Aber man muß auch das Heimatsmuseum vorher gesehen haben mit seinen Wiegen und Waagschalen, Uhren, Schränken, Bibeln und Spinnrädern und nachdenklich geworden sein durch das Sprüchlein aus einem der alten Erbauungsbücher:

„Wirbelnder Umstand strömt durch die Natur —
immer derselbe Gott, nie dieselbe Kreatur . . ."

Im Wiesengrün um das alte Schloß — bis 1345 lassen sich ja die Besitzer der Herrschaft Vetschau zurückverfolgen — lagert herbeigeordelte Jugend, ihr gehört die Gegenwart, und sie will nur die Gegenwart. Auf dem Spielplatz im Park, vor dem schilfbedeckten Spreewaldhäuschen mit dem Storchnest am Giebel im weiten Umkreis sind die Festgäste versammelt, in Erwartung der Vorführung alter Bräuche und Tänze. Und sie kommen — die Mädchen mit den wippenden Röcken, dem gigantischen Kopfputz, dessen Form an die Figur des vertrackten Pytagoräischen Lehrsatzes erinnert.

Wendische Worte — deutscher Geist

Man hört wendische Worte, aber diese Wenden fühlen sich als echte Deutsche, nur daß sie ihrem tausend Jahre alten Volkstum die Treue gelobt. Und nun treten sie aus dem Haus — alle Farben des Tuschkastens zeigen die malerischen Trachten, die blumendestickten Spreewaldhäuschen mit dem wundervollen Spitzen. Und nach einem deutschen Willkommensgruß geht es hinein ins Wendische. Das Liedchen vom verlorenen Ring wird gesungen, und die Worte

„Anka zescho po wodu"

sind ja selbst schon Melodie. Spinnräder drehen sich, und man singt das Lied vom Freiersmann, der nie niemals kam. Und man singt auch nachher beim Tanz, denn es ist ein sehr sangesfreudiges Volk — diese Wenden. Rhythmische Bewegungen zu Harmonikaklängen, zumeist auf dem Platz ausgeführt — das sind diese Tänze, manchmal mit Wiegen der Hüften oder einer wirbelnden Umdrehung. So wirken diese Tänze harmlos, keusch und fröhlich — ja, kindlich-spielerisch.

Es gibt schönes Obst in den Ständen der Händler im Schloßgarten — aber man beißt lieber in saftige, saure Gurken „frisch vom Faß", das Rational-Obst des Spreewaldes, auch als Kirschandenken in Steingut geformt zu haben. Die Standartenkapelle musiziert — eine andere auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Festlicher Kirchgang

Wie hat er sich verändert seit gestern abend, dieser weite Platz! Tische und Stühle vor den Gasthöfen, Verkaufsstände vor den Häusern, Festgäste und Einwohner bilden Spalier. Untergefaßt in Reihen zu fünf und sechs, wogt die Pracht der promenierenden jungen Wendinnen vorüber. Zuweilen eine allein, hoch zu Rad, wie eine Frühlings- oder Sommergöttin, manchmal auch eine steinalte — ebenfalls auf ihrem Stahlroß — in düsterem Schwarz, wie eine inspizierende Norne. Dann — Sensation — eine ganze Radlerinnen-Kolonne, in Hast und Eile, daß die Hauben wie bunte Schmetterlinge vorüberflattern. Es geht nach der Kirche, wo im Schatten des alten Gemäuers die Fremden schon auf den berühmten Kirchgang warten. Das Gotteshaus ist bereits bis zum zweiten Chor gefüllt, vorn — beim blumengeschmückten Altar — die jungen Wendinnen wie Blütenbeete. Zaghaft sind sie hereingekommen, wagten kaum, mit den Fußspitzen aufzutreten, sitzen nun da mit niedergeschlagenen Augen, bereit zur hingebungsvollen Andacht. Nach dem Orgelspiel setzt der Gemeindegesang ein:

„Jan' Bogu wo tej huschyne"

Als Pastor Bieger dann von hoher Kanzel wendisch predigt, ist es nicht allein die weiche, melodische Sprache, die den Eindruck erweckt, als rede er in Versen, sondern die Satzperioden sind auch geformt wie in einem Gedicht. Ein Sprachgewaltiger nimmt die Zuhörer in seinen Bann, selbst wenn sie den Sinn dieser aus tiefstem Herzen geborenen Worte nur ahnen.

In der Sonnenglut des Nachmittags Tausende von Menschen, die des Festzugs geduldig harren. Die Fenster bis zu den Dachluken belebt von neugierigen Gesichtern. Aber er kommt noch immer nicht — der Zug, stets nur Autos der Fremden oder knatternde Motorräder. Ja — Vetschau mit dem Trachtenfest hat wieder einmal seine Anziehungskraft bewährt, denn jetzt treffen auch die hier ein, die erst am frühen Morgen von irgendwo abgefahren sind.

Endlich — hört man das Tambour-Korps, dann die schmetternden Trompeten der Kapelle — rollen die Festwagen langsam heran, kann man die Gruppen bestaunen. Alle Spreewaldortschaften haben ihre Abordnungen entsandt; aus Raddusch kamen die Reiter mit den Zylindern, aus Stradow der Festwagen mit den Spinnerinnen, aus Burg die Mädchen mit der ganz besonderen Kopftuchform, Dlugy sandte die Flachsbereiterinnen, Suschow die Flegeldrescher, aus Schleie kamen die Dudelsack- und Dreisaiten-Geigenspieler, Groß-Lieskow schickte den Hochzeitszug — ach, unmöglich, all die Ortschaften des Spreewaldlandes aufzuzählen, die ihre Besonderheit zeigen wollten!

Und jeder Wagen, jede Gruppe wird mit lauter Bewunderung oder Scherzzurufen begrüßt — aber diese Wendenmädchen haben ihre Unnahbarkeit — verlieren sie auch jetzt nicht, lächeln kaum, wenn ein Witziger aus der Gegend eine Bemerkung macht, die schallendes Gelächter der Umstehenden auslöst.

Bekenntnis der Heimatliebe

Die Chaussee nach Kottbus — also der Weg zum Schützenplatz — ist verstopft von Menschen, Autos und Fahrrädern. Alles was sich in Vetschau eingefunden, will nun dort hinaus, denn nach der Kundgebung für das Spreewälder Volkstum ist hier Konzert, werden Volksspiele und Volkstänze gezeigt, singen Massen- und Einzelchöre in deutscher und wendischer Sprache. Im übrigen kann man auf dem Schützenplatz „durch Homäopathie", wie die Aufschrift des Kastens besagt, seine inneren Organe auf ihren Zustand prüfen lassen, kann man — falls die Zähne an den sauren Gurken stumpf geworden — sich an den in der Form ja etwas ähnlichen Bananen erquicken, kann sich zum Vogelstimmen-Imitator ausbilden. Und wen das alles nicht mehr reizt, der hat Gelegenheit, eines der hübschen Wendenmädchen im Tanz zu schwingen, denn sie stehen schon erwartungsvoll am Eingang des großen Saales . . . . .

Der schöne Tag vergliht — die Farbenpracht der Trachten verblaßt, glückliche Menschen, ihres Volkstums froh, bleiben bis in die Nacht vereint. Regierungsdirektor Dr. Sprenger, Frankfurt a. O., hatte recht mit dem, was er in seiner Begrüßungsansprache zu der Menge sagte: „Ein Volk ist um so stärker, je fester es im Heimatboden verwurzelt ist, und der Sinn dieses Trachtenfest war, alte Sitten des Volkstums zu predigen, war ein Bekenntnis starker Heimatliebe."

Erdmann Graeser.

Non-stop-Flug über 10000 Kilometer

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 7. AUGUST

Die beiden französischen Flieger Codos und Rossi, die wie berichtet, am Sonnabend früh 4.41 Uhr in New York zu einem Langstrecken-Rekordflug aufgestiegen waren, sind heute um 18.10 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Rayak in Syrien gelandet. Die Entfernung von New York bis Rayak beträgt fast 10 000 Kilometer, so daß der bisher von England gehaltene Weltrekord für den Entfernungsflug in gerader Linie um etwa 1200 Kilometer überboten ist.

Der Erfolg der französischen Flieger wird in Paris aufs lebhafteste begrüßt. Das Unternehmen ist heute in sämtlichen Blättern ausführlich besprochen worden und man hat der Befriedigung über den Erfolg umso stärker Ausdruck gegeben, als sich nach dem Geschwaderflug Baldos die Oeffentlichkeit etwas besorgt um das Prestige der französischen Luftfahrt zeigte. Der französische Luftfahrtminister hat denn auch den beiden Fliegern sofort telegrafisch die Glückwünsche der Regierung und des französischen Volkes übermittelt.

Gewitter über Berlin

Vom Blitz erschlagen

Die drückende Hitze des gestrigen Tages entlud sich am Abend in einem kurzen aber schweren Gewitter, das über Berlin niederging. Dabei kam es zu einem tödlichen Unfall: in Reinickendorf-Rosenthal schlug der Blitz in eine Laubenkolonie und tötete einen Mann auf der Stelle. In der Siedlung „Reiche" stand der 26jährige Elektromontör Willi Schramm vor seiner Laube und beobachtete das Gewitter. Plötzlich schlug dicht vor ihm der Blitz ein. Der Mann stürzte besinnungslos nieder, Nachbarn holten einen Arzt, der sofort die Feuerwehr und die Polizei alarmierte. Alle Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos. — Dem Hitzschlag erlag gestern nachmittag der 40jährige Vertreter Ladewig aus der Husfelandstraße 35 vor dem Hause Böttowstraße 15.

Wieder fünf Lokale in Berlin geschlossen. Der Stadtausschuß hat fünf Anträgen des Polizei-Präsidiums Berlin stattgegeben, in denen die Schließung von fragwürdigen Tanzstätten und Animierlokalen gefordert wurde. Die fünf Lokale sind geschlossen worden. Außerdem wurde die Schankerlaubnis rückgängig gemacht.

Erweiterungen des deutschen Modeamtes. Im Einvernehmen mit dem Propaganda-Ministerium ist das „Reichsinstitut für deutsche Mode" dem „Deutschen Modeamt" angegliedert worden. Der Leiter des Instituts, Richard Dillenz, wurde in den Organisations-Ausschuß des Modeamtes berufen. Das Reichsinstitut untersucht die wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Bedingungen des Modeschaffens und erzieht Fachleute für die führenden Berufe der Mode-Industrie.

Die Schreckenstat des Muttermörders. Die Ermittlungen zu der furchtbaren Bluttat in der Elsässer Straße, wo, wie berichtet, die 48jährige Frau Hedwig May von ihrem Sohne, dem 24jährigen Horst, niedergeschlagen und getötet wurde, haben das Martyrium einer Mutter aufgedeckt. Es wurde festgestellt, daß die unglückliche Frau seit Jahren täglich von ihrem Sohn mißhandelt worden ist. Das Geld, das sich die Mutter durch Vermieten eines Zimmers verdiente, nahm ihr der rohe Bursche ab, während die Frau sich nur notdürftig ernähren konnte. Es wird im übrigen untersucht, ob der Sohn die Absicht hatte, seine Mutter vorsätzlich zu töten. Bei der Vernehmung erklärte er nämlich, daß er bereits Pläne über die Verwendung der Summe gemacht hätte, mit der seine Mutter versichert war.

Das Unterhaltungsblatt der

Vossischen Zeitung

enthielt im gestrigen Abendblatt u. a. folgende Beiträge:

Echterdingen . . . . . von Hugo von Hofmannsthal †
Angestrengtes Vergnügen . . . . . von Beverley Nichols
Karl Hagemeister †

Erster Schutzstaffel-Appell der SS-Gruppe Ost

Der Führer der SS-Gruppe Ost Daluege verbreitet folgenden Aufruf:

„Am 11., 12. und 13. August findet in Berlin-Döberitz der erste SS-Aufmarsch der Gruppe Ost, umfassend die Provinzen Pommern, Grenzmark, Brandenburg und die Reichshauptstadt, statt. Seit Jahren haben die Schutzstaffelmänner auf Grund der befehlsmäßigen Tätigkeit im nationalsozialistischen Kampfe auf geschlossene Aufmärsche dieser Art verzichten müssen.

Hier soll zum erstenmal Tausenden von Kameraden die Möglichkeit eines Zusammenseins für den Zeitraum von zwei Tagen gegeben werden. Hier sollen sie zum erstenmal in die Reichshauptstadt einmarschieren können. Für alle Kameraden ist dies nur möglich, wenn die Arbeitgeber in freien Berufen und die Behörden in bezug auf Urlaub ein besonderes Entgegenkommen zeigen, um das die SS-Gruppe Ost hiermit herzlichst bittet. Wer den Verzicht des einzelnen SS-Mannes in den vergangenen Jahren des ewigen Kampfes auf alle äußerliche Ehre kennt, der wird ihm an diesem Ehrentage nicht die Möglichkeit nehmen, am Appell in Berlin teilzunehmen."

Der verbilligte Droschkentarif in Kraft

Die Verbilligung des Berliner Tarifs für Kraftdroschken, die, wie berichtet, vom Gewerbeausschuß der Fachpartei „Kraftdroschkenverkehr" beantragt und durch das Polizei-Präsidium genehmigt wurde, ist jetzt in Kraft getreten. Die Taxe III fällt also fort, während auf Taxe I zwei Personen und auf Taxe II drei und mehr Fahrgäste befördert werden.

Das Kraftdroschkengewerbe verspricht sich von diese Neuregelung vor allem deshalb eine Belebung, weil sich bei der Benutzung von Droschken durch mehrere Personen der Fahrpreis dem Satz der anderen Verkehrsmittel erheblich nähert. — Dem Innungsobermeister und jetzigen Leiter der Fachparte „Kraftdroschkengewerbe", Oskar Schultze, wurde in Anerkennung seiner Verdienst um das Gewerbe vom Reichsversicherungsamt die Bödicker-Ehrenmünze verliehen.

Ereignisse nebenbei

Sechsmal Mona-Lisa

Großes Aufsehen erregt in Paris die aus England kommende Behauptung, daß das Mona-Lisa-Bild im Pariser Louvre-Museum nicht das Orginal, sondern eine neue Kopie sei. Ein auf dem Londoner Polizeipräsidium unrühmlich bekannter Engländer namens Jaques Dean bezichtigte sich an dem berühmten Diebstahl der Mona Lisa im Jahre 1911 teilgenommen zu haben. Zur Erleichterung des Diebstahls seien damals 6 Kopien angefertigt worden, von denen 4 mit großem Gewinn nach Amerika abgesetzt worden wären. Eine dieser Kopien hänge im Louvre-Museum. Das Original sei an ein Kunsthändler verkauft worden, der gegenwärtig in Algier etabliert sei und den echten Leonardo heute noch besitze. Die Verwaltung des Louvre-Museums erklärt dazu, daß sie das im Museum hängende Mona-Lisa-Bild, als es 1913 gefunden wurde, nach allen erdenklichen Methoden hin geprüft und als das echte wiedererkannt hätte.

Reisegeld nach 19 Jahren

Die Reichsbahndirektion Schwerin erhielt jetzt von einem Reisenden nach 19 Jahren ein hinterzogenes Fahrgeld mit Zinsen freiwillig nachgezahlt. In dem Brief an die Reichsbahndirektion heißt es: „Bis man 2. Mobilmachungstag 1914 ohne Fahrkarte von Rostock über Wismar nach Ludwigslust gefahren. Habe Sie um das Geld betrogen. Die Schuld mächte ich jetzt bezahlen.

130 Kilometer 4. Klasse je 2,2 Pfennig = 2,90 Mark und Zinsen für die Jahre 2,40 Reichsmark und eine Schuld von 5 Reichsmark, insgesamt 10,30 Reichsmark. Ein Sünder."

Der Mäusefänger von Glogau

Schlesien ist in diesem Jahr in ganz unerhörtem Maße von einer Mäuseplage heimgesucht, die für manche Landwirte geradezu katastrophale Folgen hatte. In der Nähe von Glogau legte sich ein Bauer auf die Lauer und fing auf einem nur 1½ Morgen großen Grundstück genau 432 Mäuse.

„Die Kamera"

Eine Musterschau Deutscher Arbeit

In der Zeit vom 4. bis 19. November veranstaltet die Gemeinnützige Berliner Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrs-GmbH in Verbindung mit einschlägigen Fachverbänden und gemeinsam mit der „Deutschen Arbeitsfront" in den großen Hallen des Berliner Ausstellungsgeländes eine Ausstellung für Fotografie, Druck und Reproduktion unter dem Namen „Die Kamera". Die Schirmherrschaft hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, übernommen.

Die Ausstellung soll eine Musterschau deutscher Wertarbeit auf den genannten Gebieten sein und damit der deutschen Kultur und Wirtschaft einen neuen Antrieb verleihen. Seit der „Ripho", Kino- und Photo-Ausstellung 1925 in Berlin, wird dies die erste große Ausstellung der optisch-fotografischen Industrie sein. Sie will Zeugnis ablegen von der Leistungsfähigkeit der deutschen Fotografie, die in der ganzen Welt ebenso wie die deutsche Optik einen guten Ruf genießt und der deutschen Lichtbildkunst einen neuen Auftrieb geben. Ebenso wird die Ausstellung einen umfassenden Ueberblick über die Entwicklung und den Stand des Druckes und der Reproduktionstechnik vermitteln.

Kreditschwindelunternehmen aufgedeckt. Die Landeskriminalpolizeistelle in Reklinghausen ist einem internationalen Kreditschwindelunternehmen, das seinen Hauptsitz in Paris hat, auf die Spur gekommen. Dieses Unternehmen hat zahlreiche General- und Untervertreter im In- und Auslande, vornehmlich in Holland. Es hat sich auch über ganz Deutschland ausgebreitet. Bei Einreichung der Kreditanträge wurden von den Agenten Bearbeitungsgebühren bis zu 40 Mark erhoben. Vor der endgültigen Regelung mußte eine Besichtigung der Sicherheitsobjekte durch einen Bevollmächtigten aus Paris stattfinden, die sehr teuer war und natürlich stets zu negativem Erfolge führte. Bis jetzt sind der Polizei bereits über 400 Fälle bekannt, in denen Leute um erhebliche Beträge geschädigt worden sind. Eine Auszahlung der beantragten Kredite ist in keinem Falle erfolgt. Der sogenannte holländische Generalvertreter dieses Unternehmens, Paul Bauhoff aus Rotterdam, wurde festgenommen. Weiter wurden der Makler Heitkamp aus Münster und der früher in Essen, jetzt in Montabaur wohnende Agent Kurze verhaftet.

Lebensmüde. Drei Personen nahmen sich gestern nachmittag durch Einatmen von Leuchtgas das Leben. In Spandau, Bergstraße 15, vergiftete sich der 64 Jahre alte Schornsteinfeger Fritz Tesch. — In der Löbestraße 19/1 wurde eine 28 Jahre alte Frau durch Gas vergiftet aufgefunden, und in der Dankelmannstraße 18 in Charlottenburg beging eine 30jährige Krankenschwester ebenfalls durch Einatmen von Gas Selbstmord. Ein 15jähriges junges Mädchen, das sich ebenfalls durch Gas zu vergiften suchte, konnte durch die Wiederbelebungsversuche der Wache gerettet werden. — Ein unbekannter Mann wurde gestern nachmittag in der Jungfernheide erhängt aufgefunden. Der Tote ist etwa 40 Jahre alt. Bis jetzt konnte die Leiche noch nicht identifiziert werden.

Landesverräter verurteilt. Der Strafsenat des Kasseler Oberlandesgerichts verurteilte einen kaufmännischen Angestellten aus Saarbrücken wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Ein Handlungsgehilfe erhielt 1 Jahr Gefängnis. Beide Angeklagte waren mit dem Geheimdienst einer ausländischen Macht in Verbindung getreten und hatten sich zur Lieferung von Berichten aus Deutschland angeboten. Die Angaben des Angeklagten, daß sie dem fremden Geheimdienst nur Phantasieberichte liefern wollten, um keine Spionageagenten kennen zu lernen und sie den deutschen Behörden auszuliefern, fanden beim Gericht keinen Glauben.

Neue Razzia in Berlin O

60 Personen ins Konzentrationslager gebracht

Nach der Durchsuchung von Wohnungen in der Lange und Kraut-Straße in Berlin O, bei der schon, wie berichtet, 31 Personen festgenommen und ins Konzentrationslager Oranienburg gebracht wurden, erfolgte gestern nachmittag eine neue Aktion. Häuserblocks in der Lange, Kraut-, Paul-Singer-, Markus- und Andreas-Straße wurden durch Beamte des Geheimen Staatspolizeiamts und Mitglieder eines SA-Sturmbanns durchsucht. Man fand kommunistisches Propagandamaterial sowie Waffen. Im Laufe der Fahndungsaktion wurden 60 Personen, die an den Demonstrationen teilgenommen bzw. Beihilfe geleistet hatten, festgenommen und in das Konzentrationslager in Oranienburg gebracht. Somit sind bei der Untersuchung über die Vorfälle am Sonntag nachmittag insgesamt 91 Personen verhaftet worden.

MAGDEBURG, 7. AUGUST

Im Zusammenhang mit der vor einigen Tagen im Kreise Stendal von der Politischen Polizei entdeckten Neuorganisation der KPD wurden gestern in Burg weitere 41 Kommunisten festgenommen. Im Verlaufe der Ermittlungen wurden außerdem Waffen und Sprengkörper beschlagnahmt, u. a. eine Maschinenpistole, vier Gewehre, drei Armeepistolen, 14 Dynamitpatronen, zehn Sprengpatronen und 350 Schuß Munition.

BONN, 7. AUGUST

Die Bonner politische Polizei nahm gestern 27 Kommunisten fest, die in letzter Zeit versucht hatten, die KPD neu zu gründen; ebenso hatten sie kommunistische Flugblätter verteilt. Diese wurden in Paketen an einen Bonner Geschäftsmann geschickt. Hier wurden sie von kommunistischen Funktionären abgeholt, die sie wiederum an die einzelnen Verteiler abgaben.

Selbstauflösung des Bundes der Strafvollzugsbeamten. Auf der gestrigen außerordentlichen Bundestagung beschlossen die Vorsitzenden der Landesverbände des „Bundes der Strafvollzug-, Aufsichts- und Erziehungsbeamten und Beamtinnen Deutschlands" die Auflösung der Organisation. Den Richtlinien des Deutschen Beamtenbundes entsprechend wurde die Angliederung an den DBB beschlossen. Im übrigen soll durch Verhandlungen mit dem Deutschen Beamtenbund versucht werden, die Sterbekasse zu erhalten.

Wertvolle Münzen gestohlen. Die Berliner Kriminalpolizei ist von einem schweren Einbruch unterrichtet worden, der in das Landes-Museum in Linz a. d. Donau verübt wurde. Eine Einbrecherkolonne drang in das Museum ein, zerstörte die Signalanlagen und raubte die Vitrine aus. Dabei erbeuteten die Einbrecher im Münzkabinett 157 alte Geldmünzen (Dukaten), 10 ausländische und 20 inländische Ehrenzeichen, im Gesamtwert von 8000 Schilling. Die Kriminalpolizeistelle K. I. und II. 6 im Polizeipräsidium erbittet evtl. Mitteilung über das Auftauchen der Münzen.

Die Jungfernfahrt des „Gorch Fock". Das Schulschiff „Gorch Fock" ist gestern morgen um 8 Uhr zu seiner ersten Fahrt nach Schweden in See gegangen. Der Rundfunk brachte gestern abend einen Hörbericht von der letzten Stunde vor der Ausfahrt, der in anschaulicher Weise von dem Leben des Ausbildung der Besatzung sowie der Einrichtung des Schiffes berichtete. Mit der Indienstnahme dieses neuen Segelschiffs der Reichsmarine nimmt die Ausbildung unserer Seeleute wieder ihren Ausgang vom Segelschiff. See-Kadetten, See-Offiziersanwärter werden dort in der Segeltechnik ausgebildet.

Absturz eines Bombenflugzeugs. Im englischen Militärflugplatz Hawkings bei Folkestone stürzte ein Bombenflugzeug bei der Landung nach einem Uebungsflug in das Dach des Flugzeugschuppens, das durchschlagen wurde. In wenigen Minuten war der Schuppen ein Meer von Flammen: Sechs darin untergebrachte Flugzeuge verbrannten. Die beiden Insassen des abgestürzten Flugzeugs konnten sich rechtzeitig durch Abspringen retten, haben aber erhebliche Verletzungen davongetragen.

Denkt an die „Stiftung für Opfer der Arbeit"

Einzahlungen an Reichskredit-Gesellschaft A. G., Berlin W. 8, Behrenstraße 21/22, sowie auf deren Reichsbankgirokonto und deren Postscheckkonto Berlin 120 unter Angabe der Kontobezeichnung „Stiftung für Opfer der Arbeit".

Chronik vom Tage

Diebesjagd in der S-Bahn

Ein berüchtigter Taschendieb wurde nach längerer Verfolgung auf dem Bahnhof Charlottenburg festgenommen. Es handelt sich um einen 28jährigen Ernst Schulz aus Warschau, der in Deutschland schon zwölfmal vorbestraft ist. Der Dieb hatte auf dem Bahnhof Westkreuz einer Dame die Geldtasche gestohlen und war dann auf den abfahrenden Zug gesprungen. Ein Verwandter der Bestohlenen konnte noch den letzten Wagen des Zuges erreichen. Auf dem Bahnhof Charlottenburg versuchte der Dieb dann zu fliehen, er wurde jedoch gestellt und der Polizei übergeben.

Kampf mit einem Einbrecher

Bei dem Versuch, in eine Weinstube in Schildhorn einzudringen, wurde der 20jährige Ernst Zeug von dem Inhaber des Lokales überrascht. Es kam zu einem heftigen Kampf, dem schließlich die alarmierte Polizei ein Ende machte. Der seinen Festnahme stieß der Einbrecher wüste Beschimpfungen gegen die Regierung aus. — Ein Bewohner des Hauses Friedrich-Karl-Straße 92 in Tempelhof überraschte gestern nachmittag im Keller zwei Einbrecher. Auf dem Polizeirevier wurde festgestellt, daß es sich um einen 25jährigen Alfred B. und einen 24jährigen Martin P. handelt. Beide hatten Dietriche und Schneidezangen bei sich. Als Erklärung gaben sie an, daß sie in dem Keller nach Wasser gesucht hätten.

Feuer in einer Fotowerkstatt

In der Werkstatt einer Foto-Handlung in der Prinzenstraße Nr. 100 geriet gestern nachmittag die Unterlage eines Gasofens in Brand. Die Flammen griffen auf Einrichtungsgegenstände des Ateliers über. In kurzer Zeit war der Raum völlig verqualmt. Die Feuerwehr konnte in halbstündiger Löscharbeit die Gefahr einer weiteren Ausbreitung beseitigen.

Sturz aus dem dritten Stockwerk

Im dritten Stockwerk des Hauses der Deutschen Telefonwerke und Kabelindustrie A.-G., Zeughofstraße 6—11, war gestern nachmittag der 44jährige Hermann Kretschmer aus der Franzstraße 4 mit dem Putzen der Fenster beschäftigt. Er hatte sich auf das Fensterbrett eine Leiter gestellt, um an die oberen Scheiben gelangen zu können. Plötzlich rutschte die Leiter ab, und der Fensterputzer stürzte auf die Straße. Die Feuerwehr brachte den Schwerverletzten in das Bethanien-Krankenhaus.

Tödlicher Verkehrsunfall

Gestern nachmittag ereigneten sich zahlreiche Verkehrsunfälle, die leider auch ein Todesopfer forderten. Die 15 Jahre alte Johanna Heise wurde von einem Lastwagen überfahren und getötet. — In der Königin-Augusta-, Ecke Bendlerstraße wurde ein Motorrad von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Motorradfahrer, der 20jährige Rudi Wurm aus der Pariser Straße 6 wurde von seinem Fahrzeug geschleudert und erlitt einen Unterschenkelbruch. Er wurde in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert. — In Grunewald stießen zwei Personenkraftwagen zusammen; beide Wagen wurden stark beschädigt, der Führer des einen Wagens zog sich erhebliche Brustverletzungen zu. — In Reinickendorf in der Scharnweber-, Ecke Blanke Str. lief der 66jährige Rentner Reinhold Sagener eine fahrende Straßenbahn der Linie 25. Er trug schwere Gesichts- und Handverletzungen sowie Nierenverletzungen davon und mußte in das Paul-Gerhard-Stift eingeliefert werden.

Auto überfährt Telegrafenarbeiter. Auf der Potsdamer Chaussee kam gestern abend in der Nähe der Zehlendorfer Brücke ein Auto ins Schleudern, und riß ein Zelt um, das Telegrafenarbeiter dort aufgebaut hatten. Der Arbeiter Artur Müller aus der Tambacher Straße erlitt einen schweren Schlüsselbein- und Beckenbruch. Er wurde zum Sanatorium Waldfrieden gebracht.

Weitere Lokalnachrichten hinter dem Handelsteil

Am 1. September beginnt der zweite Jahrgang der **Contempora Lehrateliers für Neue Werbekunst**. In Zusammenarbeit mit einer Reihe ausgezeichneter Lehrer und Praktiker, wie Professor Otto Arpke (Reklamefilm), Professor Georg Walter Sommer (Klasse für angewandte Malerei), Frau Gisela Sparkuhl (Modezeichnen) u. a. hat es sich Professor Bernhard zur Aufgabe gemacht, die Schüler in direkter Verbindung mit der Wirklichkeit, dem Leben und den Ausnützungsmöglichkeiten des Gelernten zu beschäftigen. Innenarchitekten, Reklamemänner, Entwurfzeichner und Fotografen heranzubilden. Die Schule wird zum Herbst bereits ansehnlich vergrößert, da sie sich im In- und Auslande regsten Zuspruches erfreut.

Vom 8.-10. August — Wo läuft der Film

Anzeigen von Uraufführungen, Theatern unter „Theater und Vergnügungen"

Anna und Elisabeth — Eva-Lichtspiele, Wilm., Augustaste. 7

Armer kleiner Held — Prater, Kastanienallee 7-9

Arsène Lupin, der König der Diebe — Luisen-Theater, Reichenberger Str. 34

Betragen ungenügend — Amor-Lichtspiele, Uhlandstraße 61

Buster hat nichts zu lachen — Alhambra, Treptow, Am Ringbahnhof

Das Meer ruft — Odeon-Lichtspiele, Potsdamer Str. 75

Die Dreigroschenoper — Arkadia, Wilmdf., Berliner Str. 163-164

Ein Lied geht um die Welt — Rüdesheimer Lichtsp., U-Bf. Rüdesh. Pl.

Ein Lied, ein Kuß, ein Mädel — Kolonnaden-Tageskino, Leipziger St. 56

Er und seine Schwester — Astoria-Lichtspiele, Potsdamer Str. 96

Frauengefängnis — Prater, Kastanienallee 7-9

Fräulein Else — Die Kamera, Unter den Linden 14

Gipfelstürmer — Skala-Theater, Schönhauser Allee 80

Gloria — Corso-Lichtspiele, Wilm., Uhlandstr. 49

Der Große Bluff — Fata-Morgana-Tagesk. Friedrichst. 150 „Splendid", Filmbühne, Kaiserdamm 29

Die Gräfin von Monte Cristo — Babylon am Horst-Wessel-Platz, Weydingerstraße 5—8

Hände aus dem Dunkel — Flora-Tageskino, Schbg., Hauptstr. 1-4, Imperial, Rosenthaler Straße 40/41

Ich will Dich Liebe lehren — B. T. L., Alexanderstraße 39-40

Ich liebe Dich — Deutsche, Spichernstraße 20

Insel der Dämonen — Emser Lichtspiel-Theater, W 15, Pariser, Ecke Emser Straße

Die Kalte Mamsell — Alhambra, Müllerstraße 136; B. T. L., Potsdamer Straße 38; Elysium, Prenzlauer Allee 56; Filmburg, Steglitz, Schloßstraße 82; Germania-Palast, Wilmersdorfer Str. 54; Kammerspiele, Kaiserallee 21; Schloßpark-Lichtspiele, Steglitz, Schloßstraße 48; Titania-Lichtsp., Schöneb., Hauptstr. 49; Turma-Lichtsp., Schbg., Hauptstr. 144; Wittelsbach-Palast, Wilmersdorf, Berliner Straße 166

K 1 greift ein — Hofjäger-Lichtsp., S 59, Hasenheide 52; Knesebeck-Pal., Nkn., Knesebeckstr. 46

Die Kleine Schwindlerin — Kurfürsten-Th., Kurfürstendamm 25

Kind, ich freu' mich auf dein Kommen — Bio-Lichtspiele, Hackescher Markt; Excelsior, Neuk., Rats.-Friedrichstr. 191; Flora-Lichtspiele, Steglitz, Schloßstr. 10; Kant-Lichtspiele, Charl., Kantstr. 54; Stern-Palast, Hermannstraße 49

Die Letzte Kompagnie — Belle-Alliance-Lichtspiele, Belle-Alliance-Straße 21; Corso-Lichtspiele, Kaiserkorso 155

Das Letzte Erlebnis — Germania-Palast, Frankfurter Allee 314

Liebeskommando — Tageskino „studio", Tauentzienstr. 7a

Das Lied der schwarzen Berge — Fata-Morgana-Tagesk. Friedrichst. 150

Lumpenkavaliere — Skala-Theater, Schönhauser Allee 80

Mädel aus Havanna — Wittenberg-Kino, Kleiststraße 22

Mädchen in Uniform — Blücher-Lichtspiele, Blücherstraße 22; Lichtspiele Kaiserplatz, Wilmersdorf

Mein Leopold — Olympia-Lichtspiele, Bülowstraße 37

Nacht gehört uns — Uhu-Tonfilm-Kino, Alt-Moabit 15

Nagana — Roxy-Palast, Friedenau, Hauptstr. 78-79

Pariser Großstadtnächte — Richard-Oswald-Lichtsp., Kantstr. 163

Der Sohn des Rajah — Luisen-Theater, Reichenberger Str. 34

Sprung in den Abgrund — Savoy-Lichtspiele, Martin-Luther-Str. 5

Stern von Valencia — B. T. L., Turmstraße 12; Kukuk-Lichtsp., Kottbusser Damm 92

Siegfrieds Tod — Capitol, Karlshorst, Treskowallee 96

S. A. Mann Brand — Eden-Palast, Kottbusser Damm 2-3

Schwarzhemden — Dt.-Amerikan. Th., Köpenicker Str. 68; „Rheingau", Bergheimer Straße 1, am Südwestkorso; Stella-Palast, Köpenicker Straße 12

Sag mir wer Du bist — Neue Philharmonie, Köpenicker Str. 96; Tivoli, Pankow, Berliner Straße 27

Die Sünde der Madelon Claudet — Albrechtshof-Lichtspiele, Steglitz, Albrechtsstraße 1a

Der Träumende Mund — Olympia-Theater, Kantstr. 162 (Zoo)

Tod über Shanghai — Bismarck, Steglitz, Poschingerstr. 15

Und wer küßt mich? — „Hollywood" Lutherstr. 31, gegenüber Scala

Verhängnis eines Tages — Stella-Palast, Köpenicker Straße 12

Wege zur guten Ehe — Rollkrug-Kino, Neuk., Berliner Str. 1-2

Diese Rubrik erscheint an jedem Dienstag und Freitag

Die Tage der Meisterschaften

Diese Augustwoche ist in einer ganzen Reihe deutscher Städte den Meisterschaften vieler Sportzweige gewidmet. Beendet wurden die Schwimm-Meisterschaften in Weimar, die Titelkämpfe unserer Reichswehr in Kassel, die Kanu-Meisterschaften in Grünau, und die Jollen- und Kanu-Segler-Meisterschaften auf der Müggel. Die Kämpfe unserer Tennis-Ranglistenspieler mit den Vertretern des Auslandes in der Internationalen Deutschen Tennismeisterschaft in Hamburg haben größtenteils schon zur Ermittlung der letzten 16 geführt, so daß jetzt schon Kämpfe von Format auf der schönen Anlage vor dem Dammtor zu erwarten sind.

Ausklang in Weimar

Drei neue Kraul-Rekorde schwamm Deiters

WEIMAR, 7. AUGUST

Das war wohl die größte Einzelleistung dieser Deutschen Schwimm-Meisterschaften 1933 in Weimar, die jetzt harmonisch und in jeder Hinsicht erfolgreich zu Ende gegangen sind: das großartige 1500-Meter-Schwimmen des Kölners Raimond Deiters. Deiters stellte nicht nur über 1500 Meter einen neuen deutschen Rekord auf, sondern er verbesserte im „Vorbeischwimmen", wie das früher der große Arne Borg mit den Weltrekorden zu tun pflegte, gleich zwei weitere Bestleistungen, die über 800 und 1000 Meter! 10:53,8, 13:40,8 und 20:46,3 sind die neuen Marken. Vorher hatte er schon das 200-Meter-Kraulschwimmen gewonnen. Von den Meistern machte ferner der Hamburger Sietas einen blendenden Eindruck. Er schwamm über 200 Meter Brust auf dieser recht schweren Bahn 2:47, eine hervorragende Leistung. Schwarz und Wittenberg waren diesmal gegen ihn ohne Chance. Auch Meister Küppers im Rückenschwimmen war von keinem Konkurrenten zu gefährden.

Besonders erfreulich war der Vormarsch der Jugend, der sich besonders bei den Damen auffallend bemerkbar machte, vor allem in dem 100-Meter-Kraul-Sieg der kaum vierzehnjährigen Charlottenburger „Nixe" Gisela Arendt.

Ergebnisse: Kraul-Staffel 4×200 m: 1. Magdeburg 1896 (O. Schulze, H. Schulze, Schlüter) 4:20,5; 2. Hellas-Magdeburg 4:24,6; 3. SSC 89 Berlin 4:27,4. — Kraul-Schwimmen 100 m für Damen: 1. Ahrendt (Nixe-Charlottenburg) 1:13,5; 2. Küppers-Bremen 1:14,6; 3. Geerken-Ottensen 1:16. — 4×200-m-Bruststaffel (Vereine ohne Winterbad): 1. Neptun-Weimar 12:51. — Damen-Brustschwimmen über 200 m: 1. Dreyer-Düsseldorf 98 3:13,0; 2. Genenger, Neptun-Krefeld 3:13,9; 3. Engelmann, Nixe-Charlottenburg 3:14,7. — Brustschwimmen, 200 m: 1. Sietas-Hamburg 2:47,8; 2. Schwarz-Göppingen 2:53,2; 3. Wittenberg, Poseidon-Berlin, 2:54,8. — Kraulschwimmen, 200 m: 1. Deiters, Sparta-Köln 2:22,8; 2. Schrader-Hildesheim 89 2:24,3; 3. Wille-Gleiwitz 00 2:25,7. — Turmspringen: 1. Riedschläger-Zeitz 125,86; 2. Ziegler, Schwimmsportvereinigung Berlin 119,94; 3. Leikert-Teplitz 116,28. — 3×100-m-Kraulen für Damen: 1. Nixe-Charlottenburg (Middendorf, Ahrendt und Halbsgut) 4 Min.; 2. Alter Schwimmverein Breslau 4:05; 3. Bremen 1885 4:05,3. — Kraulschwimmen über 1500 m: 1. Deiters (Sparta-Köln) 20:46,3; 2. Schraag (Ludwigsburg) 21:57,2; 3. Kienzle (Stuttgart) 21:59. — Rückenschwimmen für Damen: 1. Hölzner (Annaberg) 1:28,9; 2. Gasserath (Düsseldorf 98) 1:29,9; 3. Strubel (Berliner Schwimmklub) 1:30,2.

Gestern die Doppelspiele

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

HAMBURG, 7. AUGUST

Der dritte Spieltag der Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg stand im Zeichen der Doppelspiele. In allen Wettbewerben, mit Ausnahme des Damen-Doppels, stehen die letzten 16 fest. Am Vormittag wurden zunächst die rückständigen Einzelspiele in der Herrenmeisterschaft nachgeholt. Hierbei gelang es dem Blau-Weißen Werner Menzel in einem schweren Fünfsatz-Kampf, den letzten der Engländer, Tuckey, aus dem Rennen zu werfen. Der Franzose Fernet hat verspätet abgesagt, so daß Frankreich nur in der Damen-Meisterschaft vertreten ist. Die drei Weltklassespieler, Freiherr von Cramm, Roderich Menzel und Satoh, überragen das übrige Feld klar. Von Cramm ist in sehr guter Form.

In der Damen-Meisterschaft gab es auch eine Reihe von Absagen. Die gesamte englische Damen-Mannschaft rückte eine Runde vor. Auch die beiden Französinnen Adamoff und Henrodin sowie die Holländerin Couquerque sind noch ungeschlagen. In den Doppelspielen siegten die spielstärkeren Paare mit geringen Ausnahmen. Im Herren-Doppel sind insgesamt sechs deutsche Paare übriggeblieben gegen zehn ausländische. Am aussichtsreichsten sind Dr. Dessart-Frenz und Gottschesky-Pietzner. Die Japaner Satoh-Nunoi leisteten sich den Scherz, gegen die Tschechen Malecek-Vodika recht nachlässig zu spielen, die ersten beiden Sätze zu verlieren und im dritten Satz die Gegner bis 4:1 davonzulassen. Das berühmte Davis-Pokal-Paar siegte aber schließlich doch 2:6, 4:6, 6:4, 6:2, 6:2. Im Doppel konnten sich auch die englischen Herren behaupten. Ritchie-Burrows schlugen die Berliner Jänecke-Keller 6:4, 6:2, 8:6. Einen harten Fünfsatz-Kampf gab es zwischen unseren Ranglistenspielern Nourney—Eichner und den jungen Göpfert—H. Henkel. Die erfahreneren Nourney und Eichner siegten nach einem fesselnden Match 6:3, 5:7, 2:6, 6:4, 6:2. Im Schlußkampf des Montags schlug Altmeister Heini Schomburgk in fabelhafter Form mit seinem Partner Schwenker die bekannten jungen deutschen Spieler Lund-Denker in fünf Sätzen 2:6, 5:7, 6:2, 6:4, 7:5.

Im Gemischten Doppel mußte sich das englische Paar Frau Pittmann-Burrows dem deutschen Frau Rost-Eichner, die den Gästen an Klasse erheblich nachstanden, 7:5, 6?2 überraschend beugen. Fräulein Sander-Jänecke mußten sich sehr strecken, um Frau Ledig mit Altmeister Rahe 6:4, 8:6 in Schach zu halten. Die Trostkonkurrenz für Herren wurde am Montag nachmittag ausgelost und ergab 45 Teilnehmer, unter denen sich so spielstarke Leute befinden, wie die gesamte englische Herren-Mannschaft, der jugoslawische Meister Kukuljevic und der Australier Stedman sowie zahlreiche deutsche Ranglistenspieler, mit Nourney an der Spitze.

Weitere Ergebnisse: Herren-Doppel: Stalios-Sperling (Griechenland-Dänemark) gegen Pancke-Schubring 10:8, 6:4, 5:7, 6:2; Jacobsen-Gleerup (Dänemark) gegen Hauß-Heitmann 6:2, 6:2, 6:1; Ostiani-Bacigalupo (Italien) gegen Henke-Kühl 6:2, 6:3, 9:7; Gottschewski-Pietzner gegen Remmert-Wilhelmi 6:3, 7:5, 3:6, 0:6, 8:6; Dr. Dessart-Frenz gegen Poulieff-Cantacuzène (Rumänien) 6:2, 9:7, 6:3; Tuckey-Tinkler (England) gegen Rahe-Kleinschroth 6:3, 6:2, 6:3; Roderich Menzel-Rohrer (Tschechoslowakei) gegen Tübben-Statz 6:2, 12:10, 6:3. Gemischtes Doppel: Frau Stuck-Denker gegen Fräulein Trede-Eberstein 9:7, 6:3; Frau Burke-Nunoi (Amerika-Japan) gegen Fräulein Münster-Mackenthun 7:5, 6:3; Fräulein Weihe-Lorenz gegen Fräulein Krüger-Pachaly 6:0, 3:6, 6:3.

Bundes- und Kanu-Segelmeisterschaften

Trotz ungünstigen Winds richtige Ergebnisse

Bei prachtvollem Wetter, aber leider ganz unzuverlässigen Windverhältnissen wurden Sonntag auf der Müggel die Jollen-Meisterschaften des Segler-Bundes und die ebenfalls vom Bunde besorgten Kanu-Segelmeisterschaften des Kanu-Verbandes ausgetragen.

Die Binnenjollen des Bundes, die teilweise für den Seglerhaus-Preis gemeldet sind, mußten deshalb ihre Meisterschaft unter allen Umständen zum Abschluß bringen. Infolgedessen mußten gestern zwei Wettfahrten gesegelt werden. Die am Vormittag gefahrene letzte Ausscheidungswettfahrt hatte wenigstens zeitweise frischere Brise, in der die beiden Hauptanwärter „Nickelmann" und „Bora" sich allein für die nachmittags gefahrene Entscheidungswettfahrt placierten. Da ging es um so heißer zu, je weniger der Wind wurde. Mit schließlich sechs Sekunden Unterschied nach zweistündiger Segelzeit schob sich „Nickelmann", von Lange jr. gesegelt, als erster durch die Linie, seinem Führer mit Recht den Meistertitel der Klasse bringend.

Die über den kleinsten Dreieckskurs geschickten Segel-Kanus des Kanu-Verbandes vermochten mit der unzuverlässigen Brise noch weniger anzufangen, als am Vortage mit dem Wind. In großen Abständen mit Helmes-Ruhrort und Haferkonng-Bax auf den Preisplätzen ankommend, siegte der erstgenannte trotz der ganz unmöglichen Bewertungsart. Der vorjährige Meister, Maas-Düsseldorf, wurde — infolge der falschen Bewertung — unberechtigt dritter. Alle haben seglerisch noch viel zu lernen, bis sie in Meisterschaften seglerischer Organisationen eine Rolle spielen können.

Die Kanu-Meisterschaften in Grünau

Die Sonntag auf der Grünauer Regattabahn ausgefahrenen Deutschen Kanu-Meisterschaften zeigten, daß dieser schöne Wassersport sich endgültig durchgesetzt hat. Eine Menge Zuschauer, prominente Ehrengäste waren bei den interessanten Wettbewerben, bei denen die Hamburger und Kölner Vereine sich besonders auszeichneten. Für Berlin errang der Verein Kanu-Sport einen Meistertitel im Zehner-Kanadier und siegte außerdem noch zweimal. Den Ehrenpreis der „B. Z. am Mittag" in der Deutschen Einerkajak-Meisterschaft gewann Cämmerer (Hamburg). Im Zweier-Kajak um den Preis des Reichspräsidenten schlugen die Titelverteidiger Wevers-Schneider (Köln) die Berliner Horn-Hanisch (Postsport-Verein) nach schwerem Kampf über die ganze Strecke. In der Zweier-Kanadier-Meisterschaft um den Preis des Reichskanzlers waren die Hamburger Fürus-Bachmann die besten. Titelträger im Einer-Kanadier fiel an den Alster-Canoe-Club, der den K. C. Meiderich 2:1 schlug.

Rekorde auch bei den Soldaten

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

KASSEL, 7. AUGUST

Auch die Sonntag in Kassel erzielten Leistungen waren wieder überragend. Nur wenige der Rekorde von 1931 blieben ungeschlagen. Hervorzuheben sind die 48,9 Sekunden für die 400 Meter des Oberreiters Rohleder vom R.-R. 15, wobei auch der zweite, Leutnant von Michaelis, vom J.-R. 21 und Unterfeldwebel Naue vom J.-R. 9 mit je 50,4 Sekunden unter dem bisherigen Rekord blieben. Im Kugelstoßen wird Unteroffizier Reymann vom F. 2 mit 14,94 Meter bald Hirschfelds Nachfolger. Der bayrische Unteroffizier Vogl war übertrainiert und versagte nach seiner Boxniederlage auch in allen anderen Wettbewerben. Reymann holte sich auch das Diskuswerfen mit 44,45 Meter, womit er den Rekord Hirschfelds sogar knapp überbot. Eine gute Zeit erzielte der hervorragende Mittelstreckenläufer Gefreiter Würker vom P. 4 mit 4:01,2. Die Staffeln waren heftig umstritten. Ueber 4 mal 100 Meter machte Oberleutnant Schepers A.-R. 6 Hannover, als Schlußmann vier Meter Rückstand gut und verhalf seiner Mannschaft mit 44,3 Sek. zum Siege.

In den Gruppen-Fünfkämpfen einer modernen Gefechtsgruppe von einem Unteroffizier und 12 Mann mußte außer Handgranatenzielwerfen, Hindernislaufen, Gepäckmarsch und Scharfschießen noch eine Ueberquerung der 60 Meter breiten Fulda vorgenommen werden. Die Gruppen wurden beim Antreten mit der Stoppuhr gestoppt, mußten 8 Zentner schwere Maschinengewehre und Ausrüstungsgegenstände auf Zeltbahnen verstauen und an das andere Ufer schwimmen. Die Ostpreußen vom J.-R. 2 Lötzen waren auch hier wie beim 25-Kilometer-Gepäckmarsch die besten. Sie bewältigten den Uebergang mit An- und Ausziehen und allem Drum und Dran in 12:18! Drei Gruppen fielen aus. Die Flöße versackten, bei den Leipzigern „ersoff" das Maschinengewehr in der Mitte der Fulda und mußte erst mühsam nach Stunden wieder durch Tauchen von der gleichen Mannschaft herausgefischt werden!

Gute Zeiten in Ruhleben

Bei völliger Windstille und außerordentlich warmem Wetter vollbrachten die Traber gestern in Ruhleben wieder ausgezeichnete Leistungen. So trabte Borgia im Satyre-Rennen mit 1:27,2 die überhaupt schnellste Zeit, die in diesem Jahr von einem Zweijährigen auf Berliner Bahnen gezeigt wurde. Die Stute hat einst ganze 150 Mark gekostet. Ihr Stall scheint mit ihr das „Große Los" gezogen zu haben, denn Borgia gehört zweifellos zu den Besten des Traber-Nachwuchses.

Die Hauptprüfung, das Tizian-Rennen, führte über 3000 Meter. Blanker Hans bewältigte die weite Strecke mühelos in 1:24,5. Der Fuchs dürfte noch vor zahlreichen Erfolgen stehen. Der große Steher Banco Duffy scheiterte an der Aufgabe ihm 60 Meter vorzugeben, aber er lief, den zweiten Platz sicher haltend, das Rennen in 1:23-1. Im internationalen Ausgleich des Programms starteten ausschließlich Inländer. Mikosch ging als erster knapp vor dem Bayern Augustiner durchs Ziel, war jedoch wegen seiner schlechten Gangart schon nach der ersten Runde disqualifiziert worden. Eine Reihe von Zuschauern demonstrierte mit Unrecht gegen diese Maßnahme, die nicht laut bekanntgegeben werden konnte, da der Lautsprecher versagte.

Magowan-Rennen (1500 M, 2200 Meter): 1. Frau E. Bergers Ida S (Blanke); 2. Querela (Werner); 3. Liebe (Frömming); 4. Espoir (J. Mills). F.: Irmgard R., Lade, Dolmetscher, Lady Patsy, Ruth Walker, Berolina. 6—5 Lg. Toto: 131 (italien. 44), Pl.: 19, 15, 20, 15. — Satyre-Rennen (1500 M, 1300 Meter): 1. R. Behrens' Borgia (Großmann); 2. Yquem (Kruithof); 3. Anca (Jauß jr.). F.: Waldpeter, Gracie, Ybbs, Dase. 1—12 Lg. Toto: 56 (21), Pl.: 17, 15, 14. — Black-Jim-jr.-Rennen (1500 M, 2000 Meter): 1. Stall Hansas Sara (Frömming); 2. Abt (Jauß jr.); 3. Eschtrut (Schön). F.: Laetitia, Lady Nelly, Olga, Mark Aurel, Magda, Prätendent. 1¼—½ Lg. Toto: 43 (52), Pl.: 20, 18, 30. — Tizian-Rennen (Ehrenpr. u. 2000 M, 3000 Meter): 1. E. Perls Blanker Hans (Ch. Mills); 2. Banco Duffy (Jauß jr.); 3. Semper fidelis (J. Mills). F.: Dialog, Herbstaster, Aida, Cortez, Eminenz, Dollarfürst. 2—2 Lg. Toto: 20 (64), Pl.: 13, 25, 28. — Medea-Rennen (Ehrenpr. u. 1500 M, 2100 Meter): 1. Dr. Chr. Kaunes u. F. Mertiens' Beatrix (Dr. Kaune); 2. Malve (Bes.); 3. Benares (Bresin); 4. Landjäger (Bes.). F.: Kitty Worthy, Quivila, Mister Worth, Ila, Kavalla, Csardas, Medikus, Victoria, Union. 1½ Lg.—Kopf. Toto: 21 (190), Pl.: 12, 33, 16, 15. — Edith-Worthy-Rennen (1700 Mark, 2000 Meter): 1. F. Absmeiers Augustiner (L. Absmeier); 2. Ohlendorf (Schön); 3. Blankenese (J. Mills); 4. Eckstein (Heckert). F.: Burgeff, Jonny, Pinie (o. W.), Mikosch (1. disqual., 80% Sieg u. Pl. zur.), Cordula, Quebeck (4. disqual., 80% Pl. zur.), Loblied, Waterloo, Mimi B., Bandit, Mephisto, Herzog Louis. Hals—1 Lg. Toto: 73 (72). Pl.: 20, 15, 214, 55. — Lula-Arion-Rennen (1500 M, 2400 Meter): 1. M. Brunts Zita (Kruithof); 2. Binz (Blanke); 3. Isa Bacon (Schön). F.: Ursus, Jean, Immertreu, Dugout jr., Quintaner. Kopf—2 Lg. Toto: 60 (89), Pl.: 25, 32, 14. — Freida-Magowan-Rennen (1500 M, 2200 Meter): 1. Th. u. L. Goldschmidts Hampelmann (Kurithof); 2. Delila (Frömming); 3. Ingara (Lemzer); 4. Larida (Absmeier). F.: Huberta, Oberkellner, Leib-Garde-Husar, Petersilie, Inschallah, Piaster, Parnaß, Maimorgen, Malteser, Satire. ½—½ Lg. Toto: 28 (49). Pl.: 15, 12, 13, 13. — Dody-Rennen (1500 M, 2400 Meter): 1. Stall Glückaufs Blaustrumpf (J. Mills); 2. Lockner (Kruithof); 3. Flieder (Frömming); 4. Cyklon (Blanke). F.: Fabula, Dornzieher, Eppi, Heureka, Hagel, Passer, Johann, Jokaste, Fechtmeister, Schautwalebo. 2—1½ Lg. Toto: 32 (120), Pl.: 14, 19, 15, 16.

Deutsche Reiteroffiziere in Amsterdam

An dem internationalen Reitturnier im Stadion zu Amsterdam, dem die Königin von Holland beiwohnte, beteiligten sich auch zwei Vertreter der Kavallerieschule Hannover. Arges Pech hatte Oblt. v. Ploetz mit Hasdrubal im Großen Preis von Holland, der Hauptprüfung der Veranstaltung. Ihm war gleich nach Beginn ein Steigbügel gerissen, doch brachte er sein Pferd trotzdem fast fehlerlos über den schwierigen, 560 Meter langen Parcours. Erst am 18. und letzten Hindernis kam Oberlt. v. Ploetz aus dem Sattel, so daß sich Hasdrubal 10¾ Fehler zuzog und ausschied. Der deutsche Reiteroffizier erhielt für seine bravouröse Leistung vom Publikum stürmischen Beifall.

Oblt. Graf von Uexküll auf Zukunft kam mit vier anderen fehlerfreien Teilnehmern ins Stechen über erhöhte Hindernisse, in dem der von Aachen her bekannte Italiener Capt. Keckler auf seiner Halbblutstute Coclite als einziger ohne Fehler blieb. Den zweiten Platz besetzte mit 4 Fehlern der Holländer v. d. Voort van Zijp auf Sunday vor Oblt. Graf von Uexküll auf Zukunft mit 8 Fehlern. Im Glücks-Jagdspringen kam der Holländer v. d. Voort van Zijp auf Sunday als einziger über alle 24 Hindernisse. Die Deutschen konnten sich mit dem für ihre Pferde zu leichten Kurs nicht recht abfinden. Oblt. v. Plötz auf Hasdrubal besetzte den 12. Platz.

Chlorodont
— die Qualitäts-Zahnpaste —
Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt:
macht die Zähne blendend weiß und erhält sie gesund
ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

Dritter Tag des Verdener Turniers

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

VERDEN, 7. AUGUST

Am dritten Tag des Verdener Turniers gelangten u. a. drei Jagdspringen mit starker Beteiligung zur Entscheidung. Am interessantesten verlief die am Nachmittag ausgetragene Prüfung, die mit einem packenden Kampf um Sekunden endete. Rittmeister Sahla auf Eichenkranz brauchte ebenso wie W. H. Schmidt auf Pascha 1 Minute 02 Sekunden, dritter Platen auf Nike und vierter Herr von Salviati auf Senator vor Herrn von Zastrow auf Kurfürst. Der Preis des Amazonen-Jagdspringens fiel nach Hamburg. Frau Funke auf Silver Star gewann gegen Frau Jansen auf Argentino und Frau Badendieck auf Maja. Berliner Pferde gewannen das Glücksjagdspringen, und zwar Oberst Rüdel's Alraune unter Stabsveterinär Dr. Holm gegen Oberleutnant von Einem auf Dukat und Wachtmeister Lehmann auf Freidenker. Sieger in den Dressurprüfungen wurde Major Bürkner auf Spion und A. Staeck auf Donner. Sehr gutes Material bekam man in der Eignungsprüfung für Reitpferde zu sehen, wo der Trakehner Pendel des Herrn Heckmann mit dem Hannoveraner Düppel unter W. Spillner die goldene Schleife bekam.

Fußball im Reich

In großer Form war die Elf von Eintracht-Frankfurt in ihrem Spiel gegen den V. f. B. Erfurt. Ohne sich besonders anzustrengen, siegten die Süddeutschen 8 ; 0 (5 : 0). Auch das zweite Spiel gewann Eintracht sicher, die Frankfurter fertigten eine Mannschaft des Harzgaues 9 : 0 (3 : 0) ab. In Süddeutschland überraschte Rot-Weiß durch den glatten Sieg von 6 : 0 (5 : 0) über die Meistermannschaft des FSV Frankfurt. Weitere Ergebnisse: Phoenix Ludwigshafen—Union Böckingen 1 : 1 (0 : 1); Polizei Darmstadt—Kickers Offenbach 1 : 5 (1 : 1); Bezirksliga Karlsruhe—Kreisliga 4 : 2 (2 : 2); Spielvereinigung Fürth—V. f. R. Fürth 2 : 1 (1 : 0); Kickers Stuttgart—SSV Ulm 2 : 1 (0 : 1); Union Niederrad—Mainz 05 4 : 4 (1 : 2) abgebr.

Chancen für die Weltmeisterschaft?

Metze und Möller vor Lacquehay im „Großen Preis“ auf der Olympiabahn

Wenn die Form, die unsere deutschen Vertreter gestern auf der Olympiabahn zeigten, bei den Weltmeisterschaften Ende der Woche in Paris „steht“, dann sind unsere Aussichten nicht schlecht. Lacquehay, der stärkste Dauerfahrer Frankreichs, war der unermüdlichen Wühlarbeit unseres neuen Meisters Erich Metze nicht gewachsen. Nachdem er den 25-Km.-Lauf gewonnen hatte und auch im großen Stunden-Lauf mit seinem eleganten, flüssigen Stil zuerst kaum zu schlagen schien, mußte der Franzose sich schließlich doch mit dem dritten Platz begnügen. Metze raste seine Runden in phantastischem Tempo herunter, es waren Angriffe, wie sie Sawall in seinen besten Tagen auf der Olympiabahn zeigte. Möller hielt den zweiten Platz, obwohl er seine Meisterform noch keineswegs wiedergefunden hat.

Dederichs, der für Rausch startete (die Verletzungen des Kölners waren doch noch nicht ausgeheilt), konnte sich nicht bemerkbar machen. Dagegen Prieto... Der Spanier war bisher immer nur Außenseiter, der für etwas „Belebung“ sorgte. Diesmal hatte er aber einen ganz großen Tag, er hat auch sicher viel zugelernt, und so wurden seine „Belebungsversuche“, als er nach der ersten halben Stunde gegen dieses Elitefeld immer noch führte, den „Kanonen“ allmählich unheimlich. Aber Prieto ließ sich auch durch „Generalangriffe“ nicht unterkriegen! Alle drei berühmten Meister des Feldes „hielt“ er mehrmals. Es waren phantastische, rundenlange Rad-an-Rad-Kämpfe darunter, und erst nach dreiviertelstündiger Fahrt fiel er nach einem schweren taktischen Fehler seines Schrittmachers zurück und wurde schließlich Vierter.

Im „Kleinen Preis von Berlin“ konnte man wieder einmal den hochbegabten Wolke begrüßen, der beide Läufe klar gewann. Nur Stock, ein enorm zäher, hoffnungsvoller Fahrer, hielt ihn manchmal. Wolke hat den Stil eines wirklichen Meisters, dazu eine große Straßenfahrer-Vergangenheit und auch schon genügend Steherroutine. Wenn er mehr beschäftigt werden könnte oder sich durch einen Nebenberuf die Mittel zu sachgemäßem Training beschaffen könnte, wäre er wahrscheinlich in kürzester Zeit Extraklasse.

Auch die Amateur-Flieger traten wieder in Aktion. Die Gaumeisterschaft über 1 km gewann Marklewitz, die über 10 km Hoffmann. Die Olympiabahn war leider mit etwa 4000 Zuschauern trotz des glänzenden Programms und des schönen Wetters recht schwach besucht. H. S.

Von allen Ecken und Kanten

Pokalspiel Victoria — BSV 92 verlegt

Die Spiele um den alten Berliner Fußball-Pokal mußten vom Gau III Brandenburg des Deutschen Fußball-Bundes zeitlich verlegt werden. Das bereits für Mittwoch, 9. August, festgelegte Spiel zwischen Viktoria und dem BSV 92 findet danach erst am 16. August statt. Dementsprechend erfahren auch die übrigen Spiele eine Verlegung. Die genauen Termine werden noch bekanntgegeben.

Ein sensationelles Resultat

Mit einer großen Ueberraschung endete der Fußball-Länderkampf zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei, der in Agram unter der Leitung des Wiener Schiedsrichters Beranek vor 10 000 Zuschauern stattfand. Es gelang den sehr eifrig spielenden Jugoslawen, die Vertreter der Tschechoslowakei mit 2 : 1 (0 : 0) Toren zu besiegen.

Richard Hofmann als Verteidiger?

Sollte Richard Hofmann in den kommenden Monaten seine frühere Form als Angriffsspieler und Torschütze nicht wiederfinden, so hat man im Dresdener Sport-Club die Absicht, den Internationalen in die Hintermannschaft zu nehmen, da Hofmann auch einen sehr guten Verteidiger abgibt. Der DSC kann im übrigen Ende September mit der Spielberechtigung für den früheren internationalen Torwächter Kreß rechnen, der für die Mannschaft eine erhebliche Verstärkung bedeutet.

Weltmeisterschaften im Wurftaubenschießen

Am Sonntag wurden in Wien die Kämpfe um die Weltmeisterschaften im Wurftaubenschießen beendet. Im Einzelkampf siegte der Ungar Lomniszer, im Mannschaftskampf Ungarn. Die Ergebnisse waren: 1. Lomniszer (Ungarn) 298 Punkte, 2. Alex v. Tora (Ungarn) und Paul v. Tora (Ungarn) je 295 P.; 4. Graf Czernin (Oesterreich) 293 P., 5. Lundgren (Dänemark) 293 P. Mannschaften: 1. Ungarn 1178 P., 2. Dänemark 1163 P., 3. Oesterreich 1156 P.

Schwimm-Glanz-Leistung in Ostpreußen

Eine famose Schwimmleistung wird aus Ostpreußen gemeldet. 15 Schwimmer und Schwimmerinnen starteten zum Langstreckenschwimmen über das Frische Haff über 12 bezw. 18 Kilometer. Bei hohem Seegang schwammen sieben Teilnehmer bis Balga (12 Kilometer) in 3 : 03 : 00, während zwei Schwimmer in 7 : 35 : 00 das 18 Kilometer entfernte Rosenberg erreichten und dabei ihre Begleitboote weit hinter sich ließen.

Schwedens Schwimm-Meister

Die am Wochenende in Stockholm durchgeführten schwedischen Schwimm-Meisterschaften brachten folgende Ergebnisse: Herren: 100 Meter Kraul: S. Pettersson 1 : 03,2, 200 Meter Kraul: G. Werner 2 : 26,3, 400 Meter Kraum: G. Svensson 20 : 48, 100 Meter Rücken: L. Lundvick 1 : 13,5, 400 Meter Brust: S. Heyner 6 : 16,3, Kunstspringen: E. Ahnström 17,5 P.; Damen: 100 Meter Kraul: Stenmark 1 : 19,4; 400 Meter Kraul: Bredelius 6 : 38,4 (Rekord), 200 Meter Brust: Jenssen 3 : 13; Turmspringen: Sjöquist 110,35 Punkte.

Die ersten Segelflüge auf der Rhön

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

FLIEGERLAGER WASSERKUPPE, 7. AUGUST

Im Rhön-Segelflugwettbewerb herrschte am Abend des zweiten Tages Hochbetrieb. Gegen ¾6 Uhr kam eine durch örtliche Gewitter hervorgerufene Wetterstörung in die Nähe der Wasserkuppe und brachte frischen Wind mit. Es dauerte keine 15 Minuten, da waren kurz hintereinander 12 Maschinen in die Luft „torpediert“, von denen sich über die Hälfte auch längere Zeit im Aufwind am Hang der Wasserkuppe und unter den heranziehenden Wolken hielten. Größere Leistungen konnten jedoch nicht herausgeflogen werden, da die Tageszeit zu weit fortgeschritten war. Immerhin dürfte der ausgesetzte Tagespreis, der eine Höhe von 300 Meter über Start oder eine Strecke von 30 Km. verlangte, noch zur Austragung gekommen sein. Besonders interessierte die Leistung einer neuen, von den Darmstädter Akademikern gebauten Maschine, des nur 57 Kg. wiegenden „Windspiels“, das unter Führung des Piloten Fischer sich am Westhang der Kuppe fahrstuhlartig in die Höhe tragen ließ.

Englands Endspurt kam zu spät

USA zum 7. Male Sieger im Wightman-Cup

Das siebente Mal innerhalb von elf Jahren haben die Damen Amerikas jetzt den Wightman-Cup gewonnen. Die Chancen waren dieses Jahr nicht rosig für die Amerikanerinnen. Nach dem Doppel des ersten Tages zwischen Jacobs-Palfrey und Round-Heeley, das USA überraschend 6 : 4, 6 : 2 holte, führte Amerika aber 3 : 0 und am zweiten Tag fiel mit dem Einzel Jacobs-Scriven, das die Amerikanerin 5 : 7, 6 : 2, 7 : 5 gewann, bereits die Entscheidung. Der Pokal war für England futsch. Round schlug Palfrey 6 : 4, 10 : 8, Nuthall blieb über Babcock 1 : 6, 6 : 1, 6 : 3 siegreich, und das letzte Doppel zwischen Nuthall-James und Marble-Van Ryn ergab einen englischen Sieg 7 : 5, 6 : 2. So mußten Englands Damen eine 4 : 3-Niederlage hinnehmen, die noch schwerer wirkt, wenn man berücksichtigt, daß USA auf Helen Wills-Moody verzichtete, da sie an einer Knöchelverletzung laboriert.

Wieder eine große Leistung Grüneisens

Rekordbesuch in der „Neuen Welt“

Heute war der Garten von 4000 Zuschauern besetzt, die in den Saal stürmten, als der Regen begann. Es dauerte lange Zeit, bis einigermaßen die zur Fortsetzung der Kämpfe nötige Ordnung hergestellt war. Der Veranstalter muß hier unbedingt für stärkere Kontrolle sorgen. Iwanoff legte durch überlegene Kraft Kawall in der zweiten Runde. Sehr gut rangen Mosig und der Ungar Nagy; Resultat unentschieden. Der Kampf zwischen Trinkgeld und dem zweiten Ungarn Barothy mußte bereits nach einigen Minuten abgebrochen werden, da sich Barothy eine stark blutende Verletzung über dem Auge zugezogen hatte.

Mayr warf dann Schulz nach schwerem Kampf und zuletzt kam eine Glanzleistung Grüneisens, der Suliman Balkanski, den riesigen Montenegriner im Entscheidungskampf nach einem gefährlichen Doppelnelson Balkanskis unter dem Jubel der Zuschauer legte.

Der Fürther Franz wird Trainer

Resi Franz von der Spielvereinigung Fürth, einer der besten deutschen Stürmer der Nachkriegsjahre, erfolgreicher Internationaler, hat seine aktive Tätigkeit abgeschlossen und ist Trainer geworden. Er betreut den VfR Heilbronn.

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Kurze Familienanzeigen

Verlobt: *Herthamarie Kiep mit Gustav Bauer-Schlichtegroll, Hamburg · Margarethe Ernst mit Edmund Buchheim, Hannover · Lisa Karcher mit Otto Rühmkort, Hannover · Elisabeth Deike mit Richard Gloning, Hannover · Milly Stern mit Paul Singer, Stuttgart/Haigerloch · Hildegard Ströbel mit Ernst Bauer, Stuttgart · Gertrud Eberwein mit Adolf Nanz, Bad Cannstatt/Stuttgart · Heddy Honczia mit Hans Rüffer, Breslau Alice Heuser mit Bodo Gensch, Hamburg · Lisa Flaschner mit Salo Wolosker, Hamburg · Erna Bejöhr mit Franz Arpe, Hamburg Carla Vandre mit Hans Daniels jun., Hamburg · Helga Hinzmann mit Friedrich Baetke, Wandsbek*

Vermählt: *Eugen Weil und Frau Lise, geb. Wertheimer, Mannheim · Hermann Vogel und Frau Friedel, geb. Brinkmann, Hannover Hermann Haselbach und Frau Setta, geb. Tirohler, Breslau Franz Silligmüller und Frau Mariechen, geb. Brandfaß, Hamburg · Dr. Herbert Fischer und Frau Anne, geb. Kamlade, Varel-Oldenburg · Hans Janshen und Frau Hertha, geb. Spilcker, Wilhelmshaven · Ingenieur Richard M. Wright und Frau Brunhild, geb. Knudsen, Wandsbek*

Geboren ein Sohn: *Fritz Garff und Frau Marie, geb. Merckens, Hamburg · Valenthiner-Branth und Frau, geb. Hillmann, Hamburg · Hermann Tesch und Frau Hedwig, geb. Teich, Hamburg*

Eine Tochter: *Franz Ragoczy und Frau Grete, geb. Neb, Altona*

Gestorben: *Lore Steindamm, Mannheim · Wilhelm Westphal, 74 Jahre alt, Hamburg · Konrad Dengler, Nürnberg · Frau verw. Katharina Werling, geb. Neubert, 73 Jahre alt, Nürnberg · Frau Babette Geyer, geb. Böhm, Nürnberg · Frau Auguste Krohne, geb. Wulfes, 75 Jahre alt, Hannover Kaufmann Arnold Weber, Hannover · Wilhelm Leichtweis, Hannover · Frau Dorothee Vollbrecht, geb. Pippe, Hannover · Frau Marie Thormann, geb. Löhmann, Hannover · Helmut Henzler, Stuttgart · Frau Julie Buttersack, geb. Rau, Stuttgart · Kaufmann Bruno Sudau, Breslau*

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief am 6. August mein innigstgeliebter Mann, der

Sanitätsrat
Dr. Friedrich Curdt

im 65. Lebensjahre

In tiefstem Schmerz
Frau Leni Curdt

Berlin NW, Cuxhavener Straße 9

Die Einäscherung findet am Mittwoch, dem 9. August, mittags 12 Uhr, im Krematorium Gerichtstr. 37 statt

---

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute unsere innig geliebte, gute Schwester, Schwägerin, Pflegemutter und Tante, Frau

Adelheid Haac
geb. Goldberger

im 63. Lebensjahre

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Margarete Schaefer
Frieda Patzwald

Berlin, Klopstockstraße 24
den 4. August 1933

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 9. d. M., nachmittags um 3½ Uhr im Krematorium Wilmersdorf statt

Wir bitten, von Beileidsbesuchen gütigst Abstand zu nehmen

Heute früh entschlief sanft unsere geliebte, herzensgute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Therese Jacoby
geb. Schlomann

im 86. Lebensjahre

Im Namen der Hinterbliebenen
Emilie Blumenthal
geb. Jacoby

Bln.-Wilmersdorf, Geisenheimer Str. 30

Berlin-Prag, den 7. Aug. 1933

Beisetzung: Donnerstag, den 10. August, 11 Uhr, Neue Halle Weißensee

---

Statt besonderer Meldung

Unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Kusine und Freundin, Frau

Malwine Joël
geb. Cohn

ist am 6. August von ihrem langen Leiden erlöst worden

Die Hinterbliebenen

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 9. August, nachm. 2 Uhr, im Krematorium Wilmersdorf statt

---

Am 6. August verschied nach vollendetem 80. Lebensjahre unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Raphael
geb. Sommerfeld

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Mittwoch, den 9. ds. Mts., 1 Uhr, Weißensee, Neue Halle

Neues
Wiener Journal
Gründer: Lippowitz & Co.
Das österreichische Weltblatt.
Wiens interessanteste Tageszeitung.

Diener - Gärtner
verh., 28 J. alt, **sucht Stellung** mit, auch ohne Wohnung. Frau übernimmt Hausarbeit. Offerten unter **72226 Schm.** Ullstein-Ziffer-Dienst, Ullsteinhaus, Kochstraße 22-26.

Auflösung.
Verkaufe privat Perserteppiche, Büfett, Schränke, Betten, Polstermöbel, Kristall. **Oliva 96.**

Schweizer
in Zürich, mittelgroß, präsent. Erscheinung, 40 J., Vermögen 100 Mille, wünscht j. Tochter zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Offerten unter **Rc 8956 Z** an Publicitas, Zürich (Schweiz).

UNTERRICHTS-ANZEIGEN

Pädagogium
Waldsieversdorf
am Däbersee (Märk. Schweiz), ab Sexta. Kleine Klassen. Freiprosp.

ITALIANO Weißcarenzo, Stephan 4121.

Kaufmännische
Privatschule für Damen
von **Frau Elise Brewitz.**
Berlin W, Potsdamer Straße 90.
Staatl. anerk. höhere Handelsschule.
Höhere Jahres- und Halbjahreskurse.
Sonderkurse für Abiturientinnen.

Engländerin best. empfohlen, gibt engl. Sprachunterr. **Rankestr. 4.** Bismarck 7484.

FINANZ- UND HANDELSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

BEILAGE ZU NR. 375 • MORGEN — Mit amerikanischem Funkdienst — DIENSTAG, 8. AUGUST 1933

Die neue Prosperität

Bericht der Vossischen Zeitung

A.M.W. NEW YORK, ANFANG AUGUST

Mitte Juli waren genau vier Monate seit dem Ende des amerikanischen Bankfeiertags verstrichen. In der Zwischenzeit hat Präsident Roosevelt die Apparatur für eine zentrale Wirtschaftsleitung geschaffen, die sich nur mit der Wirtschaftstechnik über Sowjet vergleichen läßt. Mancherlei Symptome lassen die vergangenen vier Monate als einheitliche Entwicklungsperiode erscheinen. Wo steht die amerikanische Wirtschaft gegenwärtig?

Steigende Beschäftigung —

Der Aufschwung seit dem Beginn des 2. Quartals 1933 ist in seiner Schnelligkeit, wenigstens was die Nachkriegsjahre anbetrifft, ohne Beispiel. Es würde hier zu weit führen, Zahlen für die Entwicklung der beiden vergleichbaren Perioden, des ersten Halbjahres 1920 und des letzten Halbjahres 1922, anzuführen. Sie bleiben weit hinter den Zahlen für März bis Juli 1933 zurück. Die Schwere und Länge der Depression und die außerordentliche Tiefe, in die alle die Entwicklung des amerikanischen Geschäfts darstellenden Kurven stürzten, hätten naturgemäß eines Tages einen starken Aufschwung bewirkt, wenn einmal Grund und Boden gewonnen war, auch wenn Washington keine künstlichen Wirtschaftsmaßnahmen in Angriff genommen hätte. Das Regierungsprogramm hat jedoch dazu beigetragen, die Entwicklung während der ersten Phase der neuen Prosperität zumindest erheblich zu beschleunigen, wobei es wohl kaum je gelingen wird, die Frage definitiv zu lösen, ob das Ende der Depression in erster Linie auf natürliche oder künstliche Kräfte zurückgeführt werden muß. Mitte Juli war die Aktivität in der Stahlindustrie im Vergleich zu Mitte März um mehr als 300 pCt. auf 59 pCt. ihrer Kapazität gestiegen. Die Eisenbahnverladungen von Fertigwaren waren in der am 8. Juli 1933 endenden Woche um 18,1 pCt. höher als in der gleichen Woche des Vorjahres, während sie Mitte März fast 20 pCt. hinter dem Vorjahre zurückblieben und die Produktion elektrischer Kraft stand in derselben Woche 14,7 pCt. über dem Vorjahr, während sie zu Beginn der viermonatigen Periode 10,6 pCt. geringer gewesen war als in der entsprechenden Woche 1932. Aehnliche Ziffern ließen sich für viele andere Geschäftszweige nennen. Die Textilindustrie stellt alle übrigen Wirtschaftsgebiete in den Schatten. Die Beschäftigung der amerikanischen Baumwollfabriken war im Juni 1932 58 pCt. des Durchschnitts von 1922 bis 1927, verglichen mit 109 pCt. im Mai und 125 pCt. im Juni 1933.

— und wachsende Lohnsummen

Der Regierungsbericht für Juni 1933 zeigt für die amerikanische Industrie nicht nur höhere Beschäftigungsziffern, sondern auch Lohnsummen, die prozentual über die Steigerung in der Beschäftigungsziffer hinausgehen. Im genannten Monat stieg die Beschäftigung um 7 pCt., während Lohnzahlungen 10,8 pCt. höher waren als im Mai d. J. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhange die Tatsache, daß die Besserung sich auf der ganzen Linie zeigt. Es ist leicht verständlich, daß die Getränke-Industrie, zu der Brauereien gehören, im Juni eine 20 pCt. höhere Beschäftigung aufwies und jetzt 60 pCt. über der Ziffer für 1926 liegt, da erst seit April 1933 das Brauen von Bier mit Alkoholgehalt wieder gesetzlich zulässig ist. Was aber überrascht, ist, daß in allen 89 Gewerben, für die die Regierung statistische Daten sammelt, mit Ausnahme von zehn, Beschäftigung und Lohnsummen im Juni gegenüber Mai 1933 gestiegen sind. — In einer Studie, die der National Industrial Conference Board, das amerikanische Seitenstück zum Reichsverband der Deutschen Industrie, angefertigt hat, wird berechnet, daß die Geschäftstätigkeit in Amerika von April bis zur zweiten Hälfte Juli 1933 40 pCt. der von Juni 1929 bis März 1933 erlittenen Verluste wieder ausgeglichen habe, was um so bemerkenswerter sei, als diese Besserung im Gegensatz zur im Frühjahr und Sommer saisonmäßig zu erwartenden Abnahme stehe. Der Federal Reserve Board hat soeben den Zuwachs an industrieller Tätigkeit von März bis Juni 1933 mit fast 50 pCt. errechnet.

— bei kräftiger Preiserhöhung

Es war, besonders in Anbetracht der während der letzten drei Jahre stattgefundenen Preissenkungen, unvermeidlich, daß die plötzliche und starke Geschäftsbelebung der letzten Monate zu teilweise recht erheblichen Preissteigerungen führte. Entsprechend dem Index der „New York Times" waren 50 Eisenbahnen und industrielle Aktien vom 2. März bis zum 17. Juli 1933 von 46,85 auf 97,97 gestiegen. Eine ähnliche Entwicklung hatte bei den Waren stattgefunden: Vom 3. März bis zum 18. Juli 1933 stiegen, dem „Analist" zufolge, Weizen in New York von 69¾ Cents per Bushel auf 1,33 Doll., Mais in New York von 39½ Cents per Bushel auf 80¾ Cents, Baumwolle in Chicago von 6⅛ Cents per Pfund auf 11¾ Cents, Stierhäute in Chicago von 4⅛ Cents per Pfund auf 14 Cents und der Gesamtindex für alle erfaßten Warengattungen von 80,4 auf 106,8 (1913 = 100). — Diese Preissteigerungen bildeten einen Teil des wirtschaftlichen Programms, das Franklin Roosevelt bei seinem Regierungsantritt aufgestellt hatte. Allerdings hatte der Präsident den spekulativen Charakter der amerikanischen Wirtschaft unterschätzt. Er hatte übersehen, daß seine Maßnahmen psychologischer und materieller Natur vor allem die Preisbewegung auf den Börsen (für Wertpapiere und gewisse Stapelartikel beeinflussen und damit eine Gleichgewichtsstörung schaffen würden, deren Ausgleich nur durch einen Preisanstieg auf diesen Gebieten — mit einer wenigstens vorübergehenden Vertrauenskrise als Folge — bewirkt werden konnte. Wie groß der Unterschied zwischen den Engrospreisen und den Aktienmarktbewegungen auf der einen und den Detailpreisen auf der anderen Seite war, zeigt die Tatsache, daß der Lebenshaltungsindex des National Industrial Conference Board zum erstenmal im Mai um 0,8 pCt. gegenüber dem April und im Juni um 1 pCt. gegenüber Mai stieg. Dies ist ein vergleichsweise außerordentlich geringer Zuwachs, selbst unter Berücksichtigung der gewöhnlich viel langsameren Bewegung der Einzelhandelsnotierungen.

Die entscheidende Phase

So kam denn auch im Juli der Sturz. Gleichzeitig aber — und diese Entwicklung kann nicht genügend unterstrichen werden — setzte allenthalben eine Ernüchterung ein. Man begann plötzlich auch auf seiten von begeisterten Anhängern des Regierungsprogramms daran zu zweifeln, daß alle Einzelheiten des Gesamtplans hinreichend Berücksichti-

Erfolge der Agrar-Reform

Halbierte Eier-Einfuhr — Genossenschaftliche Monopolpläne

Der Eierverbrauch in Deutschland betrug im letzten Jahre 7,9 Milliarden Stück; davon wurden 2,2 Milliarden aus dem Ausland eingeführt. Im ersten Halbjahr 1933 ist eine schwach rückläufige Bewegung im Verbrauch bemerkbar, die durch die Schrumpfung der Kaufkraft zu erklären ist. Denn nach den Erhebungen des Instituts für Konjunkturforschung werden in Deutschland bei einem Jahreseinkommen je Vollperson von über 1500 RM. 227 Eier jährlich verzehrt, bei einem Einkommen von über 800 RM dagegen nur 78.

Die Maßnahmen, die die Regierung in den letzten Jahren Förderung der deutschen Eierverzeugung ergriffen hat (Mais-, Weizen-Scheine), haben in Verbindung mit einem verstärkten Zollschutz zu einer wesentlichen Erhöhung der Inlandsproduktion beigetragen. Deutschlands Eiereinfuhr, die bis auf 300 Millionen Mark jährlich gestiegen war, zeigt daher eine stark rückläufige Tendenz. Mußten 1932 noch 128 Millionen RM für die Eiereinfuhr aufgewendet werden, so ist in diesem Jahre fast mit einer Halbierung des Betrages zu rechnen. Die starken Zollerhöhungen, die sich vom zweiten Quartal an auswirkten, hatten im Vergleich zum zweiten Quartal des vergangenen Jahres einen Einfuhrrückgang um 558 Millionen Stück oder um rund 73 pCt. aufzuweisen. Die in dieser Zeit ersparte Devisenmenge wird auf rund 2,5 Millionen RM geschätzt. Vergleichsweise betrug die Eiereinfuhr in Millionen Stück:

	1931	1932	1933
Januar	136,7	137,0	158,2
Februar	153,9	144,0	140,6
März	199,2	216,7	228,5
April	259,4	250,0	40,5
Mai	264,4	258,0	64,4
Juni	275,2	253,9	99,2

Die bemerkenswerte Zunahme der Einfuhr im Monat Juni ist offensichtlich als Auswirkung des am 10. Mai in Kraft getretenen deutsch-niederländischen Zollvertrages zu werten. Auf Grund dieses Vertrages werden holländische Hühnereier, die den Spitzenklassen der deutschen Eierverordnung entsprechen, bis zu 60 pCt. der in den letzten acht Monaten des vergangenen Jahres aus Holland bezogenen Eiermenge zollvergünstigt hereingelassen. Gegenüber einem autonomen Zollsatz von 70 Mark beträgt der Zollsatz hierfür von Mai bis September 40 Mark und von Oktober bis Dezember 30 Mark je Doppelzentner. Die praktischen Auswirkungen dieser Abmachung ergeben sich aus folgender Aufstellung:

Eiereinfuhr (in 1000 St.) aus:	April	Mai	Juni
Holland	14 886	40 334	60 817
Dänemark	12 711	5 715	23 440
Sonstigen Ländern	12 897	18 380	14 992
Gesamteinfuhr:	40 494	64 429	99 249
davon verzollt mit 5 RM	13 521	99	—,—
„ „ „ 30 „	10 178	2 051	2 795
„ „ „ 40 „	—,—	24 357	80 562
„ „ „ 70 „	16 667	37 187	15 388

Während in früheren Jahren die Eiereinfuhr aus den östlichen Ländern das Hauptkontingent stellte, ist heute Holland auf Grund seines günstigen Vertrages zum Hauptlieferanten geworden. Sein Anteil betrug im Mai—Juni d. J. mehr als 60 pCt. des Gesamtimports gegenüber 39 pCt. im vergangenen Jahr.

Wie verlautet, ist eine grundsätzliche Neuordnung des Eier-Importes in Vorbereitung. Die im Februar gegründete „Genossenschaftliche Reichs-Eierverwertung m.b.H. Berlin", deren Hauptaufgaben als Ausgleichsstelle in der Marktregulierung liegen, bemüht sich um eine Monopolstellung im Eier-Import. Die Verhandlungen befinden sich noch im Anfangsstadium, so daß noch nicht beurteilt werden kann, ob ein Monopolplan zur Ausführung kommt. Den Wünschen der Eierverwertungs-Genossenschaften und des Inlandhandels stehen hier die Interessen der Eier-Importeure gegenüber. Es darf aber erwartet werden, daß auch bei einer Monopolstellung der Reichseierverwertung dem Importhandel auch weiterhin die Möglichkeit, Geschäfte zu tätigen, erhalten bleibt.

M. Pech liquidiert

Die G.-V. der M. Pech AG für sanitären Bedarf, Berlin, genehmigte den Abschluß für 1932. Der im Geschäftsjahr 1932 entstandene Verlust von 0,247 Mill. RM ermäßigt sich durch Auflösung der gesetzlichen Reserve in Höhe von 136 900 RM auf 111 900 RM und wird in dieser Höhe auf neue Rechnung vorgetragen. Die Versammlung ermächtigte den Vorstand zur Annahme des Kaufangebotes für gewisse Aktiven der Gesellschaft. Ferner wurde der Vorstand zur Liquidation der Gesellschaft und zur Bestellung von Liquidatoren ermächtigt, falls der bekannte Vergleich zustande kommt und das Kaufangebot angenommen wird.

•

Kaufmännisches Ehrengericht in Frankfurt. Die Vertretung der Industrie- und Handelskammer für das rhein-mainische Wirtschaftsgebiet beschloß, wie der „Vossischen Zeitung" aus Frankfurt a. M. gedrahtet wird, die Errichtung eines kaufmänischen Ehrengerichts. Dadurch soll den beteiligten Wirtschaftskreisen die Möglichkeit gegeben werden, dem Begriff des ehrbaren Kaufmanns wieder unbedingte Geltung zu verschaffen. Dem Ehrengericht unterstehen die Inhaber, die zeichnungsberechtigten Vertreter und Prokuristen der im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragenen und die eintragungsfähigen, aber noch nicht eingetragenen Firmen des Handelskammerbezirks. Das Ehrengericht hat die Aufgabe, geschäftliche Handlungen und Unterlassungen, die mit der kaufmännischen Ehre oder mit dem Anspruch auf kaufmännisches Vertrauen nicht zu vereinbaren sind, festzustellen und Verfehlungen gegebenenfalls zu veröffentlichen.

Der türkische Wirtschaftsminister in Berlin. Der türkische Wirtschaftsminister Exzellenz Mahmut Celal Bey hielt sich auf der Rückreise von der Londoner Weltwirtschaftskonferenz für kurze Zeit in Berlin auf. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Türkische Handelskammer für Deutschland einen Empfang, zu dem neben Vertretern der deutschen Behörden sowie der Türkischen Botschaft und des Türkischen Konsulats, u. a. auch zahlreiche Angehörige der am deutsch-türkischen Güteraustausch besonders beteiligten Wirtschaftskreise erschienen waren. Zweck der Veranstaltung war, einen unmittelbaren Meinungsaustausch über die Richtlinien der türkischen Wirtschaftspolitik und Außenhandelsförderung zu ermöglichen.

•

Auftragserhöhung bei Baumwollspinnereien

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

ESSEN, 7. AUGUST

Auf dem Gladbach-Rheydter Baumwollmarkt hat sich die Haltung in den letzten Wochen merklich befestigt, wenn auch das Geschäft wegen der Unsicherheit der Devisen- und Rohbaumwollkurse noch etwas uneinheitlich war. Diese Befestigung, die sich auch auf die Preise auswirkte, zeigte sich vor allem darin, daß die Abnehmer jetzt teilweise wieder auf längere Sicht disponieren, während bisher nur der jeweilige dringende Bedarf abgenommen wurde. Der Auftragsbestand der Spinnereien hat sich daher erhöht. Die Dreizylinder-Spinnereien sind allgemein ausreichend beschäftigt. Nur die Feinspinnereien litten noch unter dem englischen Wettbewerb, doch wird auch hier die kürzlich erfolgte Zollerhöhung sich bald günstig auswirken. Nachdem bereits im Juni eine längere Zeit stillgelegte Spinnerei den Betrieb wieder aufgenommen hat, wird in den nächsten Tagen eine weitere Spinnerei mit rund 20 000 Spindeln die Arbeit gleichfalls wieder beginnen. Bei den Zweizylinder- und Vigogne-Spinnern war das Geschäft noch schleppender, doch ist auch hier mit der fortschreitenden Jahreszeit mit einer Belebung zu rechnen.

Wirtschaftsmärkten Vertraute vor dem Eingehen neuer Engagements mit einem Auge auf den Dollarkurs.

Hochdruck in Washington

So wird die ungestüme Eile verständlich, mit der die amerikanische Regierung die Durchführung ihres Programms betreibt. Es hätte zu lange gedauert, bis alle Industrien ihre „codices" unterbreitet hätten. So entschloß sich Roosevelt, an den Patriotimus der Unternehmer zu appellieren, um sie zu freiwilligen Lohnerhöhungen, Arbeitszeitverkürzungen und Neueinstellungen zu bewegen, bis ihr Kodex fertiggestellt wäre. Alles hängt davon ab, daß man den saisonmäßigen Kräften nicht gestattet, die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung aufzuhalten. Stillstand wäre Niederlage. Die psychologische Kampagne hat ihren Höhepunkt erreicht. Auf der einen Seite lockt Roosevelt den folgsamen Unternehmer mit dem Versprechen eines überall anzubringenden Abzeichens, das ihn als Patrioten kennzeichnet und dem Kunden empfiehlt. Auf der anderen straft er den „ungehorsamen" Arbeitgeber mit der Vorenthaltung der Medaille. Die Regierung sieht anscheinend nicht, oder will nicht sehen, daß viele der kleinen Unternehmer dem wirtschaftlichen Tode während der Depression nur mit Not und Mühe entronnen sind und einfach nicht imstande sind, die in dem Regierungsprogramm enthaltene Kostenerhöhung ohne die Garantie höherer Detaillerlöse zu tragen. — Stillstand wäre Niederlage. Der grade erst von schwerer Krankheit genesende Wirtschaftskörper wird mit Zuckerbrot und Peitsche vorwärtsgetrieben. Zu Beginn des Herbstes, ein halbes Jahr nach dem Beginn des Experiments, sollte es ersichtlich sein, ob der Patient sich endgültig auf dem Wege der Besserung befindet oder ob er noch schwerer danieder liegt als zuvor.

Frankfurter Abendbörse

Gut behauptet

An der Frankfurter Abendbörse blieben die Kurse im allgemeinen **gut behauptet**. Das Geschäft war weiter still. Am Rentenmarkt konnte sich der Kurs für Schuldbuchforderungen nach dem Rückgang an der Mittagsbörse wieder leicht erholen auf etwa 77¼ bis 77½.

Es notierten: Altbesitz 77¾ (Berliner Schlußkurs 77¾); Neubesitz 11,40 (11⅜); Schutzgebietsanleihe 6,80 (6,70); Stahlvereinsobligationen 61¼ (61⅛); Stahlvereins-Aktien 36¼ (36¼); Gelsenkirchener 58⅞ (59¼); Harpener 92¾ (92⅝); Mannesmann 61 (61⅛); Buderus 71 (71); Klöckner-Werke 54½ (55); Mannsfeld 26 (26¼); Rheinische Braunkohle 191½ (190½); Laurahütte 18½ (18⅞); Westeregeln 125½ (125½); Hapag 13¾ (13⅜); Norddeutscher Lloyd 14 (14⅛); Holzmann 49¼ (49⅞); Leonhard Tietz 15½ (15½); Deutsche Linoleum 43⅛ (42½); Continental Gummi 158½ (159); Bemberg 48½ (48½); Farbenindustrie 130⅝ (130⅝); Rütgerswerke 57⅛ (57¼); Goldschmidt 46⅞ (47¼); AEG 20⅜ (20⅜); Berliner Kraft u. Licht 110 (110); Chade 157½ (158); Elektrische Licht u. Kraft 97 (96); Siemens 154 (154½); Reichsbankanteile 149¼ (149¼).

HAMBURG	7. 8.		7. 8.		7. 8.
Reichsbank	147,50	Hamburger Paketf.	13,50	Stader Leder	102,00
Lübeck-Büchen	—	Hamb. Südamerika	—	Schlinck & Co.	69,00
Deutsch-Ostafrika	—	Norddeutsch. Lloyd	13,75	Holstenbrauerei	78,00
Flensb. D. G. v. 69	—	Mannesmann	60,50	Nordsee	31,75
		Lederw. Wiemann	153,00		

Ausländische Börsen: 7. August

AMSTERDAM	7. 8.	4. 8.
Staats- und Stadtanl.		
5% Nederland 1932 B	101,50	101,25
4½% " 1916	101,38	101,50
4½% " 1917	101,38	101 15/16
4% " 1931	98,88	98 11/16
4% " 1916	98 15/16	98 15/16
7% Dt.Rijksl. 49 (Dawes)	54,50	53,88
5½% do. 65 (Young)	39,00	39 9/16
6½% Bayr. Staats-Oblig. 1945	31,00	—
7% Bremen 1935	39,00	39,00
6% Preußen Oblig. 1952	25 3/16	24,75
7% Dresden Oblig. 1945	—	—
6½% Keul. Certif. 1950	—	—
Bank- u. Kreditanst.		
7% Dt. Rent. Bk. Obl. 50	40,00	40,13
7% Dtsch. Hypoth.-Bank Berlin, Pfandbrf. 1953	56,00	—
7% do. Spark. & Giro-Verband 1947	25,75	26,00
7% Frkf.Hyp.-B.Pfdb. 58	51,50	51,50
7% Preuß. Pfdbrf.-Bank Pfdbrf. 1953	—	—
7% Preuß. Zentralbod. Kredit. Pfdbrf. 1960	—	—
7% S. Bdkr. Pfdbrf. 1953	60,00	—
Amsterdamsche Bank	120,38	121,00
Nederldsch. Handel. My	—	63,00
Rotterdamsche Bank	87,00	86,75
Dtsch. Rijksbank	—	—
Industrieunternehm.		
7% A. G. für Bergbau, Blei und Zink Obl. 48	49,00	—
7% R. Bosch Dollar-Obl. 1951	—	—
8% Cont.Caoutsch.Obl. 50	—	64,00
7% Deutsch.Kalisyndikat Obl. Serie A 1950	—	—
7% Cont. Gummiw. A. G. Obl. 1956	—	—
6% Gelsenk.Goldnt. 1934	27,13	26,50
6% Harpener Bergbau Obl. mit Opt. 1949	42,25	42,25
6% I. G. Farben Obl.	73,50	73,50
7% Mitteld. Stahlwerke Obl. mit Opt. 1951	45,75	—
7% Rhein.-Westf. Bod. Cred. Bk. Pfdbrf. 53	55,00	55,00

	7. 8.	4. 8.
7% Rhein-Elbe Un. Oblig. m. Opt. 1946	28,63	28,00
7% Rh.-Westf. E. Obl., 5jähr. Noten	35,50	35 13/16
7% Siemens & Halske Oblig. 1935	—	57,00
6% Siemens & Halske gewinnberecht. Oblig.	43,00	42,00
7% Ver. Stahlw. Obl. 51	37,50	37,25
6½% Ver. Stahlwerke Obl. Lit. C	27,00	26,25
6½% Wintershall Oblig.	57,00	56,00
Algemeene Kunstzijde	28,25	28,25
Holl. Kunstzijde Ind.	24,00	23,88
Intern. Viscose	15,75	15,25
Küchenm. Int.Mij. v.Acc.	—	1 13/16
do. Int. Ultraphon	—	—
Philips, gem. Bez.	172,63	175,38
N. V. Unilever, Certif.	92,50	94 1/16
Wintershall A. G.	—	—
Americ. Bemb. Cy. Cert.	—	5 9/16
do. B. Cert.	—	5 9/16
do. Pref. Cert.	—	18,00
Americ. Enka. Certif.	16,00	16,25
Am. Glanzst. Kl. A. Cert.	9,25	9,13
do. 7% Cert. m. Opt.	—	—
I. G. Farben Cert. v. Akt.	80,50	79,50
Polyphon Werke Certif.	—	—
6% Eschw.Bergw.Obl. 52	46,00	46,00
Boet. Mijnbouw en Cult.	12,88	—
Redjang Lebong Mijnb.	103,50	102,50
Kon. Ned. Petrol. Mij.	170,63	171,75
Amst. Rubb. en Cult. Mij.	100 15/16	101,88
Delibatavia Rubber Mij.	45,00	46,00
Hessa Rubber Mij.	38,50	40,50
Nederl. Scheepvrt. Unie	60,00	60,50
Handels-Vereenig. Amst.	220,25	220,50
Deli-Batavia Mij.	140 5/16	—
Deli-Maatschappij Cert.	—	—
Senembah	148,00	146,00
Mueller & Co. Winstd. Pref	6 1/16	5 9/16
6% Phoenix Oblig. 1960	30,50	31,00
Vorläufig not. Werte		
6% Siem. & H. Obl. 2930	39,50	39,50
A. E. G. Certif. v. Akt.	—	—
Dtsch. Banken Certif.	—	—
Soc. Intern. de Placem.	240,00	249,00
6% Rh.-Wstf. El. Obl. 27	—	27,25

Deutsche Reichsschuldbuch-Forderungen

	7. 8.	4. 8.		7. 8.	4. 8.		7. 8.	4. 8.
Fälligk. 1935	58,25	58,00	Fälligk. 1941	—	—	Fälligk. 1944	46,00	46,50
" 1936	57,50	57,00	" 1942	47,50	47,38	" 1946	46,00	46,25
" 1940	50,00	—	" 1943	—	—	" 1947	46,00	46,25
						" 1948	46,00	46,25

ZÜRICH	7. 8.	5. 8.
Elektrobank A.	—	692,00
Basler Handelsbank	—	—
Eidgenössische Bank	—	375,00
Schweiz. Bankgesellsch.	—	358,00
Schweiz. Bankverein	516,00	617,00
Schweiz. Kreditanstalt	637,00	642,00
Schweiz. Nationalbank	—	—
Wiener Bankverein	—	—
Orientbetrieb	—	—
Cont. Linoleum Zürich	—	—
I. G. Chemie Basel, volle	—	600,00
Motor Columbus A.-G.	290,00	288,00
Indelec Basel	—	560,00
Franco-Suisse, St.-Akt.	—	—
Böhler Stahl	—	—
Hispano Americ. A. B. C.	830,00	840,00
Italo-Argentina	115,00	116,00
El. Licht u. Kraft, Berl.	219,00	222,00
Gesfürel. Berlin	60,00	61,00
Sidro Prioritäten	68,00	69,00
Aluminium-Industrie Neuhausen	2065	2060
Brown, Boveri & Co., Baden	170,00	175,00
Elektr. Werk Lonza	—	93,00
Nestlé & Anglo Swiß	656,00	657,00
Sulzer-Unternehmungen	—	—

	7. 8.	5. 8.
A. E. G. Berlin	15,50	—
J. B. Bemberg, Barmen	—	—
Co. Sevillano de Electr.	—	—
Steaua Romana Petrol.	—	—
Svenska Serie B	11,50	—
3½% S. B. B. Serie A—K	92,20	91,90
4% " " 1912/14	98,25	98,50
4½% " " 1922	102,80	—
5% " " 1924	102,80	102,80
4½% Eidg. A. O. 1927	101,80	101,80
5½% Young-Anleihe	51,00	50,50
7% Oest.Bundesanl. 1930	—	—
7½% Ungaren	—	38,00
7% Dawes-Anl., Franken	90,00	90,00
7% Dawes-Anl., Pfund	56,00	56,50
6% Chade-Bonds, neue	—	—
7% Bewag	—	—
7% Kalisyndikat	—	—
Basel		
Chem.Fabr. vorm.Sandoz	—	—
Ges. für chem. Industrie	3425	3440
5½% Young-Anleihe	50,75	50,50
Genf		
Totis	213,00	—
Nasic	—	—

PARIS	7. 8.	4. 8.		7. 8.	4. 8.		7. 8.	4. 8.
3% frz. Rente	67,05	67,05	Lens	477,00	477,00	Industrie El.	575	—
4% 1917	78,30	78,05	Kuhlmann	665,00	671,00	Union d'Electric	935	935
5% 20 Amort.	108,85	109,05	Gafsa	533,00	538,00	Aciéries de Longwy	410	405
B. de France	125,55	128,00	Prod. Chim. Alais	1285	1293	Schneider (Creuzot)	1620	1620
B. ParisPays Bas	1653	1656	Charg.Réun.	203	205	Saint Gobain	1348	1339
Comp. Algér.	1746	1758	Transatlant.	72,00	—	Soie Artif.	4075	4050
Compt. Nat. d'Esc., Paris	1136	1138	Air Liquide	817	812	Messageries Maritimes	49,00	47,75
Crédit Fonc.	4960	4960	UnionEurop. et Finance	492,00	494,00	Deutsch. Anl 7% 1924	69,40	69,20
Créd. Lyonn.	2280	2285	RussenCons.	5,50	6,22	5½% Young-Anleihe	451	452
SocGénérale	1095	1097	Serben 4 % 1895	32,60	33,30	Russ. Anl. 4½% 1909	2,60	3,10
Suez	197,00	197,95	Türken Unif.	24,95	25,00	Caoutchoucs	120,50	122,00
Est	720	—	Banq.Ottom.	498,00	493,00	Hotchkiss	1355	1340
Lyon	911	926	Wagons Lits	97,50	99,00	Jagersfont.	125,00	128,00
Midi	—	—	Tramways	445	443	TerresRoug.	237,00	236,50
Nord	1400	1405	Eaux (Cie. Gen.)	1954	1940	Tharsis	319,00	317,00
Orléans	887	880	Electr. Paris	1255	1275	Tubize	175,00	175,00
Métropolit.	1307	1303	Energie Electrie	1026	1036	Harp.Bergb.	2050	2125
Electricité (Cie. Gén.)	2290	2285	Energie Ind.	175,00	176,00			
Energ.d.Nrd	772	751	Est Lumière	673	670			
Thomson	342	344						
Courrières	370,00	370,00						

Devisen und Noten: 7. August

ZÜRICH	7. 8.	4. 8.		7. 8.	4. 8.		7. 8.	4. 8.
Paris	20,24¾	27,18	Wien	72,80	72,80	Belgrad	7,00	7,00
London	17,11	17,15	Stockholm	88,17½	88,50	Athen	2,95	2,95
New York	3,79½	3,81	Oslo	85,92½	86,25	Konstantinopel	2,50	2,48
Belgien	72,15	72,12½	Kopenhagen	76,35	76,50	Bukarest	3,08	3,08
Italien	27,16½	27,18	Sofia	—	—	Helsingfors	7,55	7,56
Spanien	43,20	43,20	Prag	15,31½	15,31½	BuenosAires	—	—
Holland	208,75	209,05	Warschau	57,75	57,75	Japan	103,00	104,00
Berlin	123,25	123,25	Budapest	—	—			

WIEN	7. 8.	5. 8.						
Amsterdam	286,20	286,10	Paris	27,77	27,77	Doll.-Noten	511,00	510,00
Berlin	168,80	168,80	Zürich	137,15	137,12	Ung. Noten	—	—
Budapest	124,29½	124,29½	D. Marknot.	168,20	168,20	Schweden	118,70	118,45
Kopenhagen	104,00	103,75	Lirenoten	37,32	37,32	Belgrad	—	—
London	23,45½	23,45½	Jugoslawien	8,84	8,84	Prag	20,98	20,98
New York	520,00	519,00	Tschechosl.	20,40	20,40	Clearing-mark	216,28	216,28
			Poln. Noten	78,90	78,90			

PRAG	7. 8.	4. 8.		7. 8.	4. 8.			
Amsterdam	1365	1366	London	112,00	112,00	Stockholm	576,50	577,00
Berlin	804,50	805,50	Madrid	283,00	283,00	Wien	475,00	475,00
Zürich	653,00	653,50	Mailand	178,00	178,00	D. Marknot.	802,00	802,00
Oslo	562,50	562,50	New York	24,85½	24,95	Poln. Noten	379,50	379,00
Kopenhagen	500,00	501,50	Paris	132,35	132,35	Belgrad	46,267	46,267
						Danzig	664,50	664,50

Amerikanischer Funkdienst

Fonds stetig

NEW YORK, 7. AUGUST

Nach der zweitägigen Geschäftspause hielt sich die Unternehmungslust an der Effektenbörse zu Beginn der neuen Woche in sehr engen Grenzen, da sowohl die Haussepartei als auch die Baissiers eine abwartende Haltung einnahmen und auch die Preisbewegung auf den Warenmärkten keinerlei Anreiz zu größeren Abschlüssen auf dem Effektenmarkt gewährte.

Die Kurse zeigten gegenüber den letzten Notierungen unsichere Schwankungen, doch war die Grundstimmung im ganzen als freundlich anzusprechen. Finanzfachleute vertraten vielfach die Ansicht, daß sich die technische Position der Börse in der letzten Zeit außerordentlich gebessert habe und daß nunmehr zahlreiche schwach gewordene Engagements erledigt seien. Das Nachlassen der Inflationsgerüchte wird in Börsenkreisen als ein ermutigendes Moment gewertet, obgleich man noch keine klare Uebersicht hat und die Ansichten sehr geteilt sind, wie weit die Verwaltung von den ihr übertragenen Vollmachten in bezug auf die Währungs- und Kreditausweitungspolitik Gebrauch machen wird.

Bei zahlreichen Papieren war Neigung zu einer Befestigung zu verzeichnen, um so mehr, als die aus der Wirtschaft vorliegenden Nachrichten sowie die Fortschritte der Maßnahmen zur Wiederbelebung der heimischen Industrie dem Markt eine Stütze boten. Auf einigen Umsatzgebieten, so bei Eisenbahn- und Industriepapieren, waren dagegen auch Abschwächungen festzustellen; für die letztgenannten Werte wirkte der Umstand verstimmend, daß die Statistik der Stahlwalzwerke für die letzte Woche einen Rückgang der Beschäftigung um 1 pCt. auswies. Auch im späteren Börsenverlauf kam es nicht zu bemerkenswerten Kursbewegungen. — Die Börse schloß in stetiger Haltung.

Der Bondsmarkt zeigte allgemein Neigung zu einem Nachgeben der Kurse.

Tägliches Geld 1 (Vortag: 1 pCt.). — Bankakzepte (90 Tage) Brief ⅝ (⅝) pCt.; do. Geld ½ (½) pCt. — Prima Handelswechsel: niedr. Kurs 1½ (1½); do. höchst. Kurs 1¾ (1¾) pCt.

Devisen: London (Cable Transf.) 4,47½ (4,49⅝); Paris 5,30½ (5,33); Brüssel 18,96 (19,00); Rom 7,12 (7,15¼); Madrid 11,34 (11,37); Bern 26,25 (26,35½); Amsterdam 54.70 (54,95); Stockholm 23,12½ (23,22½); Oslo 22,55 (22,62½); Kopenhagen 20,05 (20,12½); Japan 26,87 (27,25); Buenos Aires 34,39 (34,45); Rio de Janeiro 8,29 (8,29); **Berlin 32,35 (32,47½).**

Silber: 35⅞ (35⅞).

Effekten-Schlußkurse

Amerik. Eisenb.-Akt.	7. 8.	4. 8.
Atchison, Topeka & St. Fé	56,88	58,00
Baltimore & Ohio	26,38	27,00
Canadian Pacific neue	15,63	16,00
Chesapeake & Ohid neue	43,50	42,63
Chic. Milwauk. & St. Paul	8,13	9,00
Chic. Rock Isl. & Pac.	6,50	6,63
Erie com.	21,00	22,00
Missouri Pacific pref.	8,25	8,50
New York Central	41,25	42,00
Northern Pacific	24,00	24,00
Pennsylvania	33,75	34,63
St. Louis & S. Francisco	4,75	5,38
Southern Pacific	25,38	25,50
Southern Railway	24,50	25,00
Union Pacific	115,00	115,25
Amerik. Industrieakt.		
Air Reduktion	95,26	96,00
Allied Chemical	117,63	115,50
American Can	84,50	84,50
American Smelting	33,00	33,00
American Steel Foundr.	21,50	21,50
American Tel. & Telegr.	123,38	123,13
American Tobacco	86,50	85,00
Anaconda Copper Mining	16,13	16,25
Bethlehem Steel Corp.	38,88	38,13
J. I. Case	66,25	65,00
Chrysler	33,88	32,75
Columbia Gas u. El.	19,00	19,25
Consolidated Gas	49,00	51,50
Du Pont de Nemour	70,00	69,25
Eastman Kodak	74,00	75,00
General Electric neue	22,63	22,38
General Motors (St. 10 $)	28,63	29,00
Gilette Safety Razor	13,50	13,50
Good Year	35,50	35,88
International Harvest.	33,50	33,50
U. S. Ind. Alcohol	62,50	62,00
Internation. Nickel	17,88	18,25
Kamcst Copper	19,00	19,13
Lehman Corporation	66,13	68,00
Nash Motors	18,75	—
North American Co.	24,00	24,63
Radio Corporation	7,75	8,25
Royal Dutch	—	30,38
Sears Roebuck & Co.	35,50	35,75
Standard Oil of New Jersey	34,75	35,00
Socony Vacuum	11,13	11,13
U. S. Rubber	17,00	17,50
U. S. Steel Corp. com.	51,63	51,50
United Corporat. com.	9,13	9,38
United Aircraft	31,63	31,00
Woolworth	41,25	42,00
National City Bank	31,25	32,88
Westinghouse, Electric	39,75	40,25
Shell Union	7,75	7,75
Dtsch. Industrieaktien		
Norddeutscher Lloyd	5,50	5,50
Rhein.-Westf. Elektr.-Wk.	14-50	13,50
Amerik. Obligationen		
3½% U. S. A. Liberty B.	102,63	102,63
4% St. Louis S. Francisco	25,00	26,00
5½% J. G. Chemical	85,00	85,50
Ausl. Industrie-Oblig.		
5% Kreuger & Toll Deb. 59 m. Opt. 500-u.1000-Doll.-St.	18,25	18,50

Dtsch. Industrie-Oblig.	Geld 7. 8.	Brief 7. 8.	Geld 4. 8.	Brief 4. 8.
6½% Berl. Städt. El.-Wk. 51	51,88	53 00	53 00	—
6½% do. do. 59	47,00	48,25	42,00	—
6½% do. do. 55	43,75	44,50	41,63	—
5½% Commerzbank 1937	47,50	48,50	47,50	49,00
6½% El. Hoch- u. U-Bahn	31,00	38,38	32,13	—
6% A. E. G. 1948	35,25	36,00	36,50	—
7% do. 1945	37,00	39,25	41,25	—
7% Dtsch.-Atlant. Telegr.	52,00	55,00	52,00	55,00
6% Dt. Bank u. Disc.-Ges. 35	67,13	75,00	66 13	—
6½% Dtsch. Ldbk. Z. A 58	32,00	33,00	32 25	—
6% Dtsch. Landbk. Ser. B 51	54,75	55,75	54,75	55,13
7% Rentbk.-Kred.-Anst. 50	56,50	57,00	57,00	—
6% do. 38	46,75	47,00	46,50	—
6% do. Serie II 60	40,00	40,25	40,00	—
6% Elektrowk. Anl. I u. II 50	40,38	41,50	40,25	—
6% do. Anl. III 1953	40,00	43,00	39,50	—
6% Elektrowk. U.-Elbe 53	40,75	42,00	40,50	—
6% Gesfürel 1953 o. Opt.	40,50	47,25	47,50	49,75
7% Hamb. El.-W. 1935	78,00	79,75	75,00	79,75
6½% Hapag 1940*	68,00	—	68,00	—
5½% Hamb. Hochb. Obl. 38	46,00	52,00	48,00	52,50
6% Jlseder Hütte 1948	39,75	42,00	39,50	—
7% Miag m. Opt. 1956	37,13	—	33,00	—
7% Nordd. Lloyd 1947	46,00	48,00	45,13	—
6% Gelsenkirchen 1934	38,00	46,00	38,00	—
6% Rh.-Elbe-U. o. Opt. 46	38,25	39,00	37,50	—
7% Rhein-Main-Donau 50	40,13	43,25	40,13	—
6% Rh.-Westf. El.-W. 55	38,50	38,75	38,00	—
7% do. 50	—	58,88	58,88	—
6% do. m. Opt. 53	39,50	39,88	39,00	—
7% Sächs. Werke 1945	40,25	47,00	48,13	—
6% Schles. Landsch.-Bk. 47	34,63	39,00	36,00	—
6½% Siem.&H.Siem.-Sch. 51†	61,50	73,00	60,00	—
6% do. Deb. 2930*	200,00	220,00	200,00	220,00
7% Hugo Stinnes 1946	34,75	36,50	34,75	36,00
7½% Leonh. Tietz o. Opt.	28,00	31,75	28,00	32,00
6% Ver. El.-W. Westf. 1953	35,38	36,00	36,50	—
6% Rh.-R.Wasserwrk. 1953	34,88	35,00	34,50	—
6½% V. Stahl S. A. o.Opt. 51	36,63	37,00	37,50	—
6% Viag 1945*	53,00	56,00	55,00	57,00
6% Karstadt 1943	16,00	18,25	16,00	—
6½% Ruhrgas-Anl. 1953	43,00	45,00	43,50	46,50
Ausländische Anleihen				
6½% Bayer. St.-Anl. 1945	37,63	40,00	38,00	—
7% Belg. Stab.-Anl. 1955	98,00	100,00	95,00	—
7% do. 1956	96,50	97,00	97,25	—
6½% Berl. Stadtanl. 1950	31,00	35,00	33,00	—
6% do. 1958	33,13	34,00	33,13	—
7% Bremer Staats-Anl. 35	54,38	56,00	53,13	—
6% Auslandsanl. dt. Spark. u. dtsch. Giroverb. 47	37,75	38,50	36,00	37,25
7% do. 47	34,50	36,50	34,00	35,50
7% Dt. Rep.-Anl. (Dawes) 49	73,75	74,00	73,13	—
7½% Dresden. Stadtanl. 45	38,00	49,00	38,50	—
6% Hamburg. Stadtanl. 46	32,50	35,38	34,00	—
6½% Kölner Stadtanl. 50	23,50	38,50	27,00	—
7% Leipziger Stadtanl. 47	34,00	45,00	30,00	—
5% Mexik. Ausl.-Anl. 45*	5,00	8,63	7,50	—
4½% Mexik. Irrig. 43*	4,00	—	4,00	—
4% Mexik. Goldanl. 1954	5,00	6,25	5,00	—
7% München. Anl. 1941*	34,00	36,50	35,00	37,00
7% Oest.Reg.-Anl. 43 (Völkb.)	94,00	96,88	95,00	—
6½% Preuß. Staatsanl. 51	35,00	35,50	34,13	—
6% do. 1952	34,50	38,00	34,75	—
6% Stadt Wien 1952	57,50	58,00	57,50	—
5½% Dt. Reichsanl. (Young)	46,25	46,38	45,38	—
Aktienumsatz	770 000		500 000	

* Freiverkehrsnotierungen. † Mit evtl. Zusatzverzinsung

Amerikanische Warenmärkte

NEW YORK, 7. AUGUST. Getreide. (Schluß.) Weizen: Rotwinter, loko 103½ (Vortag: 106); do. Hartwinter, loko 108 (108½). — Mais: loko 56⅝ (57⅜). — Mehl: Spring wheat clears 6,50—6,80 (6,50—6,80). — Getreidefracht: nach England 1 sh 3 bis 2 sh (1 sh 3 bis 2 sh); do. nach dem Kontinent 4¼—6 c. (4¼—6 c.).

Kaffee: Santos Nr. 4, loko 8¾ (8¾); do. Rio Nr. 7, loko 7½ (7½); Tendenz träge; Sept. 5,76 nom. (5,82 nom.); Dez. 5,98 nom. (6,03); März 1934: 6,09 nom. (6,12 nom.); Mai 6,15 nom. (6,17 nom.); Juli 6,18 nom. (6,22 nom.).

Baumwolle: Tend. kaum stetig; loko 9,90 (10,05); Okt. 9,99—10,00 (10,16—10,18); Dez. 10,21—10,23 (10,38—10,40); Jan. 1934 10,28—10,28 (10,45—10,45); März 10,41—10,43 (10,58—10,60); Mai 10,58—10,59; (10,75—10,77); Juli 10,77—10,77 (10,91—10,94). Baumwollzufuhr in Atl. u. Golf-Häfen 14 000 (12 000).

Metalle: Elektrolytkupfer, loko 9,00 B (9,00 B); prompte Lieferung 8¾ B (8¾ B); per 30—90 Tage 8¾ (8¾). Zinn, loko 44,60 (44,70). Blei, loko 4,50 (4,50). Zink, loko 5,00 (5,00). Roheisen 2 einfache Buffalo, Lieferung Boston per Bahn 21,05 (21,05). Weißblech 4,25 (4,25).

Schmalz, prime Western 6,75 (6,85).

Talg, extra lose 3⅞ (4,00). Baumwollsaatöl, loko 5,35 (5,50); Sept. 5,35 (5,50); Okt. 5,35 (5,57).

Petroleum, Standard white, in Cases 16,25 (16,25); do. in Fässern 12,25 (12,25). Midcontinent 33/33.9 gr., in Barrels 0,48 (0,48). Pennsylvania-Rohöl 1,47—1,67 (1,47—1,67).

Zucker, Zentrifugal: Tendenz stetig; Okt. 1,47 nom. (1,42 nom.); Dez. 1,50 G (1,46); Jan. 1934 1,51 (1,47 G 1,48 B); März 1,56 (1,52 G 1,53 B).

Kautschuk, thin crepe, loko 7 15/16 (8⅜); smoked sheet 7 5/16 (7 9/16).

Terpentin 49 (48¾). Savannah-Terpentin 43½ (43¾).

NEW YORK, 7. AUGUST. Kupfer. (Schluß.) Termine: Aug. 7,30 nom.; Sept. 7,40 nom.; Okt. 7,50 nom.; Nov. 7,60 nom.; Dez. 7,70—85; Jan. 1934: 7,80 nom.; Febr. 7,90 nom.; März 8,00 nom.; April 8,10 nom.; Mai 8,20 nom.; Juni 8,30 nom.; Tendenz stetig.

CHICAGO, 7. AUGUST. Getreide. (Schluß.) Weizen: Tendenz kaum stetig; Sept. 98⅛—98 (98⅝—⅜); Dez. 101⅛—101 (101½—⅜); Mai 1934: 105⅛—105 (105⅝—¾). — Mais: Tendenz kaum stetig; Sept. 54½ (55⅜); Dez. 58¾ (59⅜); Mai 1934: 64⅛ (64⅞). — Hafer: Tendenz kaum stetig; Sept. 39⅝ (40¼); Dez. 42¾ (43); Mai 1934: 45⅞ (46⅝). — Roggen: Tendenz unregelmäßig; Sept. 73¼ (73); Dez. 78½ (78¾); Mai 1934: 83¾ (83).

An den Getreidemärkten kam es heute nur zu unbedeutenden Preisveränderungen. — Am Weizenmarkt ergaben sich auf Deckungen lokaler Firmen zeitweise kleine Preisbesserungen, Liquidationen ließen die Notierungen aber später leicht nachgeben. Für Mais regten Nachrichten über heißes Wetter anfänglich an, Glattstellungen hatten aber auch hier im Verlaufe ein Nachgeben der Preise zur Folge.

Schmalz: Tendenz kaum stetig; Sept. 6.17½ B (6,22½ B); Okt. 6,32½ G (6,35 B); Dez. 6,55 G (6,60 B); Jan. 1934: 6,87½ G (6,87½ B). — Speck: Sept. 6,70 (6,70). — Schweinezufuhren: in Chicago 40 000 (11 000); do. im Westen 111 000 (26 000).

Leichte Schweine, niedrigster Preis 4,00 (Vortag 4,15); höchster Preis 4,40 (4,40). Schwere Schweine, niedrigster Preis 4,15 (4,15); höchster Preis 4,40 (4,40).

NEW ORLEANS, 7. AUGUST. Baumwolle: loko 9,86 (Vortag 10,06); Okt. 9,96—9,97 (10,16—10,17); Dez. 10,18—10,19 (10,39—10,39).

BUENOS AIRES, 7. AUGUST. Getreide. (Schluß.) Weizen: Sept. 6,18 (Vortag: 6,47); Okt. 6,23 (6,55); Nov. 6,32 (6,63). — Mais: Sept. 4,03 (4,14); Okt. 4,10 (4,25); Nov. 4,24 (4,38). — Hafer: Sept. 4,30 (4,35). — Leinsaat: Tendenz flau; Sept. 11,75 (12,29); Okt. 11,80 (12,33); Nov. 11,73 (—).

ROSARIO, 7. AUGUST. Getreide. (Schluß.) Sept. 6,10 (Vortag: 6,25); Okt. 6,15 (6,35). — Mais: Sept. 3,90 (4,00); Okt. 4,05 (4,15). — Leinsaat: Sept. 11,60 (12,15); Okt. 11,65 (12,20).

AMSTERDAM	7. 8.	5. 8.		7. 8.	5. 8.		7. 8.	5. 8.
Berlin	59,07	59,07½	Italien	13,02½	13,03	Prag	7,35	7,35
London	8,20¼	8,19¾	Madrid	20,75	20,70	Belgrad	—	—
New York	182,25	182,00	Oslo	41,30	41,30	Warschau	—	—
Paris	9,70½	9,70¾	Kopenhagen	36,65	36,65	Helsingfors	—	—
Belgien	34,58	34,59	Stockholm	42,40	42,40	Bukarest	—	—
Schweiz	47,93	47,93	Wien	—	—	Yokohama	—	—
			Budapest	—	—	BuenosAires	—	—

PARIS	7. 8.	4. 8.		7. 8.	4. 8.		7. 8.	4. 8.
London	84,53	84,69	Oslo	424,50	—	Belgrad	—	—
New York	18,82	18,73	Stockholm	436,50	441,00	Rio	—	—
Belgien	356,25	356,25	Helsingfors	—	—	Warschau	—	285,50
Spanien	213,75	213,50	Prag	75,70	75,70	Sofia	—	—
Italien	134,15	133,90	Rumänien	—	15,25	Athen	—	—
Schweiz	494,00	493,50	Budapest	—	—	Konstantinopel	—	—
Kopenhagen	—	—	Wien	—	—			
Holland	10,30¼	10,30¼	Berlin	—	—	Buen. Aires	—	—

MAILAND	7. 8.	4. 8.						
Wien	—	—	Belgien	267,09	267,00	Stockholm	328,00	328,00
Paris	74,55	74,65	Bukarest	—	—	Madrid	160,00	160,00
New York	13,98	14,00	Berlin	457,00	456,00	Sofia	—	—
Prag	56,90	56,80	Zürich	368,24	368,50	Athen	—	—
London	62,96	63,12	Belgrad	—	—	Budapest	—	—
Holland	773,00	771,00	Oslo	318,00	316,00	Rußland	—	—
			Kopenhagen	281,00	283,00	Warschau	213,00	210,00

KOPENHAGEN	7. 8.	5. 8.						
			Paris	26,70	26,70	Stockholm	115,70	115,70
			Antwerpen	94,70	94,70	Oslo	112,90	112,75
London	22,40	22,40	Zürich	131,40	131,40	Helsingfors	9,95	9,95
New York	499,75	499,75	Rom	35,80	35,80	Prag	20,25	20,25
Berlin	161,30	161,40	Amsterdam	273,85	274,00	Wien	—	—

OSLO	7. 8.	5. 8.					7. 8.	5. 8.
			New York	445,00	445,00			
London	19,87	19,90	Amsterdam	244,25	244,25	Stockholm	102,85	103,00
Berlin	144,25	144,25	Zürich	117,25	117,25	Kopenhagen	89,10	89,25
Paris	23,70	23,70	Helsingfors	8,35	8,35	Prag	18,00	18,00
Rom	31,85	31,85	Antwerpen	84,50	84,50	Wien	—	—

STOCKHOLM	7. 8.	5. 8.						
			Brüssel	82,50	82,25	Washington	432,00	432,00
			Schweiz	114,25	114,00	Helsingfors	8,60	8,60
London	19,40	19,40	Amsterdam	237,50	237,25	Rom	31,25	31,00
Berlin	140,50	140,25	Kopenhagen	87,00	87,00	Prag	17,75	17,75
Paris	23,05	23,00	Oslo	98,00	97,75	Wien	—	—

Nominell.

Die Londoner Effekten- und Devisenbörse sowie die Warenmärkte blieben gestern geschlossen.

●

Ruscheweyh AG. macht Mitteilung gemäß § 240. Die Ruscheweyh AG., Langenöls (Bez. Liegnitz), beruft zum 29. August eine ao. G.-V. ein, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt Mitteilung gemäß § 240 HGB. steht. (Die Gesellschaft schloß bekanntlich das Geschäftsjahr 1931/32 mit einem Gesamtverlust von 1,31 Millionen RM ab, zu dessen teilweiser Deckung der Reservefonds von 314 000 RM herangezogen wurde.) Aktienkapital 2,0 Mill. RM.

Sächsische Gußstahl-Werke Döhlen. Aus dem Aufsichtsrat der Sächsischen Gußstahl-Werke Döhlen AG., Freital i. Sa., ist Direktor Karl Schirner, Düsseldorf, ausgeschieden.

Bedingungen der Oesterreich-Anleihe

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WIEN, 7. AUGUST

Die Auflegung der österreichischen Anleihe erfolgt, wie die „Reichspost" meldet, am 10. August zugleich in Paris, London und Rom. Am billigsten ist die englische Tranche, die von der Bank von England aufgelegt wird und deren Kosten etwa 3¼ pCt. betragen. Der Begebungskurs in Paris wird 93,55, der in Rom 91,50 sein. England und Frankreich sind mit 100 Millionen Goldschilling, Italien mit 30, die Schweiz mit 7,5 (als Barkredit mit 4 pCt. Verzinsung), Belgien mit 5, Holland mit 3 und die Tschechoslowakei mit 4 Millionen beteiligt, so daß der Gesamtertrag der Anleihe 250 Millionen Goldschilling sein wird.

Davon sind zunächst der von der Bank von Frankreich gegebene Kredit von 100 und der von der B. I. Z. eingeräumte Kredit von 90 Mill. zurückzuzahlen. Ferner werden für den Tilgungs- und Zinsendienst der Völkerbundanleihe von 1922 usw. 73 Mill. Schilling in Valuten benötigt, so daß ein Rückzahlungsbetrag von 263 Millionen herauskommt, um 13 Millionen mehr, als die ganze Anleihe erbringen soll. Die Auflegung der österreichischen Inlandsanleihe von 200 Mill. Schilling soll Ende Oktober erfolgen.

●

Amerikanisches Fluchtkapital auf 500 Mill. Dollar geschätzt. In Finanzkreisen wird das in der letzten Zeit aus den Vereinigten Staaten geflüchtete Kapital auf ungefähr 500 Mill. Dollar geschätzt. Gleichzeitig wird der Meinung Ausdruck verliehen, daß eine plötzliche Rückkehr dieser Summe im Falle einer Dollarstabilisierung ein ernstes Problem für die Kontrolle des Devisenmarktes bilden könne.

Zahlungseinstellung der Vereinsbank Geisa, e. G. m. b. H. Diese Genossenschaftsbank hat sich genötigt gesehen, ihre Zahlungen einzustellen und einen gerichtlichen Vergleich auf der Grundlage eines Moratoriums anzustreben. Sie glaubt dann ihre Gläubiger voll befriedigen zu können. Die Bank ist dadurch in Schwierigkeiten geraten, daß den Abhebungen von Einlagen infolge des Vollstreckungsschutzes nicht die entsprechenden Zugänge gegenüberstehen.

Die heutigen Finanz-Anzeigen der „Vossischen Zeitung": Rheinische Aktienges. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation, Köln (Ausgabe neuer Gewinnanteil-Scheinbogen).

Neue baltische Wirtschafts-Konferenz

Strukturwandlungen im Ostsee-Geschäft

Bericht der Vossischen Zeitung

SCHR. STETTIN, IM AUGUST

Die Handelsbilanzen der Ostsee-Staaten — Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Litauen und der Randstaaten — für das erste Halbjahr zeigen, welche Wandlungen sich auf diesem Wirtschaftsgebiet vollzogen haben. Anfang September wollen sich in Riga die Vertreter Lettlands, Estlands und Litauens zu einer vierten baltischen Wirtschaftskonferenz zusammenfinden, um die Möglichkeiten einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit dieser drei Länder unter Einbeziehung möglichst starker Schutzbestimmungen zu prüfen und nach Möglichkeit auch Beschlüsse zu fassen, die eine Erleichterung der geldwirtschaftlichen Lage herbeiführen könnten. Bei der bekannten wirtschaftlichen Kapazität dieser Länder sind die Ergebnisse solchen Bemühens ziemlich abzusehen; die Schwierigkeit, die Agrar-Produktion der Randstaaten unterzubringen und dadurch eine Verbesserung der eigenen industriewirtschaftlichen Lage zu erstreben, läßt erkennen, daß den Erfolgen dieser vierten baltischen Konferenz nur begrenzte Bedeutung beizumessen sein wird.

Inzwischen hat sich im Ostseehandel der Strukturwandel vollzogen, der seit etwa einem Jahr besonders von England erstrebt wurde. Finnland hat im Jahre 1931 aus England 253 547 Tonnen Kohlen eingeführt und im Jahre 1932 diese Kohleneinfuhr auf 487 575 Tonnen gesteigert; im gleichen Zeitraum sanken die Kohlenexporte Polens nach Finnland von 539 530 Tonnen auf 343 336 Tonnen. Sobald die Vertragsverhandlungen mit Finnland und Litauen, die sich allerdings viel schwieriger gestalten als es zuerst schien, beendet sind, wird England seine handelspolitischen Interessen in Skandinavien und den Randstaaten für eine bestimmte Zeit festgelegt haben. Die praktische Auswertung dieser Verhandlungen bedeutet vertragsrechtlich eine Abkehr von der Meistbegünstigung und eine Befestigung des seit langen zu erkennenden Bestrebens, den Vertragspartner statt dessen zum Bezug bestimmter Warenmengen (Kohlen, Industrieprodukte, Bacon u. a.) zu verpflichten.

Die stärkste Anlehnung an England hat Dänemark vollzogen. In der Sorge um Absatz der Agrarproduktion hat sich Dänemark, nachdem sich eine Reihe von Staaten aus wohlverstandenem eigenen Interesse abschließen mußten, verpflichtet, 80 pCt. des eigenen Kohlenbedarfs von England zu beziehen. An nächster Stelle stehen Norwegen und Schweden, die sich mit 70 bzw. 46 pCt. des Kohlenbedarfs an England gebunden haben. Die erheblich geringere Verpflichtung Schwedens zeigt jedoch schon, daß es nicht leicht ist, die verschiedenen Interessen auf einen Generalnenner zu bringen und die Vertragsländer dazu zu bewegen, Kompensationsobjekte für Verhandlungen mit anderen Staaten völlig aus der Hand zu geben. In gleicher Richtung bewegen sich die Schwierigkeiten mit Finnland. Obwohl die englische Ausfuhr nach Finnland in den ersten fünf Monaten des Jahres 1933 um 60 Mill. Finnmark höher war als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, haben sich beide Staaten zu einer nachgiebigeren Haltung noch nicht entschließen können.

Einen der Hauptstreitpunkte bildet die Heringseinfuhr, für die England ein beträchtliches Kontingent verlangt, während Finnland schon Mittel bereitgestellt hat, sich durch den Bau einer eigenen Heringsflotte von dieser Belastung der eigenen Handelsbilanz künftig zu befreien. In dem Abkommen mit Norwegen hat England zunächst ein Seefisch-Kontingent von 290 000 cwts. zugestanden; hier wie in den Verträgen mit Schweden, Dänemark und den Randstaaten hat England große Einfuhr von Eiern, Bacon, Butter und anderen landwirtschaftlichen Produkten gegen Heringe, Kohlen und hochwertige Stückgüter zugegeben. Inzwischen hat es noch ein Ergänzungsabkommen mit Estland abgeschlossen, das dem kleinen Lande selbst dann noch eine genügende Agrar-Ausfuhr nach England gestattet, wenn England einmal gezwungen sein sollte, Agrar-Einfuhren zu beschränken. Dafür hat sich Estland bereit erklärt, die Zollsätze für englische Heringe zu senken und im ganzen das durch die Verträge fortbestehende Mißverhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr zuungunsten Englands irgendwie auszugleichen.

Aus entgegengesetzter Richtung hat Rußland versucht, die bisherigen Grundlagen des Ostsee-Handels zu verändern. Zunächst einmal im Negativen, in dem es seit etwa einem Jahre wegen der schwierigen innenwirtschaftlichen Lage die Einfuhren aus den Ostsee-Ländern von Monat zu Monat drosselte, um eine Verbesserung seiner Handelsbilanz zu erreichen. Zum anderen hat es versucht, seine wirtschaftlichen Beziehungen zu Polen zu festigen.

Erfolgreiche Hopfen-Preisstützung

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NÜRNBERG, 7. AUGUST

Die Deutsche Hopfenverkehrsgesellschaft m. b. H. Nürnberg hielt unter dem Vorsitz des ersten Präsidenten des Deutschen Hopfenbauverbands v. Koch Rohrbach ihre o. G.-V. ab. Dem Bericht über das Geschäftsjahr 1932/33 ist zu entnehmen, daß nach Eingang der zur „Pfennigaktion des Deutschen Hopfenbauverbands“ gezeichneten rund 300 000 M das bisher 20 000 M betragende Gesellschaftskapital der D. H. V. G. beträchtlich erhöht werden wird, um für die weitere Tätigkeit der D. H. V. G. als Preisüberwachungs- und Stützungsstelle für deutsche Hopfen eine breitere Grundlage zu schaffen. Alleiniger Geschäftsführer ist wie bisher Oekonomierat Paul Grundmann, Nürnberg. In den Verwaltungsrat wurden Vertreter der Bauernkammern und Staatssekretär Luber als Vertreter der bayrischen Staatsregierung gewählt.

Die aus der Preisstützung der Ernte 1931 von der D. H. V. G. übernommenen 21 300 Zentner Hopfen konnten bis auf einen verhältnismäßig geringen Rest zum größten Teil an das Ausland verkauft werden. Der Absatz der Restbestände erscheint gesichert. Die Preisstützung 1932 war ein voller Erfolg, denn das Eingreifen der D. H. V. G. schuf die Grundlage für eine ganz erhebliche Besserung des Preisstands für deutsche Hopfen. Die im Rahmen der Stützung von der D. H. V. G. erworbenen Hopfenmengen der Ernte 1932 wurden restlos zu guten Preisen verkauft. Die Einnahmen ermöglichten die volle Nachzahlung der beim Kauf der Hopfen zunächst einbehaltenen 40 pCt. des Kaufpreises an die Hopfenerzeuger. Die zur Durchführung der Stützung in Anspruch genommenen Reichsmittel konnten schon im Oktober 1932 zurückgezahlt werden. Die Bilanz schließt mit einem Gewinn von 4869 M ab. An die Gesellschafter werden 5 pCt. Dividende ausgeschüttet, der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Die D. H. V. G. wird es auch fernerhin als ihre Aufgabe betrachten, den deutschen Hopfenbau wirtschaftlich möglichst unabhängig von der Konjunktur zu machen und Auswüchsen in der Preisbildung entgegenzuwirken, sodaß dem Erzeuger ein möglichst großer Anteil an dem Preis zukommt, den der letzte Nehmer des Hopfens, der Bierbrauer, zahlen muß. Dieses Ziel wird zu erreichen versucht werden erstens durch Preisstützung, zweitens durch Erntefinanzierung dadurch, daß jeder Hopfenbauer jederzeit zum Tagespreis bei teilweiser Auszahlung ähnlich wie im Vorjahr Hopfen an die D. H. V. G. abgeben kann, drittens durch kommissionsweisen Verkauf der zur Pfennigaktion gezeichneten Hopfen und anderer Hopfen, die der D. H. V. G. übersandt werden, viertens durch Ankauf zu festen Preisen als Eigenhändlerin, wenn dies zur Marktberichtigung erforderlich sein sollte. Der Reichs- und Staatsregierung, besonders dem um die Sache der Hopfenbauer stets bemühten Landesbauernführer Staatssekretär Luber wurde für die erwiesene tatkräftige Hilfe der gebührende Dank ausgesprochen.

Schrumpfender Übersee-Export

Der Außenhandel der Tschechoslowakei

PRAG, 7. AUGUST

Heute wurde die amtliche Länderstatistik über den tschechoslowakischen Außenhandel für das erste Halbjahr 1933 herausgegeben. Deutschland, der größte Lieferant der Tschechoslowakei, hat einen Absatzverlust von 46 pCt. gegenüber derselben Zeit des Vorjahres aufzuweisen. Die Hauptursachen hierfür sind der im Frühjahr dieses Jahres wirksam gewesene Zahlungskrieg und die von der tschechoslowakischen Handelspolitik hartnäckig verfolgte Tendenz einer Verringerung des Handelspassivums mit Deutschland die Hauptursache.

Während sich im ersten Halbjahr 1932 bei einer Einfuhr von 1045 Mill. Kronen aus Deutschland und einem Export von 572 Mill. nach Deutschland noch ein tschechoslowakisches Passivum von 473 Mill. ergab, ist im ersten Halbjahr 1933 das Passivum auf 132 Mill. zurückgegangen, da sich die Einfuhr aus Deutschland auf 590, die Ausfuhr nach Deutschland aber nur auf 468 Mill. verringert hat. Auch die anderen Exportländer, die für die Tschechoslowakei in Frage kommen, haben starke Rückgänge zu verzeichnen. Zum Beispiel sind Englands Lieferungen nach der Tschechoslowakei um 25 pCt. zurückgegangen.

Die Ausfuhr über Hamburg ist von 127 auf 60 Mill. zurückgegangen, doch verminderte sich in demselben Verhältnis auch der tschechoslowakische Export über Triest auf 12 gegen 35 Mill. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Export über den polnischen Hafen Gdingen ist trotz aller polnischen und tschechoslowakischen offiziellen und inoffiziellen Propaganda nach wie vor verschwindend gering und hat kaum 3 Mill. erreicht gegen 2 Mill. im Vorjahr. Daraus geht hervor, daß der Rückgang des Verkehrs über Hamburg im wesentlichen eine Folge der Schrumpfung des tschechoslowakischen Uebersee-Exportes überhaupt ist. Dasselbe gilt auch von der Einfuhr über Hamburg und Bremen, die zurückgegangen ist, ohne daß eine Abwanderung nach anderen Hafenplätzen stattgefunden hätte. Die Einfuhr über Bremen blieb stabil mit 96 (98) Mill.

●

Guter Auftragseingang bei den Ver. Bautzener Papierfabriken. Die GV. der Vereinigten Bautzener Papierfabriken, Bautzen, erledigte die Regularien. Der Verlust von 385 817 RM, der sich unter Hinzurechnung des aus dem Vorjahr vorgetragenen Verlustes von 412 343 RM auf 798 161 RM erhöht, wird auf neue Rechnung vorgetragen. In den Aufsichtsrat wurde Kommerzienrat Hoesch in Pirna an Stelle des im Frühjahr ausgetretenen Bankdirektors Dr. Viktors vom Klemperer neu wählt. Ihr Auftragseingang ist gut. Die zur Zeit in Gang befindliche Regelung der Preisverhältnisse innerhalb der deutschen Papierindustrie läßt für die Zukunft auch in dieser Hinsicht befriedigende Ergebnisse erhoffen.

●

Neue Durchführungsverordnung zur Warenhaus-Filialsteuer

Auf Grund der Aenderung der Gewerbesteuer, die Mitte März für Preußen vorgenommen wurde, erläßt jetzt, wie das Vdz.-Büro meldet, der preußische Innenminister gemeinsam mit dem Finanzminister und dem Minister für Wirtschaft und Arbeit eine Durchführungverordnung zu der neugeschaffenen Warenhaus-Zweigstellensteuer.

Danach unterliegen dieser Steuer Warenhausunternehmen, Einheitspreisgeschäfte und Kleinpreisgeschäfte, wenn der umsatzsteuerpflichtige Jahresumsatz des einzelnen Gesamtunternehmens einschließlich sämtlicher Filialen 400 000 RM überstiegen hat. Voraussetzung ist ferner, daß diese Unternehmen das stehende Gewerbe mit mehr als einer Warengattung betreiben. Als solche Warengattungen unterscheidet die Verordnung 1. Material- und Kolonialwaren, Eß- und Genußmittel, Tabak, Apothekerwaren usw.; 2. Schnitt-Manufaktur- und Modewaren, Möbel usw.; 3. Eisen-, Stahlwaren, Hausgeräte usw.; 4. Juwelierwaren, Kunst- und Galanteriewaren, Bücher usw.

In welche Gruppe eine Ware einzureihen ist, stellt im Zweifelsfalle der Finanzminister mit bindender Kraft fest. Als Warenhauszweigstelle gilt ein selbständiges Warenhaus auch dann, wenn es wirtschaftlich überwiegend einem anderen Unternehmen gehört, dessen Betriebsleitung sich nicht im Gemeindebezirk befindet. Als wirtschaftlich überwiegend einem anderen Unternehmen gehörend ist auch ein solches Warenhaus anzusehen, das denselben Personen wie das andere Unternehmen wirtschaftlich überwiegend gehört. Dabei werden auch Besitz und Beteiligungen von Angehörigen mitgerechnet. Ist der Inhaber eines Warenhauses verpflichtet, die Waren in der Hauptsache von einem bestimmten anderen Unternehmen zu beziehen, so wird sein Unternehmen als wirtschaftlich überwiegend dem anderen Unternehmen gehörend angesehen.

●

Stark gestiegener Stromabsatz bei der Thüringer Gasgesellschaft. Der Stromabsatz bei der Thüringer Gasgesellschaft hat, wie der Leipziger Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ meldet, im ersten Halbjahr 1933 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Steigerung um 7 pCt. erfahren, die vorwiegend auf einen Mehrkauf an Industrie- und Kraftstrom zurückzuführen ist. Da im ersten Halbjahr 1932 der Stromabsatz im Vergleich mit 1931 um 8 pCt. zurückgegangen war, ist eine erhebliche Besserung im Stromabsatz zu verzeichnen. Beim Gasverkauf ist zunächst noch ein geringer Rückgang um etwa 2½ gegen 8 pCt. im Vorjahr zu verzeichnen.

●

Ermäßigte Getreide-Lagerkosten

Um die Einlagerung von Getreide durch Landwirte in den ersten Monaten nach der Ernte zwecks späteren Absatzes zu erleichtern, werden reichsseitig folgende Vergünstigungen gewährt:

Landwirte, welche ihr selbsterzeugtes Getreide diesjähriger Ernte gegen Orderlagerschein in den Lägern von Lagerhaltern einlagern, erhalten auf die von ihnen an den Lagerhalter entrichteten Lagerkosten, wenn das Getreide spätestens am 30. November 1933 auf die Dauer von drei Monaten gegen Orderlagerschein eingelagert wird, einen Lagerkostenzuschuß von 5 RM je Tonne. Voraussetzung der Gewährung des Zuschusses ist, daß die Entschließung über den Verkauf des Getreides während dieser dreimonatigen Lagerdauer und ebenso die Bestimmung des Verkaufszeitpunktes in jedem Falle in der Hand des Landwirts liegt.

Darüber hinaus hat das Reich die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse in die Lage gesetzt, ihre Lagerkostengebühren für derartige bis spätestens drei Monate dauernde Einlagerungen von selbsterzeugtem Getreide durch Landwirte um 1 RM je Tonne herabzusetzen, so daß in diesen Fällen für die Beteiligung keine Mehrkosten aus der zentralen Verwaltung der der Reichsstelle angeschlossenen Läger erwachsen.

Die Anträge auf Gewährung des Lagerkostenzuschusses sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der dreimonatigen Einlagerungsdauer unter Beifügung der Lagerkostenabrechnung an die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt zu richten. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Rechtsweges. Die Antragsformulare sind bei der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, Berlin W 8, Wilhelmstraße 67, erhältlich.

*

Eier

Preisnotierungen für Eier am 7. August. Inlandseier. Deutsche Handelsklasseneier, vollfrische, Sonderklasse 65 g u. darüber 9½, Größe A unter 65—60 g 9, Größe B unter 60—55 g 8¼, Größe C unter 55—50 g 7¾, Größe D unter 50—45 g 7¼; frische 8¾, 8¼, 7½, 7, —; deutsche unsortierte Eier 7¾—8; deutsche abweichende, kleine, mittlere u. Schmutzeier 6¼ Pf. — Auslandseier: Dänen u. Schweden 18er (S.) 9, 17er (A.) 8¾, 15½—16er (B.) 8; Holländer, Belgier u. ähnl. Sorten 67—69 g (S.) 9, 60—63 g (A.) 8¾, 56—59 g (B.) 8 Pf. das Stück.

Textilien

BREMEN, 7. AUGUST. Baumwolle. (Schluß.) Termine: Okt. 11,10 B 11,05 G; Dez. 11,34 B 11,31 G 11,32—34 b; Jan. 1934: 11,41 B 11,39 G 11,40—39 b; März 11,51 B 11,49 G 11,51—50 b; Mai 11,66 B 11,64 G 11,65 b; Juli 11,82 B 11,78 G; Tendenz sehr stetig.

Der Nachmittagsverkehr des Baumwoll-Terminmarktes eröffnete, beeinflußt durch das anhaltende Abgleiten der Kurse in New York 8 bis 13 Punkte niedriger. Auf dieser Preislage zeigte sich vereinzelt etwas mehr Kaufinteresse, das im weiteren Verlauf noch zunahm. Die Kurse konnten sich daher vereinzelt erholen. Der Markt schloß sehr stetig, 3 Punkte über bis 4 Punkte unter den Nachmittags-Eröffnungsnotierungen.

LIVERPOOL, 7. AUGUST. Baumwolle: Geschlossen.

ALEXANDRIA, 7. AUGUST. Baumwolle. (Schluß.) Sakell.-Ashmouni: Aug. 13,03; Okt. 12,77; Nov. 15,44; Dez. 12,87; Jan. 1934: 15,80; Febr. 13,15; März 16,21; April 13,38.

Metalle

Amtliche Berliner Metall-Terminnotierungen vom 7. August. Kupfer: Aug. 50 B 49¾ G 49¾ bz.; Sept. 50½ B 49¾ G; Okt. 50½ B 50 G; Nov. 50¾ B 50¼ G; Dez. 51 B 50½ G; Jan. 34 51¼ B 50¾ G; Febr. 51½ B 51 G; März 52 B 51¼ G; April 52½ B 51½ G; Mai 52¾ B 51¾ G; Juni 53 B 52 G; Juli 53¼ B 52¼ G. Tendenz: abgeschwächt. — Blei: Aug. 18 B 17 G; Sept. 18 B 17 G; Okt. 18¼ B 17½ G; Nov. 18½ B 17¾ G; Dez. 18¾ B 18 G; Jan. 19¼ B 18½ G; Febr. 19¾ B 18¾ G; März 20 B 19 G; April 20¼ B 19¼ G; Mai 20¾ B 19½ G; Juni 21 B 19¾ G; Juli 21 B 20 G. Tendenz: still. — Zink: Aug. 23½ B 23 G; Sept. 23½ B 23 G; Okt. 23¾ B 23¼ G; Nov. 24 B 23½ G; Dez. 24¼ B 23¾ G; Jan. 24¾ B 24 G; Febr. 25¼ B 24¼ G; März 25½ B 24½ G; April 26 B 25 G; Mai 26½ B 25½ G; Juni 26¾ B 25¾ G; Juli 27 B 26 G. Tendenz: still.

●

Neue Verhandlungen des Weizenkartells. Nach Meldungen englischer Blätter sind zur Zeit zwischen einer amerikanischen Abordnung und den deutschen Behörden in Berlin Besprechungen im Gange über Deutschlands Beitritt in das geplante Weizenkartell. Ueber den Verlauf der Verhandlungen ist Näheres nicht bekannt, doch werden die Aussichten eher günstiger beurteilt als um die Zeit der Vertagung der Weltwirtschaftskonferenz. Auch mit der UdSSR sollen demnächst Besprechungen wieder aufgenommen werden; ein Zeitpunkt hierfür ist noch nicht ins Auge gefaßt. Angeblich sollen sich von den übrigen Weizeneinfuhrländern Frankreich und Italien grundsätzlich mit den Vorschlägen der Ausfuhrländer einverstanden erklärt haben. Der ganze Plan hat in Amerika seinen Ursprung. Die USA haben zuerst Kanada und Argentinien bewogen, in diesem und im nächsten Jahre die Anbaufläche mit 15 pCt. einzuschränken. Australien hat sich unter gewissen Vorbehalten diesem Abkommen angeschlossen. Nach langwierigen Verhandlungen hat man auch die vier Weizen ausführenden Donauländer, nämlich Rumänien, Jugoslawien, Ungarn und Bulgarien dazu gebracht, sich mit einem gemeinsamen Ausfuhrkontingent von 54 Mill. Bushels im ersten Jahre und 50 Mill. Bushels im zweten Jahre einverstanden zu erklären. Diese Zustimmung erfolgte jedoch mit dem Vorbehalt einer lückenlosen Verständigung mit den Weizeneinfuhrländern.

Saatenstandsbericht. Unter dem Einfluß der warmen und trockenen Witterung, die namentlich in der zweiten Julihälfte eintrat, wurde das Ausreifen des Getreides begünstigt. Mit der Ernte des Winterroggens ist jetzt fast überall begonnen. Die Wintergerste ist meist eingebracht und zum Teil bereits gedroschen. Auch der Schnitt von Sommergerste und Weizen hat in günstigen Lagen eingesetzt. Durch umfangreiche Lagerung sind die Erntearbeiten bei Gerste und Roggen teilweise erschwert worden. In Württemberg und Sachsen ist strichweise durch Hagelschlag und Ueberschwemmungen Schaden angerichtet worden. — Nicht so günstig war das trockene Wetter der letzten Juliwochen für die Hackfrüchte und für die Futterpflanzen, die im Wachstum etwas nachließen. Doch wird sowohl der Stand der Zucker- und Futterrüben als auch der Kartoffeln noch als befriedigend bezeichnet.

Johs. Girmes u. Co. Aus dem Aufsichtsrat der Johs. Girmes u. Co., AG., Oedt (Rhld.), ist Otto Pongs, Viersen, ausgeschieden.

Ruhrkohlentransporte. Zur Beförderung von Kohle, Koks und Briketts im Ruhrrevier stellte die Reichsbahn am 6. August 1933 (Sonntag) 1574 Wagen. In der Woche vom 2. Juli bis 8. Juli 1933 betrug die arbeitstägliche Wagenstellung 16 671, im August 1932 14 041.

Deutsches Schulmaterial für Latein-Amerika

Gemeinschaftlich mit dem Bund der Auslandsdeutschen eröffnete gestern die Deutsch-Ibero-Amerikanische Handelsgesellschaft in der Kleiststraße 19 eine Ausstellung: „Deutsches Schulmaterial für Kultur- und Handelsaustausch nach den südamerikanischen Staa-Lateinamerika“. Die „DJA“ hat hier ein neues Gebiet für den ten erschlossen. Die Anregung dazu kam von seiten Ibero-Amerikas. Zur Mitarbeit wurde der bolivianische Professor Carlos Beltran Morales gewonnen, der vor längerer Zeit schon in das Unterrichtsministerium seiner Heimat berufen wurde und seine Kenntnisse durch Studien der Unterrichts- und Lehrmethoden in europäischen und heimatlichen Ländern sammelte.

Mehr als fünfzehn dicke Bände umfaßt das zusammengestellte Unterrichtsmaterial. Vom Kindergarten bis zur Universität sind alle Lehrstufen berücksichtigt. Die illustrierten Werke sind in spanischer Sprache erläutert und wurden auf Grund vergleichender Studien der Lehrprogramme in Ibero-Amerika und in Deutschland geordnet. In Kürze wird Professor Morales mit einer Reihe von Mitarbeitern nach Südamerika reisen, um Presse und Film mit seinem Werke bekannt zu machen.

Südamerikanische Diplomaten, Vertreter der Behörden, des A. A., der ausländischen und deutschen Presse, sahen sich die Werke an und folgten interessiert den deutschen Kulturfilmen, die ebenfalls in das Material für die iberoamerikanischen Schulen gehören.

b. fr.

Deutsche Fassung „Ich liebe dich“. In der Kamera Unter den Linden wurde vor Pressevertretern die deutsche Fassung des Annabella-Préjean-Films „Ich liebe Dich“ gezeigt. Die Synchronisation hat diesem anmutigen Filmwerk nichts von seiner Wirkung genommen. Die Ersatzstimmen sind mit großer Sorgfalt ausgewählt und kommen besonders bei dem alten und jungen Verterin (Walter Werner, Wolfgang Staudte) und bei Marlyse (Lilian Dietz) dem Original sehr nahe. — Leider sind einige wirkungsvolle Szenen, darunter die ansprechende Gesangsszene zwischen Albert Préjean und den Rosenpflückerinnen, wohl aus technischen Gründen, fortgefallen.

Tödliche Badeunfälle. Beim Baden im Teufelssee im Grunewald ging gestern ein junger Mann plötzlich unter. Die andern Badenden versuchten vergeblich, ihn aus dem Wasser zu holen. Sie alarmierten die Feuerwehr, die nach längerem Suchen die Leiche des Ertrunkenen barg. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelt es sich um den 16jährigen Bäckerlehrling Joachim Deutschmann aus der Pfalzburger Straße 64 in Wilmersdorf. — Ebenfalls beim Baden ertrank im Stößensee in Pichelsberg der 25jährige Eisenbahnarbeiter Helmut Müller aus der Dillgesstraße 42 in Lankwitz. Die Feuerwehr konnte die Leiche bergen.

Präsident Otto Jentsch 70 Jahre. Der auf dem Gebiete der Telegrafie und Telefonie bekannte Oberpostdirektionspräsident a. D. Otto Jentsch in Erfurt, Major d. R., feiert am 8. August seinen 70. Geburtstag.

Deutsche Schnelltriebwagen für Südafrika? Der südafrikanische Minister für Eisenbahnen und Landesverteidigung, Pirow, besucht zur Zeit Deutschland, um über den Bau von Schnelltriebwagen, die auch in Südafrika zur Einführung kommen sollen, zu verhandeln. Minister Pirow hielt sich in der Priegnitz bei seinen in Altkrüssow und Mayenburg wohnenden Verwandten auf. Sein Vater stammt aus Altkrüssow und wanderte, nachdem er mehrere Jahre in Mayenburg als Arzt tätig war, nach Südafrika aus. Minister Pirow will in Deutschland das Eisenbahnwesen studieren und sich besonders über die Erfolge des Hamburger Schnelltriebwagens informieren, da er die Einführung ähnlicher Fahrzeuge in Südafrika plant.

Oranien-Feier in Siegen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

SIEGEN, 7. AUGUST

Aus Anlaß der 400. Wiederkehr des Geburtstages von Prinz Wilhelm von Oranien wird am Sonntag in Siegen eine Feier veranstaltet, an der zahlreiche Holländer teilnahmen. Auch der deutsche Gesandte im Haag, Graf Zech, weilte unter den Festgästen. Bei dem offiziellen Begrüßungs-Tee im Rathaussaal, ließ der Oberbürgermeister der Stadt Siegen, insbesondere die holländischen Gäste herzlich willkommen.

Besonders weihevoll gestaltete sich die Gedenkfeier vor der Fürstengruft im Siegener Schloß. An der Spitze des Festzuges, marschierten unter dem Jubel der Bevölkerung auch eine Abordnung der holländischen Faschisten mit ihrer Fahne. Die Gedenkrede hielt Museumsdirektor Dr. Kruse aus Siegen. Nach dem Festakt betraten unter den Klängen des Niederländischen Dankgebets die Abordnungen zur Kranzniederlegung die stimmungsvoll erleuchtete Fürstengruft.

Sommerfest der NSBO im Lunapark. Der Kreis IV der NSBO veranstaltete in Gemeinschaft mit dem Verbande der Filmaufnahmeleiter Deutschlands ein Wohltätigkeits-Sommerfest zugunsten der „Opfer der Arbeit“. Ein lachender, blauer Himmel gab dem liebenswürdigen Volksfest ein heiteres Gepräge. Nach dem Einmarsch der Fahnen hielt der Kreisleiter Mosdorf eine kurze Ansprache, in der er darauf hinwies, was die NSBO für den Aufbau und den Bestand des Dritten Reiches bedeute. Vorführungen verschiedener Gruppen von Artisten und Akrobaten, Seiltänzern, Jongleuren, Equilebristen folgten, bis endlich ein prachvolles Feuerwerk die frohen Stunden beschloß.

Staats-Theater
Stammieten für die Spielzeit 1933-34
(Beginn 1. September)
Es werden wie bisher ausgegeben:
Jahresstammieten
Teilstammieten
Gemischte Teilstammieten
Zusatzstammieten
Die Stammieten können nur von der General-Intendanz selbst bezogen werden
Auskunft erteilt die Stammkartenstelle der Staatstheater, Berlin W 8, Oberwallstr. 22. Fernspr. A 6 Merkur 3683

Komödie
Kurf.-Damm 206 • Bism. (J 1) 905
Täglich 8½
Letzte Tage
Der Mann mit dem Kuckuck
Hilde Hildebrand, Werner Fuetterer
Preise 1—6 Mark

8½ Th. a. Kurfürstendamm
Bismarck 1400 und 6696
Täglich
Der Schlafwagenkontrolleur
Regie: Dr. Hoffmann-Harnisch
Söneland, Falkenstein, Arna, Benk, Hardt, Behmer, Alberti, Perry, Wenk u. a. m.
Preise 0.60 bis 6.— M

8½ Th. a. Nollendorfplatz
Ltg.: Walter Jankuhn. B 7 Pallas 7051
Ueber 50 Mal
Krach um Jolanthe
Lück, Hoffmann, Klaudius, Koch-Riehl, Völkel, Handwerk, Haag u. a. m.
Preise ab 0,50 M. Rundfunkh. halbe Pr.

Rose-Theater Gr. Frankf. Str. 132 T. Weichs. E 7 3422
8½ Uhr: Dorf und Stadt
Gartenbühne
5½ Uhr: Konzert und Bunter Teil
8½ Uhr: Drei alte Schachteln

Theater i. d. Behrenstraße
Behrenstraße 53-54
8½ Uhr
Terzett zu Viert
Lustspiel mit Musik von Leo Lenz
Musik von Willy Rosen
Paul Heidemann, Gina Falckenberg, Tina Eilers, Curt Ackermann

Komische Oper
Friedrichstraße 104 Merkur 3114
Täglich 8½ Uhr
Gastspiel
Die große Trommel
Die sensationelle Operetten-Revue in 22 Bildern. — Preise von 0.50 bis 5.—

Naturbühne
Märkisches Museum
Am Köllnischen Park
Tel.: F 7 Jann. 6246
Täglich 8½ Uhr
Die Rabensteinerin
Preise 0.50 bis 2.—

Nähe Schles. Bhf. PLAZA E 7 Weichsel 4031
5 u. 8¹⁵, Sonntags 2, 5, 8¹⁵ Uhr
Lehár-Operette
Zigeunerliebe
1. Vorstellung . . . . 30 Pf. bis 1 M
2. u. 3. Vorstellung . . 60 Pf. bis 2 M

VOLKSTHEATER Humb. 1636/37
Schwarzwaldmädel
Tägl. 5³⁰ 8³⁰
LICHTBURG
GESUNDBRUNNEN

Klavierankauf Flügel, höchstbarzahlend.
B 4 Bavaria 4577.

Flügel Klaviere von Privat kauft G 1 Stephan 6864

Flügel Pianos kauft bar Oliva 588.

Zu verkaufen
Juristische Bücherei u. a.
Brauchitsch, Preuß. Verw.-Ges., neueste Aufl., Jahrb. Deutsch. Recht, vollst., J. W. 1908—1933; D. J. Z. 1899—1914; Strieth. Arch. u. Entsch. Obertrib. vollst.; Grotefend, Gesetzg.-Mat. bis 1922; R. O. L. G. 1—40; Koch, A. L. R.; Preuß. Volksschul-Arch. 1902—1917; Eccius, Dernburg, Preuß. Privatr. Off. unter 5357 U. F. Ullstein-Ziffer-Dienst, Ullsteinhaus, Kochstraße.

Jeden Nachmittag
BZ
zweite Ausgabe
mit neuen Nachrichten und Bildern

Maßoberhemden
Schlafanz., Reparaturen, Stoffannahme.
Rado, Bochumer Straße 6.
Tiergarten 2502.

Getr. Damen-, Herrengarderobe
kauft, staunende Preise, Tiergarten 3374.

Ausrang. Anzüge
Wäsche, Schuhe, Nachlässe kauft höchstzahlend Duhl, Sophienstr. 6. Nord. 4421.

Zwangsversteigerungen

Zeichenerklärung:
F = Fläche N = Nutzungswert
R = Reinertrag
(Nachdruck verboten)

Amtsgericht Berlin-Schöneberg: Termin am **26. September 1933**, 10 Uhr, Zim. 74. Wohnh. Monumentenstr. 35 in Schöneberg. F. 1862 qm. N. 17 236 Mark. — 10. K. 73. 33. — Belastung: 1. 150 000 RM 10½ v. H. Zins. Württembergische Hypothekenbank, Stuttgart. 2. 56 200 RM Bayerische Vereinsbank, München. 3. 1225 RM Witwe Selma Fischer, Berlin, Nürnberger Straße 44. 4. 75 000 RM Dresdner Bank, Berlin. Betr. Gläub. Bezirksamt Schöneberg wegen rd. 9980 RM. Einheitswert 135 800 RM.

Termin am **4. Oktober 1933**, 10 Uhr, Zim. 74. Wohnh. Bülowstraße 105 in Schöneberg. F. 1109 qm. N. 25 450 M. — 10. K. 106. 32. — Belastung: 1. 100 000 RM; 2. 40 000 RM Allianz A.-G., Taubenstr. 1/2. 3. 10 000 RM J.-R. Dr. Karl Hollander, Berlin, Neue Königstraße 50. 4. 20 000 RM Erich Heernig, Garmisch, Oberb. 5. 20 000 RM Ephraim Meyer & Sohn, Hannover. 6. 7000 RM Ernst und Fritz Dörschlag, Berlin, und andere. 7. 20 000 RM Bezirksamt Schöneberg. 8. 250 000 RM Graf Otto Czernin, Schloß Kassegg (Steierm.), und andere. Betr. Gläub. Bezirksamt Schöneberg wegen rd. 4700 RM.

Termin am **2. Oktober 1933**, 10 Uhr, Zim. 74. Wohnh. Winterfeldtstraße 25 in Berlin. F. 2369 qm. N. 29 680 M. — 10. K. 40. 32. — Belastung: 1. 130 000 RM Friedrich-Wilhelm A.-G., Berlin. 2. 40 000 RM wie zu 1. 3. 4400 RM Bezirksamt Tiergarten. 4. 40 000 RM; 5. 30 000 RM Commerz- und Privatbank, Berlin. Betr. Gläub. wie zu 3 wegen rd. 8910 RM.

Termin am **29. September 1933**, 10 Uhr, Zim. 74. Wohnh. Potsdamer Str. 47 in Berlin. F. 811 qm. N. 16 000 M. — 10. K. 8. 32. — Belastung: 1. 125 000 RM Deutsche Centralboden-credit-A.-G., Berlin, Unter den Linden 48/49. 2. 200 000 RM Darmstädter und Nationalbank, Berlin. 3. 50 000 RM Allgem. Verwaltungs-A.-G., Luzern, Zingentorstr. 8. Betr. Gläub. Bezirksamt Tiergarten wegen rd. 4480 RM.

Zwangsversteigerungs-Ergebnisse

Zeichenerklärung:
F = Fläche N = Nutzungswert
R = Reinertrag
(Nachdruck verboten)

Beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg: Kurfürstendamm 31, Ecke Uhlandstr. 177 in Berlin-Charlottenburg, der Kurfürstendamm 31 Grundstücks-Ges. m. b. H. in Berlin-Charlottenburg gehörig. F. 9,34 a. N. 38 400 M. Mit dem Gebot von 1 050 000 RM bar blieb die Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G. in Stuttgart, Silberburgstraße 174, Ersteherin.

Berliner Str. 48 in Berlin-Charlottenburg, dem Juwelier Erwin Arlt in Berlin-Charlottenburg gehörig. F. 9,28 a. N. 17 990 M. Mit dem Gebot von 12 000 RM bar blieb die Friedrich Wilhelm-Lebensversicherungs-A.-G. in Berlin W 8, Behrenstr. 58/61, Ersteherin.

Einstweilige Einstellungen: Herderstr. 11 in Berlin-Charlottenburg, dem Dr. Luigi Borgato Casalini u. a. in Rovigo (Italien) gehörig.

Acker Durlacher Str. 8 und Hindenburgstraße in Berlin-Wilmersdorf, der „Terra“ A.-G. für Grundbesitz in Berlin gehörig.

Handelsregister

Neueintragungen
(mit Angabe von Straße und Hausnummer)
(Nachdruck verboten)

Abt. A: Veltener Zeitung, Buchdruckerei und Verlag Fritz Mehnert, Velten i. M., Viktoriastraße 7. — Hermann Möller Zweigniederlassung Berlin, Wilhelmshaven—Berlin W 9, Potsdamer Platz 1 (Beton-, Hoch- und Tiefbau).

Abt. B: „Dako“ Herstellung von Damenbekleidung G. m. b. H., Berlin SO 16, Rungestr. 27. Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsführer: Kfm. Franz Markl, Berlin-Wilmersdorf. — Berliner Schauspiel-BetriebsGesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 6. Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsführer: Theaterdir. Alfred Breidbach, gen. Bernau, Berlin-Nikolassee. — Paket-Siedesalz Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 11, Stresemannstr. 90—102. Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsführer: Kfm. Dir. Gustav Werner, Berlin-Schöneberg, und Kfm. Dir. Karl Jungblut, Berlin-Grunewald, stellvertr. Geschäftsf.: Kaufleute Hermann Dietert, Schöningen (Braunschweig), und Joachim Marquardt, Stade. — Presse-Bild-Zentrale G. m. b. H., Berlin SW 68, Friedrichstr. 214. Stammk.: 30 000 RM. Geschäftsführer: Frl. Katharina Eckhoff, Hamburg, Bildberichterstatter Wilhelm Braemer, Berlin-Tempelhof, Kfm. Fritz Güll, Berlin-Charlottenburg, u. Journalist Dr. Hans Muheim, Berlin-Friedenau. — Aron Elektrizitäts Gesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Straße 39. Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsf.: Dipl.-Ing. Henry Gottschalk, Berlin-Charlottenburg, und Kfm. Max Seidel, Berlin-Westend. — Dukat & Schulz Motorfahrzeuge G. m. b. H., Berlin O 17, Große Frankfurter Str. 3 (Handel mit Motorfahrzeugen usw.). Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsführer: Kfm. Friedrich Dukat, Berlin. — Eidgenössische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Zürich, Zweigniederlassung Berlin, Sitz bisher in Neuß, Berlin SW 68, Zimmerstr. 54. Grundk.: 5 000 000 schweiz. Franken. (A.-G. nach schweizerischem Recht). Vorstand: Dir. Dr. jur. Erich Köhler sowie die Subdir. Carl Hintermeister, Edwin Hofmann und Jean Wüst, Zürich. Hauptbevollmächtigter f. d. Deutsche Reich: Dir. Siegfried Werda, Berlin.

Vergleichsverfahren

Neuangeordnete:

Brandes & Bollmann G. m. b. H., Glas- und Steinguthandlung, Braunschweig.

Aufgehobene:

Ludwig Wanner o. H., Inh. Ferdinand und Emma Mäschle, Wollwarengeschäft, Ulm.

Versteigere heute
Dienstag, ab 13 Uhr, zum Höchstgebot die kompl. Wohnungseinrichtung
Berchtesgadener Str. 20 am Bayrischen Platz
BESICHTIGUNG ab 10 Uhr
Renaiss. Herrenzimmer / 2 Sitzgarnituren / wundervolle breite Couch / mod. herrl. Speisezimmer / Schleiflackschlafzimmer / Dielenmöbel / Küche / Mädchenzimm. / neue Singer-Nähmasch- / Radio / Gemälde / Teppiche / Portieren / Bronzen / Nippes / Krist. / Meißner-Serv. / Fußbodenblg. / Kronenu.v.a.m.
Die Einrichtung ist neuwertig u. tadellos erhalten!
Auktionator S. Neuhoefer, Riehlstr. 7 Westend 2786
Taxen kostenlos

Jugenheim an der Bergstraße
mit dem milden Klima
Hotel „Goldene Krone“
Zimmer mit fließendem Wasser und Privatbad
Pension M 5.50—6.50 Modernstes Freischwimmbad

BAD

ELSTER
Den kranken Nerven eine Wonne
Sind Bäder, Pflege, Luft und Sonne.
Bad Elster, still und tief im Grünen,
Wird Kranken stets zur Heilung dienen.

GELD- u. HYPOTHEKEN-VERKEHR

Eildarlehen. Herder, Bellermannstraße 22.

Aktien-Mantel schuldfrei, verkauft billig Becker, Rahnsdorf, Seestr. 65.

VERMIETUNGEN

6–7-Zimmer-Wohnung
besonders schöne Räume mit allem Komfort (5 Zimmer nach vorn gelegen) am Kaiserdamm, leer oder auch eleg. möbl., sofort oder später zu vermieten. Anruf zwischen 9 und 11 Uhr vormittags:
Westend 7939.

Matthäikirchstr. 28 7 Zim., hochpart., 2 Balk., allein. Gartenben., all. Komf., beste ruhige Lage, zu vermieten. Tel. B 2 Lützow 2809.

Treptower Park!
Selt. Gelegenheit! 3 Zim., Zentralhzg., Ww., Am Treptower Park 34 part. Sofort. Fernspr. F 8 Oberbaum 3726.

3-Zimmer-Wohnung
m. all. Komf., Balk., Gartenhs. I, verm. billig Knesebeckstraße 28.

MIETSGESUCHE

2½-Zimmer-Wohnung
sonnig, Vorderhaus, Bad, Balkon, Ofenheizung, nicht parterre, 1. Oktober von ruhigem Mieter gesucht. Westen bevorzugt. Größenangabe und Mietspreisangebote unter 12960 Ko. Ullstein-Filiale Hansaplatz, Altonaer Straße 25.

Rheinische Aktiengesellschaft
für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation
Köln.

Ausgabe neuer Gewinnanteilscheinbogen zu den Aktien Nr. 28 001–32 000.

Die neue Reihe Gewinnanteilscheinbogen mit Gewinnanteilscheinen Nr. 18—30 und Erneuerungsschein zu unseren Aktien Nr. 28 001—32 000 gelangt von jetzt ab gegen Rückgabe der alten Erneuerungsscheine und Einreichung eines nach der Reihenfolge geordneten, mit Quittung des Aktienbesitzers versehenen Nummernverzeichnisses bei nachgenannten Banken während der Geschäftsstunden zur Ausgabe:

bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Köln,
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Berlin und deren Filialen in Dortmund, Düsseldorf, Wuppertal-Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg,
bei der Berliner Handelsgesellschaft Berlin,
bei der Dresdner Bank Berlin und deren Filialen in Köln, Dortmund, Düsseldorf, Wuppertal-Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg,
bei dem Bankhause Delbrück Schickler & Co. Berlin,
bei dem Bankhause Jacquier & Securius Berlin,
bei dem Bankhause A. E. Wassermann Berlin,
bei dem Bankhause Delbrück von der Heydt & Co. Köln,
bei dem Bankhause A. Levy Köln,
bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie. Köln,
bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank Frankfurt a. M.,
bei dem Bankhause Jacob S. H. Stern Frankfurt a. M.,
bei dem Bankhause M. M. Warburg & Co. Hamburg.

Köln, im August 1933.

Der Vorstand:
Brecht. Johanningmeier.